



**EINWOHNERGEMEINDE  
INTERLAKEN**

**VERWALTUNGSBERICHT  
2012**



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>INHALTSVERZEICHNIS</b>	<b>3</b>
<b>VORWORT UND DANK</b>	<b>5</b>
<b>A. ABTEILUNG PRÄSIDIALES</b>	<b>6</b>
<b>1. BEREICH GEMEINDESCHREIBEREI</b>	<b>6</b>
1. Grosser Gemeinderat	6
2. Gemeinderat	7
3. Kommissionen	7
4. Zwei Aufgaben des Bereichs	9
5. Personal	9
6. Verschiedenes	11
7. Gemeindepräsidium	12
<b>A. ABTEILUNG PRÄSIDIALES</b>	<b>14</b>
<b>2. BEREICH BILDUNG</b>	<b>14</b>
Departementsaufgaben	14
Die einzelnen Schulstufen und Fachkommissionen	15
<b>A. ABTEILUNG PRÄSIDIALES</b>	<b>20</b>
<b>3. BEREICH VORMUNDSCHAFT/SOZIALES</b>	<b>20</b>
Vormundschaftsorganisation Interlaken-Unterseen-Bönigen	20
Sozialkommission	22
Fachkommission Alter	23
<b>B. ABTEILUNG FINANZEN UND STEUERN</b>	<b>24</b>
<b>1. BEREICH FINANZEN</b>	<b>24</b>
1. Wesentliches	24
2. Finanzkommission	27
3. Wechsel Ressortvorsteher	28
<b>B. ABTEILUNG FINANZEN UND STEUERN</b>	<b>29</b>
<b>2. BEREICH STEUERN</b>	<b>29</b>
Personelles	29
Elektronische Daten Verwaltung	29
Registerführung	29
Steuererklärungen	30
Quellensteuer	30
Amtliche Bewertung	30
Liegenschaftssteuer und Schwellentelle	30
Geschäftsregister	30
Steuerbezug	31
Kompetenzgemeinde	31
<b>C. ABTEILUNG BAU UND PLANUNG</b>	<b>32</b>
<b>1. BEREICH BAUVERWALTUNG</b>	<b>32</b>
1. Baukommission	32
2. Bauverwaltung	36
3. Planungen	36
4. Baubewilligungen	37
5. Energie	37
6. Kanalisationen	39
7. Kehrrecht	40
8. Liegenschaften	41
9. Strassen, Brücken, Plätze	44
<b>C. ABTEILUNG BAU UND PLANUNG</b>	<b>46</b>
<b>2. BEREICH WERKHOF</b>	<b>46</b>
Personal Werkhof	46
Kanalisationsunterhalt	46

Strassenunterhalt	46
Diverse Arbeiten Bauamt	46
Grossanlässe/Feste	47
Japanischer Garten, Koi-Teich	47
Winterdienst	47
Neubau Werkhof	47
Ersatzbeschaffungen	47
Zeiterfassung	48
Arbeitssicherheit	48
<b>C. ABTEILUNG BAU UND PLANUNG</b>	<b>49</b>
<b>3. BEREICH HAUSWARTDIENSTE</b>	<b>49</b>
Pensionierungen	49
Dienstjubiläum	49
Neuanstellungen	49
Hauswartkonzept	49
Reinigung	50
Vandalismus	50
Öffentliche WC-Anlagen	50
Betriebs- und Unterhaltsmanagement	50
<b>D. ABTEILUNG EINWOHNERDIENSTE UND ZIVILSCHUTZ</b>	<b>52</b>
<b>1. BEREICH EINWOHNERDIENSTE</b>	<b>52</b>
<b>A. TEILBEREICH EINWOHNERDIENSTE</b>	<b>52</b>
1. Entwicklung Gesamtbevölkerung 1850 – 2012	52
2. Vergleich Zu-/Wegzüge und Geburten/Todesfälle ständige Wohnbevölkerung 2012	53
3. Personenanalyse gesamte Bevölkerung	53
4. Einbürgerungen	54
5. Infoschalter, Fundbüro	54
6. Hundekontrolle	54
7. Benützung Tageskarten Gemeinde	54
8. Anerkennungskommission	54
<b>B. TEILBEREICH POLIZEIINSPEKTORAT</b>	<b>55</b>
1. Sicherheitskommission	55
2. Personelles	55
3. Sachgeschäfte/Verkehr/Sicherheit	55
4. Zusammenarbeit Kantonspolizei, neuer Ressourcenvertrag	58
5. Gastwirtschaftswesen	58
<b>D. ABTEILUNG EINWOHNERDIENSTE UND ZIVILSCHUTZ</b>	<b>59</b>
<b>2. BEREICH ZIVILSCHUTZ</b>	<b>59</b>
Einleitung	59
Geleistete Dienste	59
Personelles	60
Behörden	62
Dank	62
<b>ANHÄNGE</b>	<b>63</b>
Anhang 1: Parlamentarische Vorstösse ohne Anfragen	63
Anhang 2: Verteiler	66

## VORWORT UND DANK

Der Verwaltungsbericht ist der **Bericht der Verwaltung**. Er behandelt die operative Ebene. Im Gegensatz dazu finden sich Ausführungen zur strategischen Ebene in den strategischen Zielen des Gemeinderats. Die strategischen Ziele 2012 bis 2016 des Gemeinderats sind dem Grossen Gemeinderat am 21. August 2012 zur Kenntnis gebracht worden.

Da es sich beim Verwaltungsbericht um den Bericht der Verwaltung handelt, wird er auch von der Verwaltung erstellt. Der Gemeinderat genehmigt den Bericht zwar, hält sich jedoch stark zurück Änderungen am Inhalt vorzunehmen.

Der Gemeinderat dankt allen, die in irgendeiner Form dazu beitragen, dass die Aufgaben der Gemeinde auch im ersten Jahr der ausnahmsweise fünf Jahre dauernden Legislatur termingerecht, wirtschaftlich und in guter Qualität erfüllt werden konnten, was auch im Inspektionsbericht des Regierungsstatthalters Interlaken-Oberhasli über die Überprüfung der Gemeindeverwaltung vom 13. Juni 2012 zum Ausdruck kommt. Ein besonderer Dank geht an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die motiviert und mit Engagement an ihrem Arbeitsplatz ihre Frau oder ihren Mann stellen und im Team zu guten Leistungen der Verwaltung beitragen (wobei „Verwaltung“ sehr weit gefasst zu verstehen ist). Vielen Dank auch an alle Kommissionsmitglieder, ohne deren ehrenamtliche Tätigkeit unser Milizsystem keine Zukunft hätte, und an die Organisatorinnen und Organisatoren und die unzähligen Helferinnen und Helfer aller in Interlaken durchgeführten Anlässe, die durch ihr unentgeltliches Wirken viel zum positiven Erscheinungsbild von Interlaken beitragen.

Interlaken, 18. Februar 2013

IM NAMEN DES GEMEINDERATES INTERLAKEN  
Urs Graf  
Gemeindepräsident

Philipp Goetschi  
Sekretär

## A. ABTEILUNG PRÄSIDIALES

### 1. BEREICH GEMEINDESCHREIBEREI

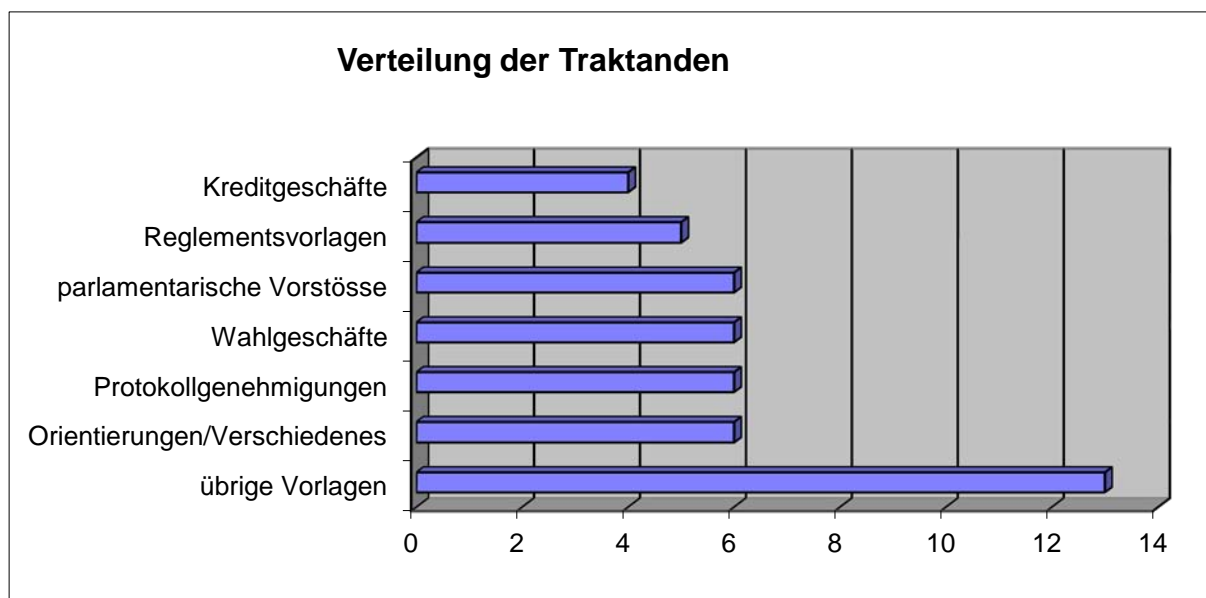
Ressortvorsteher	<b>Graf Urs</b> , Gemeindepräsident
Abteilungsleiter	<b>Goetschi Philipp</b> , Gemeindeschreiber, Bereichsleiter Gemeindeschreiberei
Stellenprozente	<b>180</b>
Mitarbeitende	<b>Lutzweiler Daniela</b> , Sachbearbeiterin Gemeindeschreiberei, Bereichsleiter-Stellvertreterin (80 %) <b>Goetschi Elisabeth</b> , Siegelungsbeamtin (nach Aufwand) <b>Balli Dominik</b> , Lernender 3. Lehrjahr <b>Julianose Vanessa</b> , Lernende 2. Lehrjahr (im Einsatz bei Sozialdienst Region Jungfrau)

---

#### 1. Grosser Gemeinderat

##### Sitzungen und Traktanden

Der Gemeindeschreiber betreut administrativ den Grossen Gemeinderat, der im Jahr 2012 wie im Vorjahr zu sechs Sitzungen zusammengetreten ist. In nur sechs der insgesamt 46 Traktanden (2011 waren es gesamthaft 59 Traktanden) des Jahres 2012 wurden parlamentarische Vorstösse behandelt, was 13 Prozent aller Traktanden entspricht (siehe auch Anhang 1). Dieser Wert war in den letzten zwei Jahrzehnten noch nie so tief. Die durchschnittliche Sitzungsdauer betrug zwei Stunden und 16 Minuten und damit acht Minuten weniger als im Vorjahr. Auf einzelne Geschäfte des Grossen Gemeinderats wird bei den federführenden Bereichen eingegangen.



##### Personelles

Nach den Gemeindewahlen vom November 2011 erlebte der Grosse Gemeinderat 2012 eine deutliche Erneuerung. Neun der 30 Mitglieder wurden neu ins Gemeindeparlament gewählt. Erstmals in

der über neunzigjährigen Geschichte des Grossen Gemeinderats Interlaken gehörten dem Parlament am 1. Januar 2012 elf Frauen gleichzeitig an, was einem Anteil von 37 Prozent entspricht. Allerdings blieb dieser Anteil nur gerade 36 Tage bestehen. Mit dem Wechsel von Ursula Eisenhart zu Andreas Roth im Februar 2012, dem einzigen Wechsel in ersten Jahr der Legislatur 2012 bis 2016, sank der Anteil wieder auf zehn Frauen bzw. 33 Prozent. Nach Martin Eggenschwiler (damalige Grüne Freie Liste) im Jahr 2006 präsidierte 2012 mit David Bühler (gemeinsame Liste EDU&EVP) zum zweiten Mal ein Mitglied den Grossen Gemeinderat, das nicht einer der drei grossen Parteien angehört hat. Die Präsenz der Ratsmitglieder war 2012 mit 95 Prozent besser als in jedem einzelnen Jahr der Amtsdauer 2008 bis 2011.

*Philipp Goetschi, Sekretär Grosser Gemeinderat*

## 2. Gemeinderat

Der Bereich Gemeindeschreiberei hat 24 Gemeinderatssitzungen (Vorjahr ebenfalls 24) vorbereitet und verarbeitet. Während den gut 79¼ Stunden Sitzungsdauer (65¼ Stunden) sind auf 297 Protokollseiten 474 Traktanden (Vorjahr 430 Traktanden auf 240 Seiten) protokolliert worden. Die durchschnittliche Sitzungsdauer betrug 3 Stunden und 18 Minuten (2 Stunden und 43 Minuten) bei durchschnittlich 19,8 Traktanden (Vorjahr 17,9). Der Gemeinderat traf sich zudem zu zwei halbtägigen Klausursitzungen. Drei Mal fanden gemeinsame Sitzungen mit den Gemeinderäten von Matten bei Interlaken und Unterseen statt, die 2012 von der Gemeinde Unterseen organisiert worden sind.

Auf einzelne Geschäfte des Gemeinderats wird weiter unten oder bei den federführenden Bereichen eingegangen.

*Philipp Goetschi, Gemeindeschreiber*

## 3. Kommissionen

### Abstimmungskommission

#### *Gemeindeabstimmungen*

25. November 2012 (Stimmbeteiligung 29.63 %; Anteil brieflicher Stimmabgaben 97.07 %)

- Änderung des Organisationsreglements 2000 betreffend Termin der Gemeindewahlen angenommen mit 895 Ja gegen 77 Nein (15 leere Stimmen)
- Um- und Neubau Werkhof, Rahmenausführungskredit angenommen mit 720 Ja gegen 259 Nein (7 leere Stimmen, 1 ungültige Stimme)
- Integrierter Voranschlag für das Jahr 2013 angenommen mit 796 Ja gegen 164 Nein (26 leere Stimmen, 1 ungültige Stimme)

#### *Eidgenössische und kantonale Abstimmungen*

Am 11. März, 23. September und 25. November 2012 fanden Urnengänge auf eidgenössischer und am 17. Juni und 23. September 2012 Abstimmungen auf kantonaler Ebene statt. Seit dem Abstimmungswochenende vom 17. Juni 2012 können Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer bei eidgenössischen und kantonalen Abstimmungen wahlweise elektronisch, brieflich oder persönlich an der Urne abstimmen. Die neue elektronische Abstimmungsmöglichkeit hat den Verwaltungs- und Kontrollaufwand sowohl für die Stimmregisterführung im Teilbereich Einwohnerdienste als auch für die Abstimmungsvorbereitung und –verarbeitung durch den Bereich Gemeindeschreiberei und die Kontrollen und Auswertungen am Abstimmungssonntag durch die Abstimmungskommission erhöht.

*Philipp Goetschi, Gemeindeschreiber*

### Wirtschafts- und Tourismuskommission

Die Wirtschafts- und Tourismuskommission traf sich zu sechs Sitzungen und behandelte 35 (Vorjahr 34) Traktanden. Neben Stellungnahmen zuhanden des Gemeinderats hat sich die Wirtschafts- und Tourismuskommission erneut mit der Wirtschaftsförderung beschäftigt und in diesem Zusammenhang eine Betriebsbesichtigung bei der MC Sport Mode AG durchgeführt. Zudem wurden rund 60 Willkommensschreiben an neu eröffnete Geschäfte in Interlaken zugestellt. Ein weiteres grosses Thema ist das Free Public Wireless Internet auf dem Gemeindegebiet. Die Arbeitsgruppe Free Public Wireless Internet hat ihre Abklärungen weiter vorangetrieben. Da das Thema aber sehr komplex ist, wurde die weitere Bearbeitung an die Tourismusorganisation Interlaken übergeben. Wirtschaftliche Anfragen sind bei der Kommission keine eingegangen. Zur Wirtschafts- und Tourismuskommission siehe auch den Bericht des Gemeindepräsidiums weiter unten.

*Daniela Lutzweiler, Kommissionssekretärin*

### Kulturkommission

Die Kulturkommission traf sich zu fünf Sitzungen und behandelte 38 Traktanden (Vorjahr 52). Mit dem Budgetbetrag von CHF 60'000 konnten wiederum verschiedenste kleinere und grössere Kulturprojekte unterstützt werden.

Organisation	Betrag in CHF	Bemerkung
art7theater	1'500.00	Freilichttheater Heimwehfluh
Chor Frohsinn - Cäcilia	1'000.00	
Chor Schlosskirche Interlaken	1'000.00	
Chorgemeinschaft Unterseen	1'000.00	
Club Chicha de Jora, Interlatina	1'000.00	
Geburtstagsfest Volkskultur 2012	2'000.00	
Interlaken Classics	24'000.00	Inkl. einmaliger Zusatzbeitrag von CHF 4'000
Jazz-Fründe Interlaken	1'000.00	
Jungfrau Music Festival	3'700.00	
Klavierduo hubert/thomet	500.00	Projekt "A Book of Music"
Kunstgesellschaft Interlaken	6'000.00	
Musikgesellschaft Interlaken	7'500.00	
Ökumenischer Arbeitskreis	1'000.00	Projekt „Musik & Religion“
Paul taylor orCHestra	1'000.00	Projekt „Alphorn & Nordic Winds“
Quart Verlag Luzern GmbH	500.00	Anthologie Band 21, Kunz und Mösch, Beschrieb des neuen Kongresszentrums
Sami Lörtscher & Second Line Big Band	3'000.00	Projekt "Die Rückeroberung"
Stedtlitheater Unterseen	1'500.00	Jubiläumsbeitrag
Verein Cantonale	1'000.00	"Cantonale Berne Jura" 2012/2013
Zauberlaterne Bödeli	500.00	Jubiläumsbeitrag
<b>Total überwiesene Beiträge 2012</b>	<b>58'700.00</b>	

*Daniela Lutzweiler, Kommissionssekretärin*

### Fachkommission Rechenzentrum Interlaken

Die Fachkommission Rechenzentrum Interlaken, die seit dem Berichtsjahr von Fritz Kirchhofer präsiert wird, traf sich 2012 zu zwei Kommissionssitzungen (Vorjahr: drei). Die Kommission ist zuständig für die finanziellen und organisatorischen Beschlüsse für einen reibungslosen Betrieb des Rechenzentrums. Die eigentliche Betreuung ist mittels Dienstleistungsvertrag der Steffen Informatik AG übertragen. Dem Rechenzentrum Interlaken, das seit 2003 besteht, sind neben der Gemeinde Interlaken



als Sitzgemeinde die Gemeinden Beatenberg, Därligen, Gsteigwiler, Gündlischwand, Leissigen, Oberried am Brienersee und Ringgenberg sowie der Begräbnisgemeindeverband Gsteig-Interlaken angeschlossen.

*Philipp Goetschi, Kommissionssekretär*

#### 4. Zwei Aufgaben des Bereichs

##### Einbürgerungen

Der Bereich Gemeindeschreiberei behandelt alle Einbürgerungsgesuche administrativ bis zum Antrag an den Gemeinderat und bearbeitet sie anschliessend je nach Gemeinderatsbeschluss weiter. Insgesamt hatte der Gemeinderat im Jahr 2012 über neun Einbürgerungsgesuche (Vorjahr 15) zu befinden, die 14 Personen (Vorjahr 28) betroffen haben. Bei sieben Gesuchen von Einzelpersonen konnte er das Gemeindebürgerrecht zusichern, das die Grundlage für das Schweizer Bürgerrecht und dasjenige des Kantons Bern bildet. Ein Gesuch wurde sistiert, eines abgewiesen (Beschwerdeverfahren am Jahresende 2012 noch hängig).

Die sieben Personen, denen 2012 das Gemeindebürgerrecht zugesichert worden ist, haben folgende Nationalitäten:

Kosovo/ungeklärte Staatsangehörigkeit <sup>1</sup>	4
Dominikanische Republik	1
Nepal	1
Vereinigte Staaten von Amerika (USA)	1

Letztmals konnte 1998 weniger als zehn Personen das Bürgerrecht zugesichert werden. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre waren es 22,5 Personen pro Jahr, die vom Gemeinderat die Zusage erhalten haben.

##### Homepage

Gemeindeschreiber-Stellvertreterin Daniela Lutzweiler beschäftigt sich hauptsächlich mit der laufenden Aktualisierung der Homepage, während der Gemeindeschreiber die Aktualitätenseiten betreut. Neu sind unter der Rubrik „Links“ auch sämtliche Gemeindeverbände mit Interlakner Mitgliedschaft aufgeschaltet.

#### 5. Personal

##### Eintritte (E) und Austritte (A) auf der Gemeindeverwaltung

<b>Bleuer Therese</b> , Bereichsleiterin Steuern	A: 30.06.2012
<b>Bodmer Sandra</b> , Bereichsleiterin Steuern	E: 01.07.2012
<b>Giacometti Fadrina</b> , Lernende (nach erfolgreich bestandener Lehrzeit)	A: 31.07.2012
<b>Zimmermann Nadja</b> , Lernende (nach erfolgreich bestandener Lehrzeit)	A: 31.07.2012
<b>Abegglen Tanja</b> , Lernende	E: 01.08.2012
<b>Martins Stefanie</b> , Lernende	A: 01.08.2012
<b>Ruef Vera</b> , Sekretärin Schulleitung	E: 01.09.2012
<b>Stäger Stefan</b> , Technischer Sachbearbeiter Bauverwaltung	E: 01.11.2012
<b>Martin Rita</b> , Sachbearbeiterin Vormundschaftssekretariat	A: 31.12.2012
<b>Ris Markus</b> , Vormundschaftssekretär	A: 31.12.2012

<sup>1</sup> Mit „Staatsangehörigkeit ungeklärt“ werden Personen aus dem Kosovo aufgeführt, die noch über keinen kosovarischen Pass verfügen haben

### Personalstatistik

Effektiv besetzte Stellen- und Stellenprozentage aller Bereiche der Gemeindeverwaltung (ohne Bereiche Werkhof und Hauswartdienste; Bereich Bildung ohne Tagesschule/Aufgabenhilfe), Stand 1. Januar 2013:

Bereich	Anzahl Mitarbeitende			Anzahl Vollzeitstellen		
	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	Total
<b>Gemeindeschreiberei</b>	1	1	2	0.80	1.00	1.80
<b>Bildung</b>	2	0	2	1.15	0.00	1.15
<b>Soziales</b>	1	0	1	0.50	0.00	0.50
<b>Finanzen</b>	1	2	3	0.70	2.00	2.70
<b>Steuern</b>	4	0	4	2.90	0.00	2.90
<b>Bauverwaltung</b>	2	3	5	1.60	2.80	4.40
<b>Einwohnerdienste</b>	6	3	9	3.50	3.00	6.50
<i>Infoschalter/Einwohnerkontrolle</i>	6	0	6	3.50	0.00	3.50
<i>Polizeiinspektorat (inkl. Bereichsleitung)</i>	0	3	3	0.00	3.00	3.00
<b>Zivilschutz</b>	0	2	2	0.00	2.00	2.00
<b>Total</b>	17	11	28	11.15	10.80	21.95

Zehn der elf Männer besetzen eine Vollzeitstelle von 100 Prozent. Von den 17 Mitarbeiterinnen ist eine vollzeitbeschäftigt, während 16 Mitarbeiterinnen einer Teilzeitstelle nachgehen (als Teilzeitstelle gilt ein Beschäftigungsgrad von 90 Prozent oder weniger). Der durchschnittliche Beschäftigungsgrad über die gesamte Verwaltung liegt bei 78.4 Prozent, bei den Frauen allein bei 65.6 Prozent, bei den Männern bei 98.2 Prozent.

Das Durchschnittsalter der 28 Mitarbeitenden beträgt am 1. Januar 2013 45,6 Jahre (Männer: 52,0 Jahre; Frauen: 41,5 Jahre). Das durchschnittliche Dienstalter liegt bei 10,5 Jahren (Männer: 12,8 Jahre; Frauen: 9,0 Jahre). Dienstältester Mitarbeiter ist Buchhalter Ruedi Götz mit 35 Dienstjahren, dienstälteste Mitarbeiterin Ursula Balmer, Sachbearbeiterin Einwohnerdienste, mit 32 Dienstjahren. Ein Dienstjubiläum konnten 2012 feiern:

Ruedi Götz	Buchhalter	35 Dienstjahre
Ernst Hunziker	Zivilschutzkommandant	30 Dienstjahre
Philipp Goetschi	Gemeindeschreiber	25 Dienstjahre

Von den acht Bereichsleitenden der Gemeindeverwaltung (inkl. Katharina Keller, Sachbearbeiterin Soziales als einzige Mitarbeiterin des Bereichs Soziales) sind fünf Männer (62.5 Prozent) und drei Frauen (37.5 Prozent). Alle vier Abteilungsleitenden sind Männer.

Auf der Basis einer 100 %-Anstellung liegt der höchste für eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter auf der Gemeindeverwaltung ausbezahlte Lohn unverändert 2,8 Mal höher als der tiefste Lohn.

### Ausbildung von Lernenden

Die Gemeindeverwaltung bildet sechs Lernende als Kauffrau EFZ/Kaufmann EFZ, Branche öffentliche Verwaltung, aus, je zwei pro Lehrjahr. Die Lernenden rotieren während den drei Lehrjahren in den Bereichen Gemeindeschreiberei, Finanzen, Steuern und Bauverwaltung sowie im Teilbereich Einwohnerdienste und absolvieren jeweils sechs Monate des zweiten Lehrjahrs auf dem Sozialdienst Region Jungfrau. Berufsbildnerin und damit hauptverantwortlich für die Ausbildung der Lernenden ist Gemeindeschreiber-Stellvertreterin Daniela Lutzweiler. Sie organisiert die Ausbildung zusammen mit den Praxisbildnerinnen und Praxisbildnern in den einzelnen Bereichen und beim Sozialdienst. Es sind dies Evelyn Bauer (Einwohnerdienste), Sandra Bodmer (Steuern), Monika Fuhrer (Bauverwaltung), Hans Wenger (Finanzen) und Liselotte Ziörjen (Sozialdienst).

Im Frühling 2012 wurden zum zweiten Mal Schnupperwochen durchgeführt, welche durch die Lernenden zusammen mit der Berufsbildnerin organisiert wurden. Während zweieinhalb Tagen war es möglich, einen Einblick ins Berufsleben auf der Gemeindeverwaltung zu erhalten. Diese Schnupperwochen werden nun jedes Jahr im Frühling angeboten.

### **Personalrechtliche Grundlagen**

Auf den 1. Januar 2011 sind die neuen personalrechtlichen Grundlagen der Gemeinde in Kraft getreten, die weitgehend die Regelungen für das Kantonspersonal übernehmen. Die Anwendung der Bestimmungen erwies sich als problemlos. Die paritätisch aus Gemeinderatsmitgliedern und Vertreterinnen und Vertretern des Personals zusammengesetzte Personalkommission traf sich zu zwei Sitzungen.

### **Pensionskasse**

Seit 2007 ist die Gemeinde für die berufliche Vorsorge bei der Previs Personalvorsorgestiftung Service Public angeschlossen. Seit dem 1. Januar 2011 sind die Mitarbeitenden im Beitragsprimat pensionskassenversichert. Davon ausgenommen sind am 1. Januar 2013 noch sieben Mitarbeitende, die gestützt auf eine Übergangsbestimmung noch im Leistungsprimat versichert bleiben konnten (zwei Mitarbeitende der Gemeindeverwaltung und fünf Mitarbeitende aus den Bereichen Werkhof und Hauswardienste). Da es sich beim Leistungsprimat um ein Auslaufmodell handelt, das auf Dauer kaum mehr finanziert werden kann, wird das Leistungsprimat durch die Previs auf den 31. Dezember 2014 definitiv abgeschafft.

## **6. Verschiedenes**

### **Todesfälle**

2012 starben 50 in Interlaken mit Heimatschein angemeldete Personen (Vorjahr: 53), bei denen durch die Siegelungsbeamtin oder ihre Stellvertreterin das Siegelungsverfahren durchgeführt werden musste. Erstmals seit August 1994 gab es im Juni 2012 wieder einen Kalendermonat ohne Todesfall. Die meisten Todesfälle mussten 2012 im Monat Dezember mit neun Todesfällen verzeichnet werden. Seit 1990 gab es vier Kalendermonate mit elf und fünf Kalendermonate mit zehn Todesfällen. Letzter Monat mit einer zweistelligen Zahl von Todesfällen war der November 2000.

### **Testamentshinterlegungen und Testamentseröffnungen**

Verschiedene in Interlaken wohnhafte Personen haben ihre letztwillige Verfügung beim Bereich Gemeindeschreiberei deponiert. Ende 2012 waren 36 Testamente (Vorjahr ebenfalls 36) hinterlegt. Gestützt auf die Notariatsverordnung müssen die Notarinnen und Notare den Gemeindeverwaltungen melden, wenn sie eine letztwillige Verfügung einer Einwohnerin oder eines Einwohners bei sich deponiert haben. Ende 2012 hatte der Bereich Gemeindeschreiberei Kenntnis von 104 solcher Hinterlegungen (Vorjahr 99).

Letztwillige Verfügungen von verstorbenen Personen, die im Kanton Bern wohnhaft waren, müssen entweder durch die Gemeinde oder durch eine bernische Notarin oder einen bernischen Notar eröffnet werden zu. Der Bereich Gemeindeschreiberei eröffnet in der Regel nur noch dann ein Testament, wenn ein solches bei der Gemeinde deponiert ist oder bei der Aufnahme des Siegelungsprotokolls vorgefunden wird und im Rahmen des Todesfalls kein Steuer- oder Erbschaftsinventar aufzunehmen ist. Von den 13 im Jahr 2012 zu eröffnenden letztwilligen Verfügungen betraf dies zwei Fälle.

### **Überprüfung der Gemeindeverwaltung durch das Regierungsstatthalteramt**

Die Regierungsstatthalterinnen und Regierungsstatthalter sind gehalten, die Gemeinden in ihrem Verwaltungskreis alle vier Jahre anlässlich eines Kontrollbesuchs zu überprüfen. In den Gemeinden wird diese periodische Überprüfung als „Gemeindeinspektion“ bezeichnet. 2012 war auch die Gemeinde Interlaken wieder zu prüfen. Am 13. Juni nahm Regierungsstatthalter Walter Dietrich in Begleitung von drei Mitarbeitenden des Regierungsstatthalteramts diese ganztägige Überprüfung vor. Der Regierungsstatthalter attestiert der Gemeinde in seinem Bericht vom 14. September 2012, dass die Gemeinde bzw. die Gemeindeverwaltung „sehr gut, ordnungsgemäss und gesetzmässig geführt“ würden.

*Philipp Goetschi, Gemeindeschreiber*

## 7. Gemeindepräsidium

### Baujahre

Wie in den vergangenen Jahren auch, wurde im Berichtsjahr die Realisierung des Crossbow-Projektes weiter vorangetrieben. Im April konnte das erste Teilstück der Flaniermeile fertiggestellt werden. Im Oktober wurde der Ostabschnitt des Höheweges in Angriff genommen und soll Ende März 2013 der Nutzung übergeben werden. Ebenfalls im Herbst wurde mit der Sanierung der Aarebrücke in Unterseen und derjenigen zwischen Unterseen und Interlaken begonnen. Insbesondere diese Baustelle führt zu vielen verkehrstechnischen Problemen. In zahllosen Verhandlungen konnte zusammen mit den Behörden von Unterseen eine pragmatische Lösung – die aber von den Verkehrsteilnehmenden etwas Geduld und Flexibilität verlangt – gefunden werden. Auch der Schreibende freut sich auf eine Zeit mit weniger Baustellen, ist aber von der Notwendigkeit der Sanierungs- und Verbesserungsmaßnahmen überzeugt.

Im Wohnungsbau sind zwei wichtige Neubauten in Realisierung, das Bärenareal und der Quai West. Die Verkaufssituation insbesondere im Quai West-Projekt zeigt, dass die Nachfrage nach neuen Wohnungen nach wie vor ungebrochen gross ist. Es ist deshalb sicher richtig, dass in den nächsten Jahren weitere Miet- und Eigentumswohnungen in Interlaken erstellt werden sollen.

Fortschritte gibt es im Des Alpes-Projekt. Ich hoffe, dass im 2013 die demokratischen Entscheide so gefällt werden, dass in der zweiten Hälfte 2014 mit der Realisierung eines neuen Hotels in Interlaken begonnen werden kann. Will Interlaken als global wahrgenommene Destination eine Zukunft haben, dann braucht es a) genügend Hotelbetten, b) hohe Qualität der Hotelinfrastruktur und c) internationale Brands, die unseren Ort ebenfalls und effektiv verkaufen. Zudem hilft das Des Alpes-Projekt die allgemeine Infrastruktur von Interlaken zu verbessern.

### Interlaken regional

Die zeitliche Belastung des Gemeindepräsidiums hat in den letzten Jahren auch deshalb wesentlich zugenommen, weil auf regionaler und überregionaler Ebene richtigerweise mehr zusammengearbeitet wird. Die vor wenigen Jahren eingeführte Regionalkonferenz Oberland-Ost führt zwar zu zusätzlichem Aufwand, ermöglicht aber auch regionale Projekte und Lösungsansätze. Es ist deshalb für Interlaken sicher wichtig, dass die Gemeinde durch den Gemeindepräsidenten mindestens in den nächsten vier Jahren wieder in der Geschäftsleitung der Regionalkonferenz vertreten sein wird.

Ich erlaube mir dennoch eine kritische Bemerkung: Hätten wir im Kanton Bern nicht diese kleinststrukturierte, historisch gewachsene Gemeindeflandschaft, könnten wieder viel mehr Aufgaben ausschliesslich auf Ebene Gemeinde gelöst werden und die Gemeinde wäre somit autonomer als sie es heute ist. In der aktuellen geopolitischen Situation werden viele Gemeindeaufgaben in zahllosen überkommunalen Verbundorganisationen (Gemeindeverbände, privatrechtliche juristische Personen, Verträge mit andern Gemeinden) erfüllt. Resultat dieser variablen Aufgabenerfüllungsgeometrie ist es, dass das Führen einer Gemeinde und auch des Gemeindefinanzhaushalts immer schwieriger wird, weil viele Entscheide dezentral in Zweckverbänden gefällt werden und von einem Gemeinderat nur noch schwer beeinflusst werden können. Wer sich also echt und nachhaltig für Gemeindeautonomie einsetzt, der sollte eigentlich für grossflächige Fusionen eintreten.

### Wirtschafts- und Tourismuskommission

Die Destination Interlaken erlebt in den letzten Jahren einen eigentlichen Nachfrageboom von asiatischen Touristinnen und Touristen. Gleichzeitig kriseln die traditionellen Märkte (Europa, USA). Diese neue Situation kreierte sowohl Gewinnerinnen und Gewinner als auch Verliererinnen und Verlierer. Auf der Gewinnerseite stehen sicherlich die weltbekannten Ausflugsziele, aber auch die Uhrengeschäfte. Mehr Mühe mit dieser Entwicklung haben die Hotelbetriebe, deren Gäste unsere Destination während eines längeren Aufenthalts besuchten. Alles ist viel hektischer und kurzlebiger geworden. Für uns Einheimische ist diese Situation nicht immer einfach: hohe Busaufkommen, viele exotische, zum Teil verhüllte Gäste am Flanieren, kurz, eine insgesamt grosse Dynamik und Interkulturalität. Diese Situation ist aber Ausdruck einer Veränderung der Weltwirtschaft. Asien wird immer wichtiger, die alten Märkte verlieren an Gewicht. Positiv ist, dass die Destination Interlaken trotzdem immer noch, zum Teil sogar vermehrt, nachgefragt wird. Wir Interlaknerinnen und Interlakner, die wir seit Jahrhunderten

vom Tourismus leben, müssen uns auf die neue Situation einstellen und uns auch darüber freuen können, dass Interlaken in China, Indien, Korea und im Nahen Osten so gut positioniert ist. Auch im Berichtsjahr hat die Wirtschafts- und Tourismuskommission verschiedene lokale Betriebe besucht und mit Freude festgestellt, mit welcher Professionalität dort gearbeitet wird.

*Gemeindepräsident Urs Graf*

## A. ABTEILUNG PRÄSIDIALES

### 2. BEREICH BILDUNG

Ressortvorsteherin Bereichsleiterin	<b>Nyffeler Manuela</b> , Gemeinderätin <b>Gabi Esther</b> (90 %)
Stellenprozente	<b>214</b> (ohne Mitarbeitende im Stundenlohn bei Tagesschule und Aufgabenhilfe)
Mitarbeitende	<b>Burn Doris</b> , Leiterin Tagesschule (45 %) <b>Gisler Susanne</b> , pädagogische Betreuerin Tagesschule (11 %) <b>Ruef Vera</b> , Sekretärin Schulleitung (25 %) (ab 1. September 2012) <b>Stankovic Antonika</b> , nicht pädagogische Betreuerin Tagesschule (42 %)

---

#### Departementsaufgaben

##### **Neue Finanzierung Volksschulen**

Per 1. August 2012 wurde die „Neue Finanzierung der Volksschulen“ in Kraft gesetzt. Obwohl alle Beteiligten im Vorfeld intensiv geschult wurden, erforderte der Übergang eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Finanzen und Bildung. Insbesondere die offenbar im Kanton einzigartige Konstellation des Spezialunterrichts Jungfrauregion erforderte immer wieder vertiefte Neubearbeitungen. Zudem musste auch der Zeitplan zwischen Pensenplanung und der Genehmigung des Gemeinderats bzw. des Schulinspektors angepasst werden.

##### **Vereinbarung über die gegenseitige Aufnahme von Schülerinnen und Schülern**

Unter der Federführung von Interlaken schlossen die Gemeinden Beatenberg, Bönigen, Därligen, Habkern, Interlaken, Iseltwald, Leissigen, Matten bei Interlaken, Niederried bei Interlaken, Ringgenberg, Unterseen und Wilderswil die Vereinbarung über die gegenseitige Aufnahme von Schülerinnen und Schülern ab. Mit dieser Vereinbarung werden die Aufnahme und Abgabe von Schülerinnen und Schülern sowie die Schulgeldfrage geregelt und den Schulleitungen und Verwaltungen die für effiziente Lösungen notwendigen Richtlinien erteilt.

##### **Evaluationsinstrument IQES online**

Im Zuge der im Grossen Rat beschlossenen Sparmassnahmen strich die Erziehungsdirektion auch die Finanzierung des Evaluationsinstruments IQES (Instrument für die Qualitätssicherung und Evaluation in Schulen). Da sich dieses Instrument als äusserst nützlich bei Qualitätssicherung und Feedback erwies, beschloss das Ressort Bildung, das Abonnement mit Kostenfolge und im Verbund mit den Gymnasiumsgemeinden des Kantons Bern, mit einer Preisreduktion verbunden, weiterlaufen zu lassen.

##### **Verschiebung des Alters für den Schuleintritt**

Mit der Revision des Volksschulgesetzes wird der zweijährige Kindergartenbesuch per 1. August 2013 obligatorisch. Damit integrierte der Kanton den Kindergarten in die Volksschulen und legte eine elfjährige Schulzeit fest. Im Zuge der gesamtschweizerischen Harmonisierung legte der Kanton zudem fest, dass sich bis zum Jahre 2015 der Stichtag vom 1. Mai auf den 1. August zu verschieben hat. Die Gemeinden sind jedoch frei, ob sie diese Verschiebung in einzelnen Schritten oder in einer einmaligen Aktion vollziehen wollen. Die Ressortleiterinnen und Ressortleiter der Region trafen sich in der Folge und einigten sich auf einen stufenweisen Übergang, der im Schuljahr 2013/2014 beginnt.

### **Schulsozialarbeit**

Der dreijährige Pilotversuch Schulsozialarbeit ist am 1. Januar 2012 gestartet. Das Team Schulsozialarbeit besteht aus Stefan Spielmann und Daniela Schlunegger und wird durch Sabina Stör Büschlen geleitet. An allen Standorten konnten geeignete Büroräumlichkeiten eingerichtet werden. Die Erfahrungen im ersten Jahr haben gezeigt, dass die vorgesehenen 20 Prozent für die Leitungsaufgabe zu hoch angesetzt waren. So wird das Arbeitspensum der Leiterin per 1. Januar 2013 auf 15 Prozent reduziert. Die Berner Fachhochschule (BFH) hat im Auftrag der Fachkommission Schulsozialarbeit (Leitung Sitzgemeinde Matten bei Interlaken) ein Beitragsgesuch für die „Studie zu den Auswirkungen der Schulsozialarbeit auf Gefährdungsmeldungen“ beim kantonalen Lotteriefonds gestellt. Dieses wurde leider abgelehnt. Der Kanton wird sich ab 2013 mit maximal 10 Prozent an den Kosten der Schulsozialarbeit beteiligen. So wird die Evaluation im ursprünglich geplanten Rahmen, unter der Leitung der BFH, im November 2013 gestartet. Ende Februar 2014 wird voraussichtlich der Schlussbericht vorliegen. Diese Ergebnisse werden über die Fortführung oder den Abbruch des Angebots Schulsozialarbeit entscheiden.

*Esther Gabi, Bereichsleiterin Bildung*

## **Die einzelnen Schulstufen und Fachkommissionen**

### **Schulkommission**

#### **Schulleitungsteam**

Per 31. Juli 2012 wurde Hanspeter Egli pensioniert. Monika Straub übernahm ab dem 1. August 2012 auch die administrative Schulleitung der Sekundarstufe. Damit wurde der Übergang zum neuen Leitungssystem abgeschlossen. Jedem Schulhaus sowie den zugeordneten Kindergärten steht eine Schulleitungsperson zur Verfügung, die sich um die pädagogischen Aspekte des Schulhauses kümmert. Die administrativen Schulleitungsaufgaben werden zentral durch die administrative Schulleiterin wahrgenommen. Das Schulleitungsteam wird seit dem 1. September 2012 durch Vera Ruef, Sekretärin der Schulleitung, unterstützt.

#### **ICT-Konzept**

Im Verlauf der letzten Jahre wurde der Informatik-Unterricht (information and communication technology, ICT) in immer weitere Fächer des Lehrplanes integriert. Diese Integration wird voraussichtlich auch im Lehrplan 21 weitergeführt. Da die Informatik nicht mehr als isoliertes Fach unterrichtet wird, entstehen auch andere Anforderungen an Ausrüstung und Ausbildung der Lehrpersonen. Diesen Umständen trägt das neue ICT-Konzept Rechnung. Es legt fest, wie die Informatik im Schulalltag zu integrieren ist. Für die Umsetzung des Konzepts und die Koordination der Beschaffungen wurde die Arbeitsgruppe ICT einberufen.

#### **Sanierung/Neugestaltung Aussenanlage Schulhaus West**

Delegierte der Schulkommission und der Schulleitung arbeiteten im Rahmen der durch die Baukommission ins Leben gerufenen Arbeitsgruppe mit. Die Arbeit in dieser Arbeitsgruppe gestaltete sich äusserst konstruktiv und den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler wurde mit dem vorliegenden Projekt vollumfänglich Rechnung getragen. Ein Teilbereich konnte der Schule bereits im November übergeben werden. Die Einweihung der Gesamtanlage ist im Rahmen der 100-Jahr-Feier des General-Guisan-Schulhauses vorgesehen.

**Schülerzahlen gemäss Schulstatistik (September 2012)**

Kindergarten	4 Klassen – 73 Kinder (35 Sechsjährige, 38 Fünfjährige)	
Primarstufe	<i>Schulhaus Ost</i>	
	6 Regelklassen – 131 Schüler/innen	
	<i>Schulhaus West</i>	
	6 Regelklassen – 124 Schüler/innen	
	1 Einschulungsklasse – 7 Schüler/innen	
Sekundarstufe I	10 Regelklassen – 198 Schüler/innen, davon 74 aus anderen Gemeinden	

**Tagesschule****Schulbetrieb**

Die Tagesschule entwickelte sich in den vier Betriebsjahren wie folgt:

Schuljahr 2008/2009	2'159 Mittagessen	8'418 Betreuungsstunden
Schuljahr 2009/2010	2'372 Mittagessen	11'120 Betreuungsstunden
Schuljahr 2010/2011	3'750 Mittagessen	15'822 Betreuungsstunden
Schuljahr 2011/2012	5'131 Mittagessen	20'638 Betreuungsstunden

Aufgrund der heute vorliegenden Zahlen können wir davon ausgehen, dass wir im Schuljahr 2012/13 über 24'000 Betreuungsstunden und ca. 6'700 Mittagessen zu verzeichnen haben werden. Wir betreuen an drei Wochentagen 45 und mehr Kinder; während an zwei Wochentagen 36 bzw. 34 Mahlzeiten ausgerichtet werden. Speisesaal und Küche wurden jedoch für maximal 40 Personen konzipiert. Auch während der Nachmittagsmodule sind die Räume mit Gruppengrössen bis zu 28 Kindern sehr stark belastet.

**Bauliches**

Da die kantonale Gesetzgebung zwingend vorschreibt, dass alle Kinder aufzunehmen sind, vorausgesetzt sie werden bis zum gesetzten Termin angemeldet, nehmen wir an, dass bereits im Schuljahr 2013/14 die baulichen Voraussetzungen nicht mehr ausreichen werden, um dem Bedarf zu entsprechen. Wir haben daher Antrag auf Eröffnung einer zweiten Klasse im Westquartier gestellt.

**Personelles**

In der Tagesschule waren im Berichtsjahr zwölf Betreuungspersonen unter der Leitung von Doris Burn beschäftigt. Das Team betreut die Kinder liebevoll und sorgt dafür, dass die Kinder ihre Freizeit in unbeschwerter Umgebung verbringen können.

*Esther Gabi, Bereichsleiterin Bildung*

**Kindergarten und Primarstufe****Pädagogik**

Per 1. August 2012 verlagerte sich der Französischunterricht von der fünften auf die dritte Klasse. Die Erziehungsdirektion genehmigte auf Gesuch der Schulkommission per Schuljahr 2012/13 für besondere Massnahmen 12,5 zusätzliche Lektionen. Diese Lektionen wurden für die Sprachförderung, d. h. für Deutsch als Zusatzunterricht, eingesetzt. Da sich im vergangenen Schuljahr die Zuzüge fremdsprachiger Kinder häuften, wurde ein entsprechender Intensivkurs erforderlich. Für das Schuljahr 2013/14 sind neue Ideen und Projekte in diesem Bereich in Planung.



**Personelles**

Mit Nadine Nagel und Sabine Grütter verliessen uns zwei Lehrpersonen, um sich neuen Herausforderungen zu stellen.

**Schulorganisation und –betrieb**

Die Primarstufe West musste rund sechs Monate auf den Grossteil der Aussenanlage verzichten, da diese umgebaut und ganz neu gestaltet wurde. Kurz vor Weihnachten 2012 wurde der erste Teil mit Klettergerüst und Hartplatz für den Betrieb wieder frei gegeben. Eine Einweihungsfeier ist für Juli 2013 in Planung. Weitere Höhepunkte im Schulalltag waren die Projektwoche Zirkus im Westschulhaus, die Projekttag zum Thema Wasser und das sportliche Schlussfest der Primarstufe Ost. Die Lehrpersonen des Kindergartens organisierten wiederum einen Verkehrsmorgen mit Polizei, Sanität und Feuerwehr. Nebst aktuellen pädagogischen Anliegen sind die folgenden Aufträge zu bearbeiten: Die Einführung des Kindergartenobligatoriums, die Verschiebung des Stichtages für den Schuleintritt sowie die Sanierung der Primarstufe West und die Erweiterung der Tagesschule.

*Monika Straub, Helen Streun, Barbara Liebi, Schulleiterinnen Kindergarten und Primarstufe*

**Sekundarstufe I**

Es ist eine grosse Herausforderung und Kunst, eine Schule zu gestalten, die den individuellen Stärken und Schwächen der Kinder gerecht wird. Das von der Gemeinde Interlaken beschlossene Modell der Vollintegration stellt uns, als eine der prozentual grössten multikulturellen Schulen des Kantons, immer wieder vor zu lösende Probleme. Hier geht es ja nicht nur um Integration von Kindern aus anderen Kulturen, sondern auch um Integration Fremdsprachiger, Integration von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache, Integration von Kindern mit Lernstörungen, Integration von Kindern mit körperlichen Behinderungen, Integration von verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern und auch um Integration von Kindern mit Hochbegabung. Somit bleibt dieser Schwerpunkt unserer Schulentwicklung weiter aktuell.

Das 9. Schuljahr als Schnittstelle zwischen Volksschule und Berufsausbildung ist zunehmend zu einem Problemjahr geworden. Nicht nur in Realklassen, immer mehr auch in Sekundarklassen sind die Lehrkräfte mit erheblichen Herausforderungen konfrontiert, da ein Teil der Schülerinnen und Schüler Defizite sowohl in der Fachkompetenz als auch im Arbeits- und Lernverhalten ausweisen, die einen Übertritt ins Berufsleben erschweren. Im Lauf des 9. Schuljahres, gerade dann, wenn klar wird, was im gewählten Berufsfeld besonders gefordert wird, lässt bei zu vielen Schülerinnen und Schüler die Motivation für das Lernen nach. Viele Eltern stehen dieser Tatsache hilflos gegenüber, für die Schule eine ungünstige Situation. Im Rahmen des Projekts „Optimierung der Sekundarstufe I“ arbeitet der Kanton seit längerer Zeit an dieser Problematik. „Stärkung des Realniveaus“, „Flexibilisierung 9. Schuljahr“ oder „Berufswahlstandortbestimmung Ende 8. Schuljahr“ sind nur einige Stichworte. Unsere Situationsanalyse hat klar gezeigt, dass „Optimierung 9. Schuljahr“ zweites Schwerpunktthema neben „Integration, Immigration“ in unserem Schulprogramm wird. Die Planungsarbeiten sind im Gang. Das 9. Schuljahr darf nicht ein Auslaufjahr werden, sondern muss als ein Einstiegsjahr in die Berufswelt und Sekundarstufe II gestaltet und von Schülerinnen, Schülern und Eltern wahrgenommen werden.

**Personelles**

Mit der Pensionierung von Hanspeter Egli als Lehrer und Teil des Schulleitungsteams kam im Sommer nun auch an der Sekundarstufe die neue, von der Schulkommission beschlossene Schulleitungsstruktur zum Tragen. Pädagogischer Schulleiter ist nun alleine Markus Müller, während neu Monika Straub auch die administrative Leitung der Sekundarstufe übernommen hat. Eine Evaluation Ende Schuljahr wird zeigen, wie sich diese neue Organisation bewährt. Ich danke der Schulkommission für die gute und konstruktive Zusammenarbeit

*Markus Müller, pädagogischer Schulleiter Sekundarstufe I*

## Spezialunterricht Jungfrauregion (SJR)

Beim Spezialunterricht Jungfrauregion SJR wurden 2012 in den Bereichen Logopädie, Psychomotorik, Integrative Förderung (Heilpädagogik) und Begabtenförderung insgesamt 220 Lektionen pro Woche von dreizehn fest angestellten Lehrpersonen in 18 verschiedenen Gemeinden unterrichtet.

Im Januar dieses Jahres konnte die Fachkommission nun auch das Konzept zur Umsetzung der integrativen Massnahmen beim SJR genehmigen. Am 6. März fand dann das erste Controlling des Schulinspektors mit der Leitung des SJR statt. Inspektor Bernhard Häsler machte in Wilderswil einen Besuch in der Logopädie und bei der integrativen Förderung in einer Schulklasse. Beim anschliessenden Controllinggespräch, bei dem auch der Fachkommissionspräsident anwesend war, wurde unter anderem auch das neue Konzept thematisiert.

Die Rückmeldungen des Inspektors, welche die Schulleitung betreffend Konzept und Arbeit des SJR danach ins Team bringen konnte, waren erfreulicherweise durchwegs positiv. Somit kann die Umstrukturierung des Spezialunterrichts Interlaken-Oberhasli (SIO) hin zum Spezialunterricht Jungfrauregion (SJR) durchaus als gelungen bezeichnet werden.

Im 2012 fanden zudem mit der Erziehungsberatung nebst den üblichen Fachschaftstreffs noch zusätzliche Workshops zu den Themen Legasthenie, Dyskalkulie und Regulationsstörungen statt. Die interne Fortbildung des ganzen SJR-Teams wurde jeweils nach den administrativen Sitzungen, in einem interdisziplinären Teil zu verschiedenen Themen, abgerundet.

### Personelles

Im März 2012 konnten wir erfreulicherweise Alexandra Marti, per 1. August 2012, neu als Logopädin anstellen und Maria Krebs, welche die Jahresstellvertretung für die erkrankte Charlotte Meier übernommen hatte, konnte zudem unbefristet angestellt werden. So war es uns glücklicherweise wiederum möglich, trotz der anhaltend prekären Situation auf dem Stellenmarkt, die Pensen von Charlotte Meier und Katharina Wäfler, welche per 31. Juli 2012 pensioniert wurden, zu besetzen. Schwieriger gestaltete sich dann jedoch die Organisation der Stellvertretung für Daniela Stalder (Heilpädagogin), die in den sechs Wochen zwischen Sommer- und Herbstferien unbezahlten Urlaub nehmen wollte. Es brauchte tatsächlich sieben Personen, um das ganze Pensum in den verschiedenen Gemeinden abdecken zu können. Im Sinne der Personalerhaltung ist es aber sehr wichtig, dass diejenigen Lehrpersonen, die sich über Jahre bei uns engagieren, auch die Möglichkeit zu einer Weiterbildung oder einem unbezahlten Urlaub bekommen.



Auch in diesem Jahr konnte das Team an verschiedenen Weiterbildungsveranstaltungen, interdisziplinären und zum Teil auch überregionalen Anlässen sehr interessante und auch angenehme Stunden miteinander verbringen. Insbesondere der Weiterbildungsausflug auf den Beatenberg mit einer interessanten Führung von Markus Metzger zu einheimischen Heilkräutern war für das ganze Team (auch im Sinne der Teamentwicklung) sehr wertvoll. Hier werden wir von Markus Metzger gerade in die Geheimnisse der „Brenn-Nessel“ eingeführt.

### Fachkommission

Da sich, wie bei den Schulen vor Ort, auch beim SJR viele Aufgaben und Kompetenzen von der Fachkommission (FK) hin zur Schulleitung verschoben haben, fanden in diesem Jahr nur gerade zwei FK-Sitzungen statt. Viele Themen werden nun von der Leitung informell direkt mit dem Präsidenten bearbeitet. Die Sitzungen der FK dienen jetzt mehr dazu, wichtige Informationen via FK-Mitglieder in die politischen Gremien der Gemeinden zu tragen, die dann so auf mehr Verständnis stossen, als wenn etwas einfach schriftlich mitgeteilt wird.

Deshalb erachte ich die FK SJR immer noch als wichtige Kommission und möchte an dieser Stelle wiederum allen FK-Mitgliedern für die angenehme und gute Zusammenarbeit herzlich danken.

*Für die Schulleitung SJR: Barbara Liebi*

## A. ABTEILUNG PRÄSIDIALES

### 3. BEREICH VORMUNDSCHAFT/SOZIALES

Ressortvorsteher	<b>Burkhard Hans-Rudolf</b> , Vizegemeindepräsident
<i>Präsident Vormund- schaftsorganisation</i>	<b>Berthoud Roger</b> , Gemeinderat Unterseen
Bereichsleiter	<b>Ris Markus</b> , Vormundschaftssekretär
Stellenprozente	<b>210</b>
Mitarbeitende	<b>Martin Rita</b> , Sachbearbeiterin Vormundschaftssekretariat (60 %) <b>Keller Katharina</b> , Mitarbeiterin Sekretariat Vormundschaft/Soziales (50 %)

---

#### Vormundschaftsorganisation Interlaken-Unterseen-Bönigen

Präsident: Roger Berthoud / Vizepräsident: Hans-Rudolf Burkhard  
10 Sitzungen, 425 Traktanden

Die Zusammenarbeit unserer Vormundschaftsorganisation mit den beiden Anschlussgemeinden Unterseen und Bönigen verlief auch im vergangenen Jahr sehr gut. Allerdings stiess die Durchsetzung unserer, mit unserer Aufsichtsbehörde abgesprochenen Standards bei der Rechnungsführung, bei den Privatbeiständen nicht immer auf offene Ohren und wurden unsere Vorgaben sehr oft als Einmischung in ihre Kompetenzen empfunden und nicht verstanden.

Die Arbeitsbelastung des Sekretariats war aufgrund der hohen Komplexität der Fälle, vor allem im Bereich des Kinderschutzes, unverändert hoch. Zudem war erneut eine Fallzunahme aufgrund der Altersentwicklung in unserer Gesellschaft festzustellen.

Die Erfahrungen in der Fachkommission, in Anlehnung an die Bestimmungen des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzgesetzes, fielen nach wie vor sehr positiv aus, da die fachlichen und rechtlichen Anforderungen an die Vormundschaftsbehörden hoch waren und die zu behandelnden Fragen und Probleme immer komplexer wurden. Dies setzte eine erhöhte Fachlichkeit der Behörde voraus, welche in dieser Zusammensetzung bestens gegeben war. Tendenziell waren Gefährdungsmeldungen im Zusammenhang mit Kindern und damit verbundene Familien- und Besuchsrechtsstreitigkeiten mit hohem physischem und psychischem Gewaltpotential zunehmend. Dabei häuften sich diese Problematiken, mit massiven verbalen und körperlichen Attacken der Eltern untereinander, in binationalen Ehen, wenn verschiedene Kulturen, Temperamente und zusätzlich noch Sprachschwierigkeiten aufeinander prallen. Dann sind Erziehungsschwierigkeiten und nach einer Trennung/Scheidung massive Besuchsrechtsstreitigkeiten fast vorprogrammiert. Die dabei notwendig werdenden Verhandlungen zwischen den Konfliktparteien erforderten ein hohes Mass an Diplomatie und Kommunikationsfähigkeit auf unserem Sekretariat. Es kam vermehrt vor, dass trotz hohen zeitlichen Beratungsaufwands keine Einigung zwischen den Konfliktparteien mehr möglich war. Kinderschutzmassnahmen waren dann oft unumgänglich und es drängte sich letztlich eine Fremdplatzierung der Kinder auf, um sie aus dem oft krankmachenden und entwicklungshemmenden Spannungsfeld der Eltern herauszunehmen. In einzelnen Fällen stiessen wir trotz unseren Möglichkeiten, die uns das Vormundschaftsrecht gab, an unsere Grenzen und waren uns die Hände gebunden.

#### Führung vormundschaftlicher Massnahmen

Im vergangenen Jahr stieg die Anzahl der geführten Massnahmen in den drei Gemeinden etwas an, was vor allem auf die Zunahme der sogenannten Altersbeistandschaften zurückzuführen ist. Am 31. Dezember 2012 wurden in den drei Gemeinden folgende vormundschaftlichen Massnahmen zum Schutze von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen geführt (siehe nächste Seite):

37	Vormundschaften
11	Wiedereinsetzung in die elterliche Sorge
82	Erziehungsbeistandschaften
88	Freiwillige Beistandschaften
42	Vertretungs- und Verwaltungsbeistandschaften
02	Beiratschaften
262	Insgesamt

Etwas mehr als die Hälfte dieser Massnahmen werden durch den Sozialdienst Region Jungfrau, die übrigen durch Privatvormünder und –beistände geführt.

### **Weitere Aufgaben der Vormundschaftsfachbehörde**

Im Rahmen der bestehenden vormundschaftlichen Massnahmen hatte die Kommission verschiedentlich bei besonderen Geschäften mitzuwirken, die in Artikel 421 des Schweiz. Zivilgesetzbuches (ZGB; SR 210) umschrieben sind. Die Beratung von Privatpersonen, die vormundschaftliche Ämter führen, ist ebenfalls Aufgabe des Sekretariates. Daneben obliegen der Kommission Aufgaben wie das Führen der Pflegekinderaufsicht, die Überwachung der Familienpflege, die Genehmigung von Unterhaltsverträgen, die Genehmigung der gemeinsamen elterlichen Sorge bei unverheirateten Eltern, die Vorname von erbsichernden Massnahmen, die Abklärung der Kinderzuteilung in Trennungs- und Ehescheidungsverfahren und anderes mehr. Ausserdem wurden drei Stiftungsaufsichten geführt. Aufgrund der Fachlichkeit von Kommission und Sekretariat mussten auch im vergangenen Jahr keine Beschwerden vor vormundschaftlichen Aufsichtsbehörden und Gerichten verzeichnet werden.

### **Einführung des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts auf den 01. Januar 2013**

Am 28. Juni 2006 verabschiedete der Bundesrat den Gesetzesentwurf mit Botschaft zur Totalrevision des Vormundschaftsrechts und am 19. Dezember 2008 hat das Parlament die Änderungen des Zivilgesetzbuches zum Erwachsenenschutz, Personenrecht und Kindesrecht angenommen. Das neue Gesetz tritt auf den 1. Januar 2013 in Kraft. Zusammenfassend ergeben sich folgende bundesrechtliche Minimalanforderungen an die Organisation der Fachbehörde, welche zwingend zu erfüllen sind:

- Bei der Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde muss es sich um eine interdisziplinär zusammengesetzte Fachbehörde handeln, deren drei Mitglieder aufgrund ihres Sachverstandes, den sie sich durch Ausbildung, Praxis oder Weiterbildung angeeignet haben, bestimmt werden.
- Die Mitglieder müssen
  - aus Fachbereichen stammen, welche den Bedarf nach juristischer, psychologischer, sozialer, und pädagogischer Kompetenz abdecken können,
  - in der Regel im Kollegium entscheiden,
  - in kantonale festzulegenden Bereichen auch als Einzelbehörde verfügen können und
  - die Erreichbarkeit zu Bürozeiten und in Bezug auf die fürsorgerische Unterbringung die ständige Erreichbarkeit sicherstellen können.

Im November 2011 entschied sich der Grosse Rat des Kantons Bern nun definitiv für die Schaffung regionaler Fachbehörden und Fachsekretariate, d. h. in unserem Verwaltungskreis wird es nur noch eine Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) geben. Der Kanton ist nun daran, die Ausführungsbestimmungen zum neuen Gesetz sowie die Organisationsstrukturen der neuen Fachbehörden auszuarbeiten.

Rita Martin und Markus Ris wurden durch das kantonale Jugendamt resp. den Regierungsrat des Kantons Bern in die neue Behörde gewählt und werden ab dem 1. Januar 2013 in der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Oberland Ost mit Standort im Schloss Interlaken mitwirken. Im 2012 haben sie etliche Weiterbildungsveranstaltungen besucht, um sich mit den tiefgreifenden Erneuerungen und Umgestaltungen, aber auch mit den neuen Aufgaben des Kindes- und Erwachsenenschutzrechts auseinanderzusetzen, um für die Arbeit in der neuen Behörde gewappnet zu sein. Die Vormundschaftsorganisation Interlaken-Unterseen-Bönigen beendet ihre Arbeit am 31. Dezember 2012 und wird durch die neugeschaffene regionalisierte Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde abgelöst.

*Markus Ris, Vormundschaftssekretär*

## **Sozialkommission**

Präsident: Hans-Rudolf Burkhard / Vizepräsident: Roger Berthoud  
5 Sitzungen, 77 Traktanden

Unter der Federführung der Sozialkommission wurden in verschiedenen Arbeitsgruppen die vordringlichen sozialen Probleme unserer Gesellschaft diskutiert, werden mögliche Lösungen angestrebt und wo nötig den Gemeinderäten beantragt.

### **AG „Gemeinden handeln“ – Jugendschutz in den Gemeinden Interlaken und Unterseen**

Die Gemeinderäte von Interlaken und Unterseen beschlossen im Frühjahr 2009, die Projekte „Jugendschutz in den Gemeinden – Interlaken und Unterseen handeln“ weiterzuführen. Im April und Mai 2012 wurden von der Arbeitsgruppe „Mitarbeiter/innen-Schulung“, unter der Leitung der Unterseener Gemeinderätin Verena Roder Beer, erstmals zwei Jugendschutzschulungen für Mitarbeitende in der Hotellerie/Gastronomie und des Detailhandels durchgeführt. Fast 60 Personen besuchten die zwei Anlässe und deren Rückmeldungen konnten durchwegs als positiv gewertet werden. Als Referentin oder Referent hatten sich Barbara Sterchi, Prävention Kantonspolizei Bern, und Roland Petschen, dipl. Psychologe und Fachmitarbeiter Prävention der Berner Gesundheit BEGES, zur Verfügung gestellt. Es ist geplant, im Frühjahr 2013 wiederum solche Schulungen durchzuführen.

### **Jugendarbeit Bödéli**

Die Jugendarbeit als professionelle Organisation für Jugendfragen ist eine wichtige Partnerin in der politischen Landschaft der Bödelligemeinden. Durch die Professionalisierung der Strukturen ist es gelungen, mehr Gewicht und eine grössere politische Verantwortung in Jugendfragen für die ganze Region zu übernehmen.

### **Kinderkrippe Kunterbunt**

Die Kinderkrippe Bödéli läuft gut und ist mit ihren 22 Krippenplätzen voll ausgelastet. In Zusammenhang mit dem Umzug der Kinderkrippe Kunterbunt in das Alterswohnheim Rosenau in Matten bei Interlaken beantragte der Vorstand der Kinderkrippe, eine Summe von CHF 100'000 für den Umbau und die Einrichtung der Räumlichkeiten und des Gartens aus dem eigenen Investitionsfonds der Kinderkrippe auszulösen. Die Gemeinderäte der drei Bödelligemeinden entsprachen dem Antrag und bewilligten die Investition.

### **Sozialdienst**

Mit dem Gemeindeverband Sozialdienst Region Jungfrau (SDRJ) steht für die individuelle Sozialhilfe sowie für die Übernahme von schwierigen vormundschaftlichen Massnahmen eine professionelle Organisation für den gesamten Verwaltungskreis, ausgenommen das Oberhasli, zur Verfügung. Betreffend die Fallzahlen scheint sich die Situation im Bereich der individuellen Sozialhilfe, wenn auch auf hohem Niveau, in letzter Zeit etwas zu stabilisieren. Im Vormundschaftsbereich sind die in Auftrag gegebenen Abklärungen sowie die errichteten vormundschaftlichen Massnahmen jedoch stark zunehmend. Die Fallbelastung der einzelnen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter ist nach wie vor sehr hoch. Es ist auch vorauszusehen, dass mit der Übertragung sämtlicher bis Ende 2012 noch von den kommunalen Vormundschaftsbehörden durchgeführten Abklärungen an den Sozialdienst, im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts, mit einer erheblichen Fallzunahme zu rechnen ist.

*Markus Ris, Vormundschaftssekretär*

## **Fachkommission Alter**

Präsident: Hans-Rudolf Burkhard / Vizepräsidentin: Ruth Baur  
3 Sitzungen, 23 Traktanden

### **Umsetzung Altersleitbild**

Durch die kontinuierlich ansteigende Lebenserwartung stehen wir überall – also auch im politischen Umfeld – vor neuen, bekannten und unbekanntem Herausforderungen. Auf Initiative der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) wurde vor Jahren ein Leitfaden zur Erstellung von Altersleitbildern erstellt, der seit 1995 vielen Verantwortlichen in den Gemeinden als Hilfestellung diente. Seither sind in der ganzen Schweiz Altersleitbilder formuliert und Alterskonzepte erarbeitet worden und teilweise werden diese kontinuierlich umgesetzt. Die Erfahrung zeigt, dass die für die Umsetzung Verantwortlichen aus verschiedenen (Berufs-)Bereichen kommen und sich als (ehrenamtliche) politische Behörden, als Angestellte mit Pflichtenheft oder in einer Interessensgruppe in freiwilliger Arbeit engagieren. Oft profitieren diese Personen mangels entsprechender Information dabei kaum von bereits gemachten Erfahrungen anderer. Der Anteil der alten Bevölkerung in der Schweiz, im Besonderen jedoch auf dem „altersbeliebten“ Böödeli, steigt weiterhin. Daher gehört es in Zukunft noch vermehrt zu den Aufgaben jeder Gemeinde, sich mit einer Strategie in diesem Bereich zu befassen. Der Gemeinderat (Exekutive) ist verantwortlich für das Erarbeiten eines Konzeptes und eines Leitbildes zur Alterspolitik und deren Umsetzung. Diese Aufgaben sowie die Aktualisierung des Altersleitbildes werden uns im 2013 weiter beschäftigen.

### **Wegweiser**

Im 2011 erhielten alle über 65-jährigen Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinden Interlaken und Unterseen den überarbeiteten Wegweiser für Seniorinnen und Senioren. Im 2012 wurde diese Broschüre, zusammen mit dem Gemeinde-Infoblatt 2012, auch den Neu-65-Jährigen in beiden Gemeinden zugestellt.

### **Anlässe**

Zusammen mit der Sozialkommission Bönigen wurde am 30. Mai 2012 ein Anlass mit einem Vortrag zum Thema „Erbschaft/Testament“ und anschliessendem Zvieri organisiert und durchgeführt. Es waren fast 200 Personen anwesend, davon 81 aus Interlaken und 67 aus Unterseen. Neben verschiedenen anderen kleineren Projekten halfen wir auch bei der Impulsveranstaltung Gesundheitsförderung im Alter der Pro Senectute „zwäg ins Alter“ im Kirchgemeindehaus Matten bei Interlaken mit. Die Seniorenadventsfeier fand am 6. Dezember 2012 im Restaurant Harder-Minerva statt und es nahmen rund sechzig alleinstehende und betagte Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Interlaken teil. Der Anlass wurde unter der Leitung von Vreni Kaufmann vom Frauenverein Interlaken hervorragend organisiert und durchgeführt. Nach der Begrüssung durch Ressortvorsteher Soziales Hans-Rudolf Burkhard sangen und spielten die Mädchen und Jungen des Kindergartens Alpenstrasse. Danach wurden die Gäste mit einem feinen Zvieri verwöhnt.

### **Koordinationskommission der Region Interlaken für Altersfragen**

Diese wurde im Jahre 2006 gegründet mit dem Ziel, das regionale Leitbild Alter umzusetzen. Angehört sind die Gemeinden Bönigen, Därligen, Gsteigwiler, Gündlischwand, Interlaken, Leissigen, Matten bei Interlaken, Unterseen und Wilderswil. Sitzgemeinde wurde damals keine bestimmt, das Präsidium hatte 2012 die Gemeinde Bönigen inne. Die Sekretariatsarbeiten und das Protokoll erledigte das Sekretariat der Fachkommission Alter. An zwei Sitzungen fand ein reger Austausch zwischen den Anwesenden, hauptsächlich Gemeinderatsmitglieder Soziales der betreffenden Gemeinden, statt. Auch wurde über das bereits zehnjährige regionale Leitbild Alter diskutiert und beschlossen, dieses zu aktualisieren. Neben dem Erstellen eines Konzeptes werden nun zuerst die Kosten ermittelt und nach Vorlage dieser Grundlagen können die Gemeinden über eine Überarbeitung definitiv entschieden.

*Kathrin Keller, Altersbeauftragte*

## B. ABTEILUNG FINANZEN UND STEUERN

### 1. BEREICH FINANZEN

Ressortvorsteher      **Ritschard Philippe**, Gemeinderat  
Abteilungsleiter      **Wenger Hans**, Finanzverwalter, Bereichsleiter Finanzen

Stellenprozente      **270**

Mitarbeitende      **Götz Ruedi**, Buchhalter, Bereichsleiter-Stellvertreter  
**Jaun Ruth**, Sachbearbeiterin Finanzen (70 %)  
**Balmer Anja**, Lernende 3. Lehrjahr

---

#### 1. Wesentliches

##### **Revision des Gesetzes über den Finanz- und Lastenausgleich (FILAG 2012)**

Am 1. Januar 2012 ist das FILAG 2012 in Kraft getreten. Es fasst Reformen in verschiedenen Politikbereichen zusammen. Nach einer genauen Analyse der Auswirkungen auf die Finanzströme konnte das politisch erwünschte finanzielle Gleichgewicht mit den Instrumenten des direkten Finanzausgleichs gewährleistet werden. Viele Gemeinden werden durch Massnahmen in einzelnen Bereichen bzw. durch Veränderungen der betreffenden Finanzströme in erheblichem Ausmass betroffen. Allerdings kann man die einzelnen Massnahmen nicht isoliert betrachten, sondern es bedarf immer der Gesamtschau aller Reformen. Dabei ist offensichtlich, dass es Gewinner- und Verlierergemeinden gibt. Allerdings lassen sich diese nicht nach bestimmten Kategorien ordnen, wie etwa nach Finanzkraft oder Grösse. Es gilt, die Umsetzung von FILAG 2012 kritisch zu begleiten und namentlich auch das vertikale Verhältnis Kanton–Gemeinden immer genau im Auge zu behalten. Dem Voranschlag 2012 ist zu entnehmen, dass die Gesetzesrevision für Interlaken pro 2012 voraussichtlich in eine Mehrbelastung von rund 0.4 Steueranlagezehnteln mündet. Bei dieser Berechnung – sie wurde mit den vom Kanton bereitgestellten Hilfsmitteln durchgeführt – bestätigte sich die Vermutung, dass es sich bei der neuen Finanzierung der Volksschule (NFV) um die komplexeste Position handelt. Interlaken führt unter anderem für 18 Gemeinden den Spezialunterricht Jungfrauregion; es versteht sich von selbst, dass etliche (externe) Faktoren den Aufwand massgeblich beeinflussen und die Projektion der Kostenentwicklung erschweren. Gemäss den Übergangsbestimmungen des revidierten FILAG ist der Gemeinderat für die Festlegung der Steueranlage und des Voranschlags 2012 abschliessend zuständig, sofern die Veränderung der Steueranlage gegenüber dem Vorjahr genau den Auswirkungen des FILAG 2012 entspricht. Der Gemeinderat hat im Budget 2012 den vollumfänglichen Ausgleich vorgenommen, d. h. die Steueranlage wurde von 1.77 Einheiten auf 1.81 Einheiten angehoben.

##### **FILAG-Belastung ab 2013**

Die kantonale Prognose (Finanzplanungshilfe) rechnet für Interlaken im Jahr 2017 gegenüber 2013 mit einem um rund CHF 0.46 Mio. erhöhten Aufwand.

- **Lastenausgleich Lehrerbesoldungen** (Mehraufwand von CHF 0.45 Mio. Bruttomehrkosten; die Finanzplanungshilfe berücksichtigt die Gemeindebeiträge an die Lehrerbesoldungen nicht): Die NFV passt die Abrechnungsperiode dem Schuljahr an. Bis Juli 2012 war noch Lastenausgleich nach FILAG 2002 (altes Recht/Kalenderjahr) zu leisten; auf August 2012 erfolgte die Umstellung auf FILAG 2012. Die Jahresrechnung 2013 wird erstmals ein vollständiges Jahr unter FILAG 2012 ausweisen. Die sich einstellenden Erfahrungswerte dürften künftig gesicherte Prognosen zulassen.
- **Lastenausgleich Ergänzungsleistungen** (Mehraufwand CHF 0.08 Mio.): Die Prognose sieht einen moderaten Kostenanstieg vor; 2013 CHF 216 je Einwohner/in, pro 2017 CHF 224.



- **Lastenausgleich Sozialhilfe** (Minderaufwand CHF 0.18 Mio.): Diverse Gesetzesrevisionen behaften die Prognose mit sehr hohen Unsicherheiten. Für 2013 rechnet der Kanton verglichen mit 2012 vor Lastenausgleichabrechnung mit einer Kostenzunahme von CHF 94 Mio. im Bereich Sozialamt und von CHF 32 Mio. im Bereich Alters-/Behindertenamt. 2014 wird eine Kostenabnahme von CHF 130 Mio. erwartet (Wegfall von Kosten im Kindes-/Erwachsenenschutz). Je Einwohner/in sind 2013 CHF 490 eingestellt, 2014 sinkt dieser Betrag auf CHF 430, 2017 beträgt er CHF 445.
- **Lastenausgleich öffentlicher Verkehr** (öV) (Mehraufwand CHF 0.15 Mio.): Die Interlakner öV-Punkte nehmen 2013 aufgrund der revidierten Verordnung über die Gemeindebeiträge an die öV-Kosten zu. Investitionsdarlehen und Betriebsabgeltungen für den Verkehr und die Infrastruktur verursachen 2014 einen deutlichen Kostenanstieg. Der Aufwand pro öV-Punkt steigt von CHF 327 im 2013 auf CHF 387 pro 2017. Je Einwohner/in erhöhen sich die Kosten von CHF 41 auf CHF 49.
- **Lastenausgleich neue Aufgabenteilung** (Mehraufwand CHF 0.06 Mio.): 2013 wird ein gewaltiger Kostenanstieg erwartet; 2012 CHF 88 je Einwohner/in, 2013 CHF 175 (CHF 0.48 Mio. Mehrkosten). Das Gesetz über den Kindes- und Erwachsenenschutz (KESG) bewirkt eine Lastenverschiebung von CHF 70 Mio. Die KESG-Entlastung im Lastenausgleich Sozialhilfe erfolgt wegen der nachschüssigen Abrechnung erst 2014. Im 2017 sind pro Einwohner/in Kosten von CHF 180 eingestellt.
- **Disparitätenabbau** (Minderaufwand von CHF 0.08 Mio.): Er bemisst sich nach dem durchschnittlichen Steuerertrag der drei vorangegangenen Jahre.

### **Einführung Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell 2 (HRM2)**

Die Berner Einwohnergemeinden haben das neue Rechnungsmodell auf 1. Januar 2016 einzuführen (der 2015 zu beschliessende Voranschlag 2016 wird nach HRM2 zu erstellen sein). Der Grosse Rat hat am 28. März 2012 die erforderlichen Änderungen des Gemeindegesetzes genehmigt. Die Anpassungen der Gemeindeverordnung und der Direktionsverordnung über den Finanzhaushalt folgten kurz darauf. Die Ablösung des aktuellen HRM1, das Anfang der 1980er-Jahre eingeführt worden ist, bringt grundlegende Neuerungen: Die harmonisierten Abschreibungen auf dem Restbuchwert des Verwaltungsvermögens werden ersetzt durch ein Abschreibungssystem nach Lebensdauer der Anlagegüter. Dazu kommen neue Instrumente wie die Anlagebuchhaltung, die Geldflussrechnung sowie die ausgebauten Berichterstattungen zur Jahresrechnung usw. Das HRM2 führt zu einer Annäherung an die Privatwirtschaft. Bei der Ausarbeitung der Umsetzungs- resp. Übergangsbestimmungen ist auf etliche Spezialfälle Rücksicht zu nehmen; das Amt für Gemeinden und Raumordnung geht in aller Regel auf die Vorschläge der kommunalen Verbände ein. Beispielsweise besteht eine besondere Herausforderung darin, dass die Aufwendungen für die Lastenverteiler Ergänzungsleistungen und Sozialhilfe in den Gemeinden nicht periodengerecht abgegrenzt werden. Der entsprechende Aufwand wird erst zum Zeitpunkt der Rechnungstellung (also im Folgejahr) verbucht, obschon er tatsächlich im Vorjahr anfällt. Im Hinblick auf eine allfällige Korrektur soll eine mögliche Verrechnung dieses einjährigen Mehraufwandes mit eventuellen Erträgen diskutiert werden, die sich aus der Vermögensneubewertung ergeben.

### **Bödelischlüssel 2012**

Auf 2007 wurde die Basis des Bödelischlüssels geändert. Als Grundlage diente neu zu 40 % die mittlere Wohnbevölkerung gemäss FILAG und zu 60 % die harmonisierte Nettoertragskraft. Gestützt auf die für Interlaken unbefriedigende Berechnungsart hat der Gemeinderat Interlaken eine Neuregelung beantragt. Im September 2010 haben die Gemeinderäte von Interlaken, Matten bei Interlaken und Unterseen eine gemeinsame Arbeitsgruppe unter Interlakner Federführung eingesetzt. Die drei Gemeinderäte haben dem Antrag der Arbeitsgruppe zugestimmt: Ab 2012 bemisst sich der Bödelischlüssel alleine auf Basis der Wohnbevölkerung (mittlere [2012] resp. ständige [2013ff] Wohnbevölkerung). Der 2007er-Verteiler wird ab 2012 als Spezialbödelischlüssel ausschliesslich für die Beiträge an die Freiluft- und Hallenbad Bödeli AG (inkl. Einlage in die Spezialfinanzierung Erneuerungsfonds) weiter verwendet. Ab dem Berichtsjahr gibt es unter dem Begriff Bödelischlüssel somit zwei verschiedene Verteiler. Für 2012 führt das zu folgenden Kostenverteilern (siehe nächste Seite):

	Bödelischlüssel	Spezialbödelischlüssel (Freiluft- und Hallenbad Bödeli AG)
Interlaken	37.0 %	40.8 %
Matten bei Interlaken	25.5 %	22.4 %
Unterseen	37.5 %	36.8 %

### Instrumente des Rechnungswesens

- **Finanzplan:** Der Gemeinderat hat am 19. November 2012 den Finanzplan 2013 bis 2017 beschlossen. Er wurde mit der seit 2012 geltenden Gemeindesteueranlage von 1.81 Einheiten erstellt. Mit Ausnahme von 2014 weisen die Planjahre Aufwandüberschüsse aus. Das Eigenkapital reduziert sich deutlich, reicht aber aus, um die Defizite aufzufangen. Per 31. Dezember 2017 liegt noch ein Eigenkapital von CHF 2.09 Mio. vor (Eigenkapital per 31. Dezember 2011: CHF 5.39 Mio.). Die Auswirkungen der Wirtschaftsentwicklung auf den Steuerertrag sind schwer abschätzbar. Die sehr unsicheren Budgetierungs-/Horchrechnungsgrundlagen beeinträchtigen die Festsetzung von Planungsannahmen; im Finanzplan fand eine optimistische Ertragslage Aufnahme. Fragezeichen stehen hinter den monetären Auswirkungen der NFV (FILAG 2012). Die Einführung von HRM2 auf 2016 ist in der Planung nicht berücksichtigt. Der Hauptgrund für die eher negativen Aussichten findet sich in der überdurchschnittlichen Investitionstätigkeit, d. h. im darin begründeten stetig zunehmenden Kapitaldienst. Mit der Festlegung des Investitionsprogramms nimmt der Gemeinderat unmittelbaren Einfluss auf die künftigen Rechnungsergebnisse. Es ist unbestritten, dass die Gemeindefinanzen in erster Linie über die Investitionsrechnung gesteuert werden. Die Anzahl der Investitionsprojekte und auch das Ausgabenvolumen sind in den letzten Jahren drastisch gestiegen. So legt der Gemeinderat für 2012 bis 2017 ein äusserst reich befrachtetes Investitionsprogramm von netto rund CHF 43.29 Mio. (exkl. Anlagen) vor. Ende Planperiode resultiert ein deutlich erhöhtes Verwaltungsvermögen. Der spezialfinanzierte Bereich (nur Abfall und Abwasser) verzeichnet eine Zunahme von CHF 4.81 Mio. Das abzuschreibende Verwaltungsvermögen (primär Steuerhaushalt) erhöht sich um CHF 8.59 Mio., obschon übrige Abschreibungen von CHF 2.3 Mio. eingerechnet sind. Der Gemeinderat ist sich im Klaren, dass eine längerfristig anhaltende Investitionstätigkeit in diesem Ausmass die finanziellen Möglichkeiten von Interlaken übersteigen würde; der Handlungsspielraum würde dadurch verunmöglicht bzw. stark eingeschränkt. Die gegenwärtigen und geplanten Investitionstranchen müssen einen Spitzenwert darstellen. Das Zurückfahren auf tragbare Ausgaben ist erklärte Absicht des Gemeinderats. Übergeordnetes und zwingend vorgegebenes Ziel ist die Erhaltung des Haushaltsgleichgewichts.
- **Voranschlag 2013** (ohne Integration der Industriellen Betriebe): Die Stimmberechtigten haben den Voranschlag 2013 am 25. November 2012 beschlossen. Bei einer unveränderten Steueranlage von 1.81 schliesst er mit einem Aufwandüberschuss von CHF 422'700. Die Nettoinvestitionstranche fällt mit CHF 9.65 Mio. sehr hoch aus (durchschnittlich wurden von 2000 bis 2012 CHF 7.29 Mio. veranschlagt). Davon fallen CHF 7.45 Mio. auf steuerfinanzierte Bereiche; der Steuerhaushalt hat somit enorm hohe Nettoausgaben zu finanzieren. In der Folge wird das Budget durch den anfallenden Abschreibungsaufwand stark belastet. Die Jahresrechnung 2013 wird erstmals ein vollständiges Jahr unter FILAG 2012 ausweisen; gleichzeitig steht mit der Kantonalisierung des Kindes- und Erwachsenenschutzes schon eine neue Lastenverschiebung an. Nach der überzeugenden Jahresrechnung 2011 – wider alle Prognosen wurde vor allem mit Hilfe der Steuern ein geradezu überragendes Ergebnis realisiert – gestaltete sich die Festlegung einer schlüssigen Budgetierungsgrundlage äusserst anspruchsvoll.
- **Jahresrechnung 2011** (ohne Integration der Industriellen Betriebe): Zum sechsten Mal in Folge erfreute die Jahresrechnung mit einem positiven Ergebnis. Die vom Grossen Gemeinderat am 26. Juni 2012 genehmigte Jahresrechnung schliesst nach Abzug der gleichzeitig beschlossenen übrigen Abschreibungen von CHF 2 Mio. mit einem Ertragsüberschuss über CHF 897'458 ab. Hauptverantwortlich für das erstaunliche Ergebnis ist der Mehrertrag von CHF 2.73 Mio. in der Kontengruppe 40/Steuern. Bei den Gewinnsteuern der juristischen Personen kann ein Plus von CHF 2.49 Mio. verzeichnet werden. Das Eigenkapital weist per Ende 2011 einen Bestand von CHF 5.39 Mio. aus.

- **Ausblick Jahresrechnung 2012** (ohne Integration der Industriellen Betriebe): Der veranschlagte Aufwandüberschuss beträgt CHF 461'150. Anlässlich der Erstellung des Verwaltungsberichts darf von einem klar besseren Rechnungsergebnis ausgegangen werden. Wie schon 2011 haben sich die Gewinnsteuern der juristischen Personen im letzten Kalendermonat 2012 äusserst positiv entwickelt.

### **Kapitalmarkttransaktionen**

2012 musste kein neues Fremdkapital aufgenommen werden. Bereits zum Zeitpunkt der Verfassung des Verwaltungsberichts lässt sich festhalten, dass die im Budget 2012 vorgesehene Investitionstranche überschritten wurde. Jedoch vermochten die zum Jahresbeginn vorhandene Liquidität und der Mittelzufluss aus den Steuern die Ausgaben problemlos zu decken.

### **Liquidität**

Anfangs Berichtsjahr lag eine deutliche Überliquidität vor. Die 2011 vereinnahmten Steuern machten sich deutlich bemerkbar. Trotz den hohen Investitionsausgaben ist zum Jahresende nach wie vor ein sehr hoher Bestand an flüssigen Mitteln vorhanden. Leider verhinderten die im Zuge der Finanzkrise vollständig eingebrochenen Zinssätze gewinnbringende Festgeldanlagen. Die Konditionen für Fest- und Callgeld lagen dauernd bei 0.0 Prozent. Der höchste Zinsertrag wurde mit einem neu eröffneten Kontokorrentkonto erwirtschaftet.

### **Mehrwertsteuer**

Auf den 1. Januar 2011 ist das Bundesgesetz über die Unternehmens-Identifikationsnummer (UIDG) in Kraft getreten. Die vertrauten sechsstelligen Mehrwertsteurnummern (MWST-Nummer) dürfen noch bis zum 31. Dezember 2013 verwendet werden. Danach sind ausschliesslich Mehrwertsteurnummern im UID-Format gültig. Bis Ende 2013 können entweder die bisherigen MWST-Nummern oder die neuen Nummern im UID-Format verwendet werden (es müssen nicht beide Nummern gleichzeitig aufgeführt werden). Die Umstellung der mehrwertsteuerpflichtigen Dienststellen auf den neuen Standard ist angelaufen und teilweise schon weit fortgeschritten.

### **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Nachdem 2011 am 1. Oktober und am 1. November Ruth Jaun und Hans Wenger ihre jeweils zehn Dienstjahre feiern konnten, war bereits 2012 wieder eine Ehrung vorzunehmen. Als Gemeindebeamter trat Rudolf Götz am 1. November 1977 im alten Amtshaus seinen ersten Arbeitstag an. Somit fiel sein 35-jähriges Dienstjubiläum auf den 1. November 2012.

Bei den Lernenden gab es folgende Wechsel: Fadrina Giacometti war bis Ende März bei den Finanzen beschäftigt; es folgte Janina Seiler für die Monate April bis Juli. Seit August arbeitet Anja Balmer im Rechnungswesen.

### **Versicherungsportefeuille**

Gegenwärtig läuft eine Prüfung, ob allenfalls eine Organhaftpflichtversicherung abzuschliessen sei. Zur Diskussion steht primär eine Pauschalversicherung für entsandte Organe sowie optional ein (teilweiser) Einschluss der Gemeindeorgane.

## **2. Finanzkommission**

In 22 Sitzungen (Vorjahr 23) wurden in rund 39.55 Stunden (Vorjahr 35.1 Stunden) 188 Traktanden (Vorjahr 169) behandelt.

Daraus ergeben sich folgende Durchschnittswerte:

- 1 Stunde 49 Minuten Sitzungsdauer
- 9 Traktanden pro Sitzung
- 13 Minuten pro Traktandum

Die Präsenz der Kommissionsmitglieder betrug im Berichtsjahr 85.7 % (Vorjahr 86.3 %). Aus der Kommissionsarbeit resultierten 87 Beschlüsse und 98 Anträge an den Gemeinderat.

Die Finanzkommission befasste sich neben den ihr in abschliessender Kompetenz übertragenen Aufgaben vor allem mit den teilweise recht aufwändigen Mitberichten zu den etlichen in Ausführung stehenden oder geplanten Investitionsvorhaben.

Auf das Legislativende traten die langjährigen, verdienten Kommissionsmitglieder Fredi Daumüller und Andreas Ritschard zurück. Ihre letzte Kommissionsarbeit fiel auf die zweite Sitzung vom 25. Januar 2012. Die erste Sitzungsteilnahme der neu gewählten Bernhard Staehelin und Adrian Müller fand am 8. Februar 2012 statt.

Die erste Sitzung im Jahr 2012 war gleichzeitig die erste Finanzkommissionssitzung des neuen Ressortvorstehers Finanzen, Gemeinderat Philippe Ritschard.

### **3. Wechsel Ressortvorsteher**

Gemeinderat Philippe Ritschard hat auf die neue Legislatur hin vom Bereich Bildung in den Bereich Finanzen gewechselt. Seit 1. Januar 2012 übt er die Funktion Ressortvorsteher Finanzen aus. Der Bereich Finanzen dankt Philippe Ritschard ganz herzlich für die stets sehr gute Zusammenarbeit.

*Hans Wenger, Finanzverwalter*

## B. ABTEILUNG FINANZEN UND STEUERN

### 2. BEREICH STEUERN

Ressortvorsteher	<b>Ritschard Philippe</b> , Gemeinderat
Bereichsleiterin	<b>Bleuer Therese</b> (85 %) (bis 30. Juni 2012) <b>Bodmer Sandra</b> (100 %) (ab 1. Juli 2012)
Stellenprozente	<b>310</b>
Mitarbeitende	<b>Rihs Franziska</b> , Sachbearbeiterin Quellensteuern, Bereichsleiter-Stellvertreterin (80 %) <b>Ryf Silvia</b> , Sachbearbeiterin Steuern (90 %) <b>Brugger Brigitte</b> , Mitarbeiterin Steuererfassung (40 %) <b>Abegglen Tanja</b> , Lernende 1. Lehrjahr

---

#### Personelles

Im Bereich Steuern hat es einige Änderungen gegeben. Die langjährige Bereichsleiterin Steuern Therese Bleuer hat per Ende Juni 2012 gekündigt und eine neue Herausforderung angenommen. Als Nachfolgerin von Therese Bleuer hat der Gemeinderat per 1. Juli 2012 Sandra Bodmer angestellt. Dem Bereich Steuern standen während des 2. Halbjahrs 2012 310 Stellenprozente zur Verfügung. Ab 2013 werden es noch 290 Stellenprozente sein.

#### Elektronische Daten Verwaltung

Das intern zur Verfügung stehende Programm Mosaique ist trotz Updates immer noch sehr langsam. Ausserdem gestaltet sich die Suche nach Daten im Mosaique zum Teil sehr schwerfällig. Das effiziente Arbeiten ist dadurch schwierig und nervenaufreibend. Wir stehen im stetigen Kontakt mit dem Anbieter und sind daran eine Lösung zu finden. Auch die Programme, die uns durch den Kanton zur Verfügung gestellt werden, funktionieren nicht immer reibungslos. Desweiteren wird bei der kantonalen Steuerverwaltung immer mehr zentralisiert. Dadurch gestaltet sich die Problembeseitigung bei Informatikproblemen für die Gemeinden sehr kompliziert und zeitaufwändig. Für unsere tägliche Arbeit sind wir auf funktionstüchtige interne und externe Programme angewiesen, ansonsten beginnt es auch bei uns zu stauen.

#### Registerführung

Eine der Hauptaufgaben der Gemeinde im Bereich Steuern ist die Führung der Steuerregister der natürlichen sowie der quellensteuerpflichtigen Personen. Damit die Register korrekt geführt werden können, sind wir auf die Daten der Einwohner- und Fremdenkontrolle angewiesen. Die Daten wurden in der Vergangenheit via die Gemeinderegistersystem-Schnittstelle (GERES) an uns übermittelt. Im Jahr 2012 wurde das GERES durch die Sedex-Schnittstelle abgelöst und die Daten der natürlichen Personen werden neu in eine Nesko-Frontend-Applikation übermittelt. Der Programmwechsel wurde uns durch die kantonale Steuerverwaltung sehr kurzfristig gemeldet. Wir hatten praktisch keine Gelegenheit noch ausstehende Mutationen vor der Übergabe der Daten in das neue System vorzunehmen. Als die neue Schnittstelle dann aktiv war, stellten wir fest, dass die Daten nicht mehr wie gewohnt von der Einwohnerkontrolle übermittelt werden konnten. Für die Fehlerbehebung stand man im Kontakt mit der zuständigen Abteilung beim Kanton Bern. Zudem kamen zwei Mitarbeiter der

zuständigen Abteilung zu uns nach Interlaken um sich den Problemen vor Ort anzunehmen. Doch leider läuft das Programm bis heute noch nicht reibungslos. Ausserdem haben wir mit dem neuen Programm einen Rückschritt gemacht und daraus resultiert für uns nun ein Mehraufwand. Auch das alte Steuerregisterprogramm der natürlichen Personen soll in nächster Zeit durch eine Nesko-Frontend-Applikation abgelöst werden. Gemäss unseren Abklärungen ist der Kanton Bern mit der Entwicklung dieses Programmes in Verzug.

## **Steuererklärungen**

Es sind rund 3'200 Steuererklärungen von rund 3'700 steuerpflichtigen Personen eingegangen. Die Steuererklärungen wurden durch uns auf ihre Vollständigkeit überprüft und in 376 nicht plausiblen Fällen wurden Gemeindemeldungen an die Steuerverwaltung erstellt. Der Eingang der Steuererklärungen verteilt sich immer mehr auf das ganze Jahr. Der Grund dafür sind Fristverlängerungen, die durch die steuerpflichtigen Personen eingereicht werden können. Auch der Eingang von Online-Steuererklärungen hat im letzten Jahr prozentual zugenommen.

## **Quellensteuer**

Die Zusammenarbeit mit den Erfassungszentren funktioniert gut. Zurzeit werden aktiv ca. 900 Personen an der Quelle besteuert. Das Quellensteuerregister wurde durch den Systemwechsel von der Gemeinderegistersystem-Schnittstelle zur Sedex-Schnittstelle nicht beeinflusst. Der Datenaustausch zwischen der Einwohner- und Fremdenkontrolle und dem Bereich Steuern findet in Papierform statt und funktioniert weiterhin gut.

## **Amtliche Bewertung**

Es liegen uns zurzeit keine neuen Erkenntnisse über den Stand der elektronischen Dossiers der amtlichen Bewertung vor. Im Jahr 2012 wurden 154 Grundbuchmeldungen bearbeitet. Wie schon in den Vorjahren lag unser Hauptfokus darin, die amtlichen Werte möglichst gut nachgeführt zu halten. In Zukunft wollen wir vermehrt die uns bekannten Daten aus den Steuererklärungen der Vorjahre kontrollieren und wenn nötig eine Neubewertung der Liegenschaft einleiten.

## **Liegenschaftssteuer und Schwellentelle**

Per 31. Dezember 2012 wurde nun zum zweiten Mal die Liegenschaftssteuer- und Schwellentellerechnung mit der neuen Nesko-Frontend-Applikation erstellt. Es hat beim Kanton Unstimmigkeiten bei der Bereitstellung, dem Drucken und dem Verpacken gegeben. Diese führten zu Verzögerungen beim Versand der Schlussabrechnungen. Ansonsten funktioniert das Programm gut. Es werden auch sehr wenig Fehler bei der Datenübermittlung festgestellt. Da der Versand der Liegenschaftssteuer- und Schwellentellerechnung nun gemeinsam erfolgt und die Rechnung gegenüber den Vorjahren sehr detailliert ist, erhalten wir erfreulicherweise weniger Nachfragen von steuerpflichtigen Personen.

## **Geschäftsregister**

Aktuell zählt das Geschäftsregister 1'268 Eintragungen. Weil es keine gesetzliche Meldepflicht bei Geschäftseröffnungen sowie Geschäftsaufgaben gibt, gestaltet sich die Einforderung der Daten durch die Gemeinde schwierig. Viele Personen, die angeschrieben werden, reagieren erst nach der zweiten (eingeschriebenen) Mahnung oder nach der Übergabe der Unterlagen durch die Abteilung Einwoh-

nerdienste vor Ort. In Zukunft wollen wir vermehrt einen Augenschein vor Ort haben um das Geschäftsregister möglichst vollständig führen zu können. Auch im Zusammenhang mit dem Geschäftsregister steht die Tourismusförderungsabgabe. Im Jahr 2012 hat der Hauptversand der Erhebungsbogen stattgefunden. Im Januar wurden 1'289 Erhebungsbogen verschickt. Im April wurden 347 erste Mahnungen und im August noch 109 zweite Mahnungen (Einschreiben) verschickt.

### **Steuerbezug**

Im 2012 konnten die steuerpflichtigen Personen im Kanton Bern weiterhin verzinsliche Vorauszahlungen für die Kantons- und Gemeindesteuern leisten. Der Vorauszahlungszins von einem Prozent für das Steuerjahr 2011 wurde auch für das Steuerjahr 2012 angewandt. Im Steuerjahr 2013 wird eine Senkung des Zinses auf 0.25 Prozent folgen. Seit dem Jahr 2011 wurden die Ratenzahlungen um zwanzig Tage nach vorne verschoben. Die neuen Fälligkeitstermine haben sich bewährt. Trotz Einführung der neuen Steuererlassgesuche mit einer Checkliste auf der ersten Seite, wo die Gesuchstellenden von selbst erkennen sollten, ob ein Steuererlass überhaupt möglich ist, sind im Jahr 2012 wieder vermehrt Gesuche bei uns eingegangen, die dann nach unserer Überprüfung abgewiesen worden sind. Der Antrag auf Veranlagung nach Artikel 41 des Steuergesetzes (StG) wird weiterhin oft bei uns eingereicht.

### **Kompetenzgemeinde**

Auch im Berichtsjahr konnten sämtliche 20'957 Steuererklärungen von Interlaken und von 18 weiteren angeschlossenen Gemeinden fristgerecht erfasst werden. Das neu eingeführte Programm im Nesko-Frontend hatte einige Startschwierigkeiten. Mittlerweile wurden die meisten Fehler behoben. Uns ist zurzeit noch ein Problem bekannt, das bis heute noch nicht behoben werden konnte.

*Sandra Bodmer, Bereichsleiterin Steuern*

## C. ABTEILUNG BAU UND PLANUNG

### 1. BEREICH BAUVERWALTUNG

Ressortvorsteher	<b>Boss Kaspar</b> , Gemeinderat
Abteilungsleiter	<b>Etter Jürg</b> , Bauverwalter, Bereichsleiter Bauverwaltung
Stellenprozent	<b>440</b>
Mitarbeitende	<b>Meier Stefan</b> , technischer Mitarbeiter, Bauverwalter-Stellvertreter <b>Stäger Stefan</b> , technischer Sachbearbeiter (80 %) (ab 1. November 2012) <b>Fuhrer Monika</b> , Sachbearbeiterin Bauverwaltung <b>Grossniklaus Sabine</b> , Mitarbeiterin Bauverwaltung (60 %) <b>Seiler Janina</b> , Lernende 2. Lehrjahr

---

#### 1. Baukommission

In der von Gemeinderat Kaspar Boss präsidierten Baukommission wurden an 20 Sitzungen total 270 Geschäfte behandelt. Die Gesamtsitzungszeit betrug 42 Stunden und 15 Minuten.

##### Abgerechnete Kredite

- Parkleitsystem 2. Etappe
- Erweiterung Tagsschule
- Projektentwicklung Energieverbund Bödeli
- Kanalisationsunterhalt 2007 – 2011
- Aula, Unterhaltsarbeiten
- Neuanschaffung Kleintraktor Schanzlin
- Wettbewerb Neugestaltung Bahnhofplatz West
- Neugestaltung Postplatz Wettbewerbskredit
- Fremdwasseraustrennung Bahnhofstrasse
- Sanierung Bahnhofstrasse, Teilstück Bernerhof bis Postplatz
- Sanierung Bahnhofstrasse, Teilstück Bernerhof bis Postplatz, Kanalisationssanierung

##### Regionales Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept RGSK Oberland-Ost 2012 – 2015

Die Gemeinde wurde über die Ergebnisse der kantonalen Vorprüfung des RGSK informiert. Mit dem RGSK der ersten Generation wird in thematischer Hinsicht ein wichtiger Schritt für die Abstimmung von Verkehrsinfrastruktur und Siedlungsentwicklung erreicht. Das RGSK ist gemäss der Kommission Verkehr & Siedlung der Regionalkonferenz Oberland-Ost grundsätzlich genehmigungsfähig. Zu einzelnen Bereichen wurden seitens der kantonalen Stellen aber noch geringfügige Anpassungen gefordert. Diese betreffen insbesondere Siedlungsgrenzen von überörtlicher Bedeutung und Vorranggebiete für regionale Siedlungserweiterungen. Die wichtigsten Anpassungen und Vorbehalte wurden der Baukommission zur Prüfung vorgelegt. Die Baukommission befand, dass den vorgeschlagenen Anpassungen zugestimmt werden kann.

##### Fonds für denkmalpflegerische Massnahmen

Im Jahr 2012 konnten aus dem Fonds zwei Projekte mit total CHF 50'000 unterstützt werden.

##### Strassenlärmsanierung

Die Baukommission hat dem Gemeinderat beantragt, ausserhalb des Teilrichtplans „Geschwindigkeitsregime“ auf der Rugenparkstrasse, Abschnitt Heimwehfluhkreuzung-Migroskreisel, eine Tempo 30-Zone einzuführen. Während die „alte“ Sicherheitskommission im Januar 2011 dieser Massnahme



noch grundsätzlich zugestimmt hat, lehnt die Sicherheitskommission in neuer Zusammensetzung diese ab. Bis Ende 2012 erwartet der Gemeinderat zwei unabhängige Verkehrsstudien über das Gemeindegebiet und will deren Resultate vor einer Entscheidung über den Antrag der Baukommission abwarten.

#### **Baumdach Bahnhof Interlaken Ost**

Der Erziehungsschnitt und das Stäben erfolgte zum grossen Teil wie vorgesehen im Februar und konnte Ende November fertiggestellt werden. Um das angestrebte Resultat zu erreichen, wird das Baumdach auch in den kommenden fünf Jahren Ressourcen der Gemeinde binden.

#### **Umgebungsgestaltung zum Neubau Raiffeisenbank Jungfrau und Jugendherberge**

Die Baukommission setzte sich an mehreren Sitzungen mit der Umgebungsgestaltung des Neubaus Raiffeisenbank/Jugendherberge auseinander. Die Umgebung auf der Südseite des Neubaus grenzt direkt an den Strassenbereich und das Baumdach der Gemeinde. Ein fast nicht endendes Thema waren die von den Planern angestrebte Schwarzbelag mit eingestreutem Splitt und das Baumdach. Auch die Fahrradständer, die der Raiffeisenbank und der Jugendherberge vorbehaltenen Parkplätze und die Anordnung und Ausführung des Mobiliars zur Platzgestaltung wurden diskutiert. Von der Baukommission wurde erkannt, dass der Strassenabschnitt Abzweigung Höhweg gegen Kammi-Strasse, der sich in einem sehr schlechten Zustand befand, nach Fertigstellung des Neubaus Raiffeisen/Jugendherberge erneuert werden muss. Zusammen mit anderen Kostenträgern konnte die Erneuerung in kurzer Zeit realisiert werden.

#### **Postknoten**

Die Baukommission hat zu geringfügigen Änderungen an der Ausführungsplanung des Postknotens Stellung genommen:

- Eine an Seilen zwischen den Fassaden aufgehängte Punktleuchte wurde favorisiert. Auf eine Beleuchtung mit Kandelabern wurde verzichtet.
- Die Lage von drei Kurzzeitparkplätze sowie eines Behindertenparkplatzes wurde überprüft und korrigiert.
- Die Strassenführung wurde vor dem Postgebäude (Marktgasse) noch ein wenig gegen Osten verschoben.

Das Projekt „Postkreuzung“ soll möglichst rasch vorangetrieben werden. Der Behindertenparkplatz ist nun auf dem Postplatz vorgesehen. Wo dieser aber schlussendlich realisiert werden soll, kann erst später bei Vorliegen des Projekts Postplatz bestimmt werden.

#### **Mikrotunnel Marktgasse**

Das bestehende Pumpwerk hinter dem Bärenareal leitet anfallendes Grundwasser aus Drainageleitungen und zwei Filterbrunnen in die Aare ab. Aufgrund der erreichten Lebensdauer stehen Unterhaltsarbeiten respektive der Ersatz der bestehenden Pumpe an. In diesem Zusammenhang stellte sich die Frage, ob das bestehende Pumpwerk erneuert werden soll, oder ob allenfalls andere Lösungen zur Ableitung des anfallenden Wassers und damit die Ausserbetriebnahme des Pumpwerkes möglich sind. Bereits im Rahmen des Generellen Entwässerungsplans wurde zudem der Bedarf einer Fremdwasseraustragung im Bereich Postplatz Interlaken (Centralstrasse – Marktgasse) festgestellt. Aufgrund von Projektstudien und einem abschliessenden Variantenstudium/Vorprojekt zur Fremdwasseraustragung und Aufhebung des bestehenden Pumpwerks wurde ein Mikrotunnel in der Marktgasse, das heisst vom Bärenareal bis in den Postplatz, als Bestvariante festgelegt und vom Gemeinderat zur Weiterbearbeitung freigegeben. Die Baukommission beschloss, dass für den Mikrotunnel die Baubewilligung eingeholt werden soll.

#### **Baulandparzelle Nr. 414 an der Lindenallee**

Die Baukommission wurde zur Stellungnahme zur Frage aufgefordert, ob besagte Parzelle im Bau-recht abgegeben werden soll oder ob ein Verkauf geeigneter sei. Die Baukommission erachtete die Abgabe im Baurecht als ungeeignet (Heimfallrisiko, Form der Parzelle). Sie empfahl, die Parzelle

Nr. 414 gesamthaft zu verkaufen. So kann ein Investor das Terrain als Gesamtprojekt weiter entwickeln.

#### **Verkauf Mehrfamilienhaus Florastrasse 26, Parz. Nr. 1734**

Die Baukommission hat nach der Ausschreibung und dem Prüfen der eingegangenen Offerten dem Gemeinderat beantragt, die Liegenschaft an die Nachbarn, das Ehepaar Harder, zu veräussern.

#### **Um- und Neubau Werkhof**

Die Baukommission hat sich öfters und intensiv mit dem Neubau des Werkhofs auseinandergesetzt. Die Anträge der Bauverwaltung konnten von der Kommission nachvollzogen werden und wurden in der Regel genehmigt.

#### **Umgestaltung und Erneuerung Höheweg, Teilprojekt 2 Höhepromenade**

Für dieses Teilprojekt aus dem Agglomerationsprogramm des Bundes wurden die Baubewilligung und der Kredit eingeholt. Rechtzeitig konnte das Gesuch für die Finanzierungsvereinbarungen eingereicht werden. Die Bauverwaltung strebt an, dass die Promenade bis Ostern 2013 gleichzeitig mit dem Höheweg fertiggestellt werden kann.

#### **Aufwertung des Englischen Gartens**

Die Aufwertung des Englischen Gartens bedingt eine Anpassung der Planung nach See- und Flussufergesetz. Die Änderung kann im geringfügigen Verfahren, also ohne Publikation und in der Kompetenz des Gemeinderates durchgeführt werden. Die Planungsarbeiten wurden soweit vorangebracht, dass die Unterlagen dem Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) zu einer freiwilligen Vorprüfung eingegeben werden konnten. Einziger kritischer Punkt ist die vorgesehene etwa zwei Meter über das Wasser auskragende Plattform, die nach Wasserbaugesetz eine Überdeckung eines Gewässers und somit nicht genehmigungsfähig ist.

#### **Überbauung Bleikimatta**

Ende 2011 wurde ein grösseres Terrain im Zentrum von Interlaken zum Verkauf ausgeschrieben. Dies führte zu Voranfragen von Planern. Die Baukommission behandelte diese Anfragen und kam selber zum Schluss, dass dieser Dorfteil mit Anpassungen der baurechtlichen Grundlage der Gemeinde besser genutzt und attraktiv gestaltet werden könnte.

#### **Amman-Hofer-Platz**

Mit kostengünstigen Massnahmen (Verkleiden der Blumentröge mit Holz, Holzabdeckungen auf den Betonbänken, Blumenampeln an den Kandelabern) versuchte die Baukommission, den zentral gelegenen Platz etwas benutzerfreundlicher zu gestalten.

#### **Kanalisationsrückstau Unders Moos – im Zun**

Entlang der Geissgasse im mittleren Moos ereignete sich im Frühling ein Rückstauereignis in der Schmutzwasserleitung. Felduntersuchungen und Kanalfernsehaufnahmen ergaben, dass die Schmutzwasserleitung im Bereich der bis zu zehn Meter hohen Deponie der Seematter AG „Säcke“ infolge Bodensetzung aufwies, jedoch grundsätzlich intakt ist. Es wurde vorgeschlagen, die Kanalisationsleitung entlang der Parzellengrenze neu zu erstellen. Die Frage nach dem Durchmesser der neu zu erstellenden Leitung bewirkte, dass die Entwässerung über ein grösseres Gebiet betrachtet wurde. Resultat dieser Untersuchungen ist die Erkenntnis, dass die Gemeinde in diesem Ortsteil zwar Land eingezont und Baubewilligungen erteilt, jedoch die Infrastruktur Abwasser nicht entsprechend ausgebaut hat. Die Abwassersituation ist wegen der kleinen Höhenunterschiede und dem hoch liegenden Grundwasserspiegel alles andere als einfach.

#### **Kanalisation Sackgut**

Im Quartier Sackgut im Gebiet Interlaken Ost verlaufen Werkleitungen (Elektro, Wasserleitung und Kanalisationsleitung) unter dem Wanderweg entlang der Aare. Der Baugrund ist dort infolge Auswaschungen durch den schwankenden Grundwasserspiegel und erheblichem Hangwasser aus dem

Hardergebiet extrem setzungsempfindlich. Durch die Setzungen wurde die Kanalisationsleitung aus dem Jahr 1972 aufgerissen. Erheblicher Fremdwassereintrag war die Folge. Die grösste Schadstelle konnte abgedichtet werden. Es existiert jedoch eine Vielzahl von undichten Stellen in der Leitung und bei Schachtanschlüssen. Zudem besteht eine Sackung mit Kontergefälle. Auch die Elektroleitungen und Wasserleitungen wurden durch die Setzungen in Mitleidenschaft gezogen. Ein Kredit für die Zustandsanalyse wurde beantragt. Die Baukommission wird sich noch öfters mit diesem Problem auseinandersetzen müssen.

#### **Auslagerung des Werkkatasters an die IBI**

Der Grosse Gemeinderat hat diesen Absichten am 26. Juni zugestimmt und den dazu gehörenden Verpflichtungskredit genehmigt. Zu Vorbehalten der Wettbewerbskommission nahm die Baukommission Stellung. Die geforderte Überprüfung des Vertrages ist noch nicht abgeschlossen.

#### **Instandsetzung Goldswilviadukt**

Die Gemeinde Interlaken erhielt die Gelegenheit, sich zu diesem Projekt zu äussern. Viel zu diskutieren gab die Beleuchtung des Geh- und Velowegs auf dem Viadukt.

#### **Strassenbeleuchtung Höhweg**

Die Baukommission hat sich nach vorangehenden Abklärungen zusammen mit den IBI für diesen Strassenabschnitt zu einer LED-Beleuchtung bekannt.

#### **Wasserstein Bahnhofplatz Interlaken Ost**

Der Wasserstein auf dem Bahnhofplatz Interlaken Ost ist in einem schlechten Zustand. Folgende Schäden wurden festgestellt:

##### *Sichtbare Schäden an horizontalen Flächen*

- zahlreiche ausgebrochene Mörtelfugen
- defekte plastische Fugen
- Natursteinplatten mit mehr oder weniger grossen Rissen
- mehrere lose Natursteinstreifen entlang der Wasserrinne
- Gitterabdeckung der Wasserrinne, die verklemmt ist und zur Reinigung nicht mehr entfernt werden kann; die Abdeckung wurde später zur Unfallverhinderung eingebaut.

##### *Sichtbare Schäden an vertikalen Flächen*

- Eckbereiche: Platten wurden von den horizontalen Ausdehnungskräften gegen aussen gedrückt
- undichte Mörtel- und plastische Fugen
- Ausblühungen: grössere Ausblühungen führen dazu, dass das Wasser auf die Strasse spritzt, was in der kalten Jahreszeit zu Glatteis auf der Fahrbahn führen kann.

Folgende dringendste Unterhalts- und Sicherungsarbeiten werden ausgeführt, um das Risiko eines Unfalls zu minimieren, die Gemeinde als Werkeigentümerin vor Haftungsansprüchen zu schützen und der Ästhetik des Brunnens zu dienen:

- Sicherung der Eckplatten gegen das Herauskippen
- Ergänzen der Mörtelfugen
- defekte Platten der horizontalen Fläche ersetzen
- alle schmalen Natursteinstreifen entlang der Wasserrinne werden ausgebaut und in ein neues Mörtelbett verlegt; defekte Werkstücke werden ersetzt.

Dem Gemeinderat wurde für die dringendsten Unterhaltsarbeiten am Wasserstein auf dem Bahnhofplatz Interlaken Ost der entsprechende Kredit beantragt.

#### **Hochwasserschutz Bödéli, Wasserbauplan Lüttschine, Vernehmlassung/Auflage**

Der Wasserbauplan Lüttschine des Hochwasserschutzes Bödéli lag vom 29. August bis 27. September 2012 zur Vernehmlassung auf. Die Baukommission nahm dazu zuhanden des Gemeinderats Stellung. Das aufliegende Wasserbauprojekt betrifft die Gemeinde Interlaken im Gebiet der Unteren Bönigstrasse, östlich des Landikreisels bei der Baumschule Boss. Der Überlastkorridor wird dort verengt, was höhere Fliessgeschwindigkeiten zur Folge hat, und führt über die Untere Bönigstrasse und die angren-

zenden Bahngelände gegen den Brienersee. Südlich der Unteren Bönigstrasse befindet sich potenzielles Bauland, das bestens erschlossen ist, durch den Überlastkorridor aber faktisch mit einem Bauverbot belegt wird. Die Baukommission beantragte, den aus dem RGSK stammenden Grüngürtel zwischen den Siedlungen und den Überlastkorridor zu koordinieren. Bei der folgenden Auflage des Wasserbauprojekts wurde festgestellt, dass die Forderung der Gemeinde nicht berücksichtigt worden war. Dies führte dazu, dass die Gemeinde Interlaken mit der entsprechenden Begründung fristgerecht eine Einsprache gegen das Projekt einreichte.

### **Zone mit Planungspflicht und Überbauungsordnung Des Alpes**

Immer wieder hat sich die Baukommission mit diesem Geschäft befasst.

## **2. Bauverwaltung**

Am 1. November 2012 hat Stefan Stäger seine Stelle als technischer Sachbearbeiter bei der Bauverwaltung angetreten. Er hat bis zu seinem Wechsel in die Verwaltung als Hochbauzeichner in Architekturbüros gearbeitet. Schwerpunktmässig wird er den Bereich Bauverwaltung in Energiefragen und beim Unterhalt der gemeindeeigenen Liegenschaften unterstützen. Sein Spezialwissen wird er sich hauptsächlich an Kursen der Fachhochschule Muttenz aneignen.

Krankheitshalber fiel der Bauverwalter ab 10. Oktober aus. Er nahm ab 15. Dezember seine Arbeit zu 50 Prozent wieder auf.

## **3. Planungen**

### **Zonenplan- und Baureglementsänderung ZPP „Des Alpes Areal“**

Nachdem der Fächer für das Erschliessungskonzept nach der ersten Vorprüfung durch das AGR im Jahre 2011 nochmals weit geöffnet und geprüft worden war, wurde durch die Gemeinde und die Investoren eine realisierbare Fassung der Zone mit Planungspflicht (ZPP) und der Überbauungsordnung (ÜO) dem AGR nochmals zur Vorprüfung eingereicht. Die Auflage der Änderung der Grundordnung sowie der Überbauungsordnung erfolgt nächstes Jahr.

### **Teilrichtplan Geschwindigkeitsregime Interlaken**

Der Richtplan kann wegen der zahlreichen parlamentarischen Vorstösse nach wie vor nicht weiter bearbeitet werden. Zurzeit werden die Resultate zweier unabhängig voneinander bei Verkehrsexperten in Auftrag gegebenen Verkehrsstudien abgewartet.

### **Moosgräben, öffentlichrechtliche Sicherung**

Die beim Tiefbauamt verlangte Gewässerfeststellung ist noch nicht erfolgt. Das Gesuch ist beim Kanton immer noch hängig.

### **Zeughausareal an der Rothornstrasse / Arealentwicklung**

Mit der Armasuisse wird demnächst eine Planungsvereinbarung abgeschlossen, die im nördlichen Teil der Parzelle den Erwerb von rund 470 m<sup>2</sup> Land durch die Gemeinde für eine Wertstoffsammelstelle vorsieht.

### **Herreney**

Die Hauenstein Immobilien AG hat als Investorin einen Architekturwettbewerb auf Einladung zur Überbauung des Areals durchgeführt. In der Jury waren auch Behördemitglieder der Gemeinde vertreten. Als Siegerin ging die HMS Architekten und Planer AG mit dem Projekt Herrenau hervor. Die Herreney liegt in einer Zone mit Planungspflicht, die eine Überbauungsordnung erfordert. Die ÜO ist in Vorbereitung. Spezielle Herausforderungen stellen die Hochwasser- und die Erschliessungssituation dar.

### **Änderung ÜO Nr. 4, Berufsschulzentrum Interlaken**

Die Musikschule Oberland Ost (MSO) möchte an der Stelle des untergegangenen Kindergartens Ost ein Gebäude für eine Musikschule errichten. Erste Planungsschritte sind eingeleitet.

## **4. Baubewilligungen**

### **Baubewilligungen**

Im 2012 gingen 113 Baugesuche bei der Bauverwaltung ein (Vorjahr 118). Dabei handelte es sich bei sieben Verfahren um nachträglich eingereichte Baugesuche. Insgesamt wurde bei 50 Bauvorhaben das ordentliche Baubewilligungsverfahren mit Publikation im Anzeiger Interlaken durchgeführt. Für im 2012 eingereichte Baugesuche erteilte bei 41 Vorhaben der Bauverwalter oder das Regierungsstatthalteramt eine ordentliche Baubewilligung, bei 48 Bauvorhaben eine kleine Baubewilligung. Bei fünf Baugesuchen konnte keine Baubewilligung (Bauabschlag) erteilt werden. Bei 15 Baugesuchen war Ende 2012 das Baubewilligungsverfahren (ordentlich/klein) noch nicht abgeschlossen.

### **Fumoirs**

2012 wurden bei der Bauverwaltung zwei Gesuche um Bewilligung eines Fumoirs eingereicht (Vorjahr 1). Die Fumoirs müssen in der Betriebsbewilligung aufgeführt sein. Für ein Fumoir erteilte das Regierungsstatthalteramt die Betriebsbewilligung. Beim anderen Gesuch war das Verfahren Ende 2012 noch nicht abgeschlossen.

### **Wohnbautätigkeit**

Im 2012 wurden 51 Wohnungen (Vorjahr 19) in Neubauten bewilligt.

### **Feuerungskontrolle**

Mit der Feuerungskontrolle werden Heizungen (Öl/Gas) durch den Feuerungskontrolleur der IBI auf die gesetzlichen Grenzwerte der Luftreinhalteverordnung geprüft. Über die Messung wird ein Protokoll erstellt. Dabei mussten durch die Bauverwaltung bis Ende Jahr zwölf Anlagen energetisch/lufthygienisch beanstandet werden. Ferner musste aufgrund der Rückmeldung des Kaminfegers eine nicht konforme Holzfeuerung beanstandet werden.

### **Bewilligungen für Grabarbeiten / Terraininanspruchnahme**

2012 gingen 50 Grabenaufbruchgesuche (Vorjahr 55) und neun Gesuche für Inanspruchnahme öffentlichen Terrains (Vorjahr 18) ein. Alle Grabenaufbruchgesuche und Gesuche für Terraininanspruchnahme konnten bewilligt werden.

### **Zweitwohnungsinitiative, Ausblick**

Die am 11. März 2012 vom Stimmvolk angenommene Zweitwohnungsinitiative wird die Bauverwaltung, aber auch andere Abteilungen der Einwohnergemeinde Interlaken nach ersten Erkenntnissen noch sehr stark beschäftigen.

## **5. Energie**

### **Energiestadt Interlaken**

Die Energiestadt-Thematik wird durch die Exekutive bewusst wahrgenommen. Insbesondere wird auch von den Tourismusorganisationen die Wichtigkeit des Energiestadt-Labels betont. So war dies eine wichtige Voraussetzung zur Erlangung des Alpine-Pearls-Labels. In Matten bei Interlaken und Unterseen ist nach wie vor eine gewisse Zurückhaltung erkennbar.

### **Aktion Einblick 2011/2012**

Aufgrund der gesunkenen Nachfrage (für Interlaken 23 Thermographien) seitens der Hauseigentümerschaften wird die Aktion in der aktuellen Heizperiode nicht mehr angeboten.

**Energieapéro vom 6. März 2012**

Energiestadt präsentierte sich mittels Stofftransparent „Energiestadt Interlaken“. Der Anlass wird im 2013 wieder durchgeführt. Leider findet die Veranstaltung in dieser Form überwiegend „nur“ bei den älteren Liegenschaftseigentümerinnen und –eigentümern anklang. Die Nachhaltigkeit des Anlasses muss daher hinterfragt werden.

**Bike to work vom 1. bis 30. Juni 2012**

28 Teilnehmende bildeten acht Teams, welche insgesamt 2'536 km „pedalierten“. Eine Teilnahme im 2013 ist wieder vorgesehen, da eine Mehrheit sowieso mit dem Velo zur Arbeit fährt.

**Bring-und-Hol-Tage vom 1. und 2. Juni 2012**

Präsentation auf dem Flyer mit „Energiestadt Interlaken“ nach dem Motto: „Zum Wegwerfen zu schade“ und Präsentation mit Stofftransparent „Energiestadt Interlaken“ an den Aktionstagen. Der Anlass war wiederum ein Erfolg und wird voraussichtlich im 2014 wieder durchgeführt.

**Weltumweltag vom 5. Juni 2012**

Lokaler DVD-Sponsor für 25 DVDs, Präsentation Stofftransparent „Energiestadt Interlaken“ an den Aktionstagen mit Auflage Flyer mit nützlichen Internetadressen für Energieeffizienz im Gebäude, Haushalt und Mobilität sowie Abfallentsorgung. Der Anlass wurde in der Villa Unspunnen in Wilderswil durchgeführt. Insgesamt an 14 Orten wurden rund 3'800 Menschen vor die Filme gelockt. Eine weitere Teilnahme ist ungewiss, da die Veranstaltungsorte für 2013 noch nicht bekannt sind.

**Publireportage vom 6. Juli 2012**

Die neuen LED-Lampen am Höhweg bildeten Anlass für eine Publireportage in der Jungfrau Zeitung. Dabei wurde auch kurz das Label Energiestadt erklärt.

**The Wave vom 14. September 2012**

Die grösste Elektro-Rally der Welt machte in Interlaken halt. Die Tour führte in 15 Tagen von Genua nach Amsterdam. Energiestadt präsentierte sich mittels Stofftransparent „Energiestadt Interlaken“ und einer Begrüssungsrede durch Gemeinderat Kaspar Boss. Auf der Internetseite wurde unter Energiestadt auf den Event hingewiesen. Klassen des Bildungszentrums Interlaken BZI haben den Anlass als Workshop in ihre Ausbildung integriert. Weiter wurde der Anlass für die Fahrzeugpräsentation des GOUPIL (Elektro-Mini-Kipper) genutzt. Die Jungfrau Zeitung konnte dazu zu einer separaten Berichterstattung gewonnen werden. Interlaken hat sich beim Veranstalter als Etappenzielort für 2013 empfohlen.

**Energieleitsätze**

Die überarbeiteten Energieleitsätze sind am 16. Juli 2012 in Kraft getreten.

**Jungfrau Klima-Charta**

Der Jungfrau Klima-Charta gehören bisher die Gründergemeinden Grindelwald, Gündlischwand, Lüt-schental und Lauterbrunnen an. Zweck ist, der Bevölkerung und den Gästen der Jungfrauregion sowie der breiten nationalen und internationalen Öffentlichkeit anhand eindrücklicher konkreter Botschaften und Anschauungsbeispiele die Folgen der weltweiten Klimaerwärmung gestützt auf wissenschaftliche und historische Erkenntnisse in der Jungfrauregion vor Augen zu führen. Einer so bedeutenden Tourismusgemeinde wie Interlaken würde ein Beitritt zur Charta gut anstehen. Der Gemeinderat hat daher auf Antrag des Energieausschusses beschlossen, der Jungfrau Klima-Charta beizutreten.

**Energiebuchhaltung**

Das Betriebs- und Unterhaltsmanagement wird ab ca. Mitte des Berichtsjahres (Beginn Heizperiode 2011/2012) mehr oder weniger konsequent umgesetzt. Der Abschluss für das Buchhaltungsjahr 2012 erfolgt bis Mitte Februar 2013. Die Baukommission hat anlässlich der Sitzung vom 23. Februar 2012 die konsequente Einführung und Umsetzung der Energiebuchhaltung für die Liegenschaften des Ver-

waltungs- und Finanzvermögens beschlossen. Für die Jahre 2011 und 2012 erfolgt die Umsetzung durch die Welatec AG, Interlaken.

Das Berichtsjahr 2012 beinhaltet folgende Änderungen:

- Wechsel des Buchhaltungsjahres auf Kalenderjahr 1. Januar bis 31. Dezember
- Anpassen der Formulare pro Objekt
- Datenerfassungsoptimierung
- Berechnung der effektiven Soll-Energiekennzahlen und des Zielwertes.

Zur einfacheren Erfassung der Verbräuche, insbesondere des Elektroverbrauches, wurde mit den IBI der Versuch „Energiemonitoring“ gestartet. Das Modell funktioniert aber nicht mit genügender Sicherheit. Die Liste gibt aber einen Überblick über die technischen Einrichtungen Messstelle, Zählernummer, Zählertyp, Messpunktbezeichnung, Faktor sowie Tarifart für die Elektro-, Wasser- und Gaszähler. Zur Erfassung muss die bisherige Erfassungsart über die Rechnungen weitergeführt werden. Dies erfolgt durch die Bauverwaltung. Die Daten werden jeweils anfangs des neuen Jahres zur Auswertung an den Bereichsleiter Hauswartdienste abgegeben. Die Liste ist mit den Öl- und Avariverbräuchen zu ergänzen. Tarifart und Tarifänderungen sollten einmal pro Jahr beurteilt werden.

Wasser und Abwasser sowie die einrichtungsbedingten Energieverbräuche wie z. B. der Gasverbrauch für schulische Zwecke werden in der Energiebuchhaltung nicht berücksichtigt. Wiederum wurden im vergangenen Jahr die statistisch erhobenen energetisch relevanten Daten der Schulanlage Alpenstrasse ausgewertet. Nach Abschluss des Neubaus der Tagesschule muss die Soll-Energiekennzahl Richtwert aller Gebäude neu gewertet werden. Dies ist auf dem neuen Formular Energiestatistik erfolgt. Der Zielwert wurde belassen. Trotz aller Bemühungen ist im Energieverbrauch eine ansteigende Tendenz zu beobachten. Dem ist mit vermehrten Kontrollen und Nachkontrolle der Einstellwerte entgegen zu wirken. Da ab 2013 die Energiebuchhaltung sämtlicher Gebäude neu aufgelegt wird und dadurch zukünftig aussagekräftigere Diagramme erstellt werden können, wird auf das in früheren Berichten aufgeführte Diagramm „Energiestatistik Gebäude Alpenstrasse“ verzichtet.

### **Energieausschuss**

Der Energieausschuss tagte zwei Mal. Dabei wurden 19 Traktanden behandelt. Die vielen laufenden und kommenden Grossprojekte in Interlaken und der Wunsch des Gemeinderats nach einem aktiveren Handeln bei der Umsetzung des Energiestadt-Labels und des regionalen Energierichtplans haben den Gemeinderat bewogen, die Stellenprocente im Bereich Bauverwaltung auszubauen. Der Gemeinderat hat eine neue 80-Prozent-Stelle eines technischen Sachbearbeiters geschaffen und diese mit Stefan Stäger aus Bönigen besetzt, der die Stelle am 1. November antrat. Er wird sich in den nächsten Jahren an der Fachhochschule Nordwestschweiz berufsbegleitend zum Energieberater weiterbilden. Stefan Stäger wird anstelle von Stefan Meier im Energieausschuss Einsitz nehmen und die Protokollführung übernehmen.

## **6. Kanalisationen**

### **Umsetzung neues Abwasserreglement – Regenabwassergebühr**

Das neue Abwasserreglement trat am 1. Januar 2012 in Kraft. Nach einigen Schwierigkeiten mit der rechtzeitigen Erfassung der Daten (Dachflächen aller Gebäude) konnte die Regenabwassergebühr wie vorgesehen erstmals erhoben werden. Von den meisten Hausbesitzenden wurde die neue Gebühr kommentarlos angenommen. Einige Eigentümerschaften konnten die ordnungsgemässe Versickerung des Dachwassers nachweisen und wurden von der Gebühr befreit.

### **Mikrotunnel Marktgasse**

Der Mikrotunnel mit Startgrube vor dem ehemaligen Restaurant „Bären“ mit der Zielgrube auf der Postkreuzung wurde mit der Überbauung Bärenareal koordiniert. Damit konnten Behinderungen im Strassenverkehr zwar nicht vermieden, aber so geringfügig als möglich gehalten werden. Wegen einer nicht versetzbaren SWISSCOM-Leitung konnte die Startgrube nur mit grossem Aufwand abgedichtet werden. Dies führte zu einer Verzögerung im Bauablauf und einer geringfügigen Anpassung des

ursprünglichen Projekts. Schlussendlich konnte der Tunnel aber mit hoher Präzision ins Ziel geführt und das Bauvorhaben zur Zufriedenheit aller Beteiligten abgeschlossen werden.

### **Hochwasserentlastung Rothornstrasse - Schifffahrtskanal**

Das Bauvorhaben konnte termingerecht und ohne wesentliche Zwischenfälle vollendet werden.

### **Folgeprojekte zum Projekt „Mattenleitung“**

#### Alte Reservoirleitung der IBI in der Waldeggstrasse

Das Projekt ist weiter fortgeschritten. Die Reservoirleitung wird ab Kreuzung Heimwehfluh nach Osten nicht weiter verwendet. Die an sie angeschlossenen Abwasserleitungen werden an den bestehenden Mischwasserkanal angeschlossen. Die Hausanschlussleitungen werden ebenfalls instand gestellt. Mit der Ausführung wird Mitte 2013 begonnen.

#### Kiesfang Wagnerenbach

Der bestehende Kiesfang wurde aufgrund seiner Lage (unterhalb Eindolungsstrecke) und des baulichen Zustandes aufgehoben und neu oberhalb der Eindolungsstrecke gebaut (Gemeindeboden Matten bei Interlaken). Diese Kosten wurden je zur Hälfte auf die beiden Gemeinden (Matten bei Interlaken/Interlaken) aufgeteilt. Die offene Strecke im Bereich des bestehenden Kiesfangs wird aufgehoben (Abbruch und Auffüllung Terrain um Kiesfang) und durch eine überdeckte Leitung ersetzt. Die Erneuerungsarbeiten wurden Ende November 2012 abgeschlossen.

#### Anschluss Wagnerenbach an die Reservoirleitung

##### *Alte Reservoirleitung auf Areal Güterex*

Bis zum Auslauf in das offene Gerinne jenseits der Bahnunterquerung ist die Leitung teilweise so zerstört, dass die Kanalforschungsuntersuchungen abgebrochen und mittels Stossruten durchgeführt werden mussten. Eine Sanierung im offenen Graben ist unter den Bahngleisen nicht möglich und auch auf dem Gelände Güterex nur unter erschwerten Bedingungen durchzuführen, weshalb hier auf alternative Baumassnahmen (Relining) zurückgegriffen wird.

##### *Alte Reservoirleitung in Lüttscherenstrasse*

Der letzte Leitungsabschnitt der Reservoirleitung verläuft in der Lüttscherenstrasse. In diesem Bereich zeigen die Kanalforschungsaufnahmen auf der gesamten Haltung Scherben und Löcher im Boden. Durch den Einbau eines Inliners kann die Leitung erneuert werden. Der Ausführung ist für 2013 vorgesehen.

### **Kanalisationersatz Bahnhofstrasse**

Das Bauvorhaben konnte termingerecht und ohne wesentliche Zwischenfälle vollendet werden.

## **7. Kehricht**

### **Kehrichtsammeldienst, WIGA**

Es wurden 16'058 Gewerbecontainer (inkl. Bauamt) mit einem Gesamtinhalt von 1'314 Tonnen geleert. Neben kleineren EDV-Problemen beim Erfassungssystem WIGA sind keine nennenswerten Schwierigkeiten aufgetreten.

### **Kehrichtsünderinnen und –sünder**

Kontrollen sind immer dann erforderlich, wenn vermehrt Kehricht schon am Vortag oder am Abfuhrtag zu spät bereitgestellt wird. Es gibt im Dorf auch bestimmte Orte, an denen Ordnung, trotz regelmässigen Büssens, kaum erreicht werden kann. 2012 wurden 92 Kehrichtsünderinnen und –sünder ermittelt und angezeigt. 33 davon wurden anschliessend gebüsst.



### Kehrichtabfuhrstatistik

Der Abfall wurde grösstenteils zur Zufriedenheit der Bevölkerung entsorgt.

<i>alle Angaben in Tonnen</i>	<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>
Hauskehricht	2206.10	2219.68	2091.62	2150	2146
Sperrgut (bis 2009 im Hauskehricht enthalten)	54.92	26.50	35.19		
Strassenwischgut KVA (vorher bei Hauskehricht)	9.32	19.32	20.10		
Strassenwischgut	78.38	73.82	59.76		
Inertstoffe (Kleinmengen)	5.34	4.90	0.22		
Grünabfuhr	675.20	657.98	658.72	664	641
Büchsen/Alu (bis 2009 inkl. Alteisen)	15.22	14.34	13.86	20	19
Alteisen	8.40	9.90	9.00		
Glas	396.43	392.20	402.46	398	412
Altpapier	450.01	456.15	454.87	464	520
Karton	302.15	305.00	323.15	320	318
Motor- und Speiseöle (ohne Direktlieferungen an AVAG)	0.60	0.60	1.60	3	4
<b>Total</b>	<b>4202.07</b>	<b>4180.39</b>	<b>4070.55</b>	<b>4019</b>	<b>4060</b>

### Sonderabfallsammlung

Bei der gemeinsamen „Giftsammlung“ von zwölf Gemeinden wurden 9'183 kg Sonderabfall abgegeben (fast 1,7 Tonnen mehr als im Vorjahr). Für die Gemeinde Interlaken entstanden daraus Kosten von CHF 8'686. Der Gesamtaufwand betrug CHF 25'029, wovon für die Entsorgung CHF 14'532 gerechnet werden müssen. Der Rest sind Personalkosten für Organisation und Durchführung sowie Kosten für Druck und Versand des Flugblattes. Kosten pro kg: CHF 2.7257.

### Bring-und-Hol-Tage

Am 1. und 2. Juni 2012 wurden zusammen mit Matten bei Interlaken und Unterseen die Bring-und-Hol-Tage durchgeführt. Neu war der Standort beim Zeughausareal Rothornstrasse. Dieser hat sich gut bewährt. Der Totalaufwand belief sich auf CHF 30'315 (ca. CHF 2'500 mehr als vor zwei Jahren und fast gleich viel wie vor vier Jahren). Die Kosten wurden nach Wohnbevölkerung auf die drei Gemeinden aufgeteilt, was für Interlaken einen Betrag von CHF 11'216 ergab. Leistungen des Bauamtes von über CHF 9'300 wurden angerechnet.

### Inobat-Entschädigung für Sammelleistungen

Die Interessengemeinschaft Batterieentsorgung (Inobat) entschädigt die Gemeinden auf Gesuch hin für gesammelte Batterien ab einer Menge von 1'000 kg mit CHF 270 pro Tonne (unter 1'000 kg CHF 230). Das Bauamt hat 1'180 kg abgegeben, was eine Rückvergütung von CHF 344 ergibt.

## 8. Liegenschaften

### Parzelle Nr. 1093 an der Geissgasse

Die Biomasse Jungfrau AG hat ein Baugesuch für den Neubau einer Biogasanlage eingereicht. Die Baubewilligung ist aufgrund einer Verwaltungsgerichtsbeschwerde noch nicht rechtskräftig. Die BeO Recycling plant, über das restliche Areal inkl. der sich darauf befindenden Gebäude ihren Betrieb zu erweitern. Die dazu erforderliche Baubewilligung konnte erteilt werden. Mit der neuen Erschliessungsstrasse direkt ab der Geissgasse sind die Parzellen Nr. 1093 der Gemeinde, Nr. 571 der Seematter AG und die Baurechtsparzelle Nr. 1028/BR1800 der AVAG rationell erschlossen worden.

## **Allgemeiner Liegenschaftsunterhalt**

### Mehrfamilienhaus Florastrasse 26

Der Gemeinderat hat 2011 beschlossen, dass das Mehrfamilienhaus an der Florastrasse 26 unter Auflagen (Verpflichtung Anpassung an Brandschutz- und Energievorschriften, keine Aufteilung in Stockwerkeinheiten) zum Verkauf ausgeschrieben werden kann. Anfang Februar 2012 wurden acht Kaufangebote eingereicht. Per 1. Juli 2012 wurde die Liegenschaft veräussert.

### Wohn- und Geschäftshaus Marktgasse 8

Nach einem Einbruchversuch am 29. Januar 2012 bei der Blumenwerkstatt musste ein Rollladen ersetzt werden. Nach 29 Jahren waren die Wände (Abrieb), Decken (Spritzputz) sowie Metallteile (Zargen) in der Zahnarztpraxis mit einem Erneuerungsanstrich zu versehen. Während den Betriebsferien im Sommer wurden die Arbeiten vorgenommen.

### Baracke Waldeggstrasse 32

Aufgrund eines Wasserschadens am 17. Februar 2012 musste in der Küche der Bodenbelag (Kunststoff) teilweise ersetzt werden.

### Einfamilienhaus Waldeggstrasse 79

Im Dachgeschoss wurde der Teppichbelag durch ein Laminat ersetzt. Anstelle des defekten Gasherdes wurde ein Elektroherd/-backofen eingebaut.

### Höheweg 115

Beim Restaurant Des Alpes mussten aufgrund von Beanstandung durch das Lebensmittelinspektorat teilweise die Bodenfugen (Plattenbelag) erneuert werden. Das Vordach (Glas/Metall) beim Heimwerkwerk wurde durch einen Lastwagen beschädigt. Die Kosten wurden vollumfänglich vom Verursacher getragen.

### Höheweg 117 (Pavillon)

Ein Holzrollladen des im Bauinventar als schützenswertes K-Objekt aufgeführten Pavillons musste aufwändig repariert werden.

### Rugenaustrasse 28 (Wohnung über dem Mehrzweckgebäude)

Die langjährige Mieterschaft (ca. 30 Jahre) hat die Wohnung gekündigt. Die Wohnung hat erhöhten Erneuerungsbedarf. Während der Mietzeit wurde nur der Parkett ersetzt. Verschiedene Wasser- und andere Schäden wurden nur notdürftig repariert. Vom Werkhofprojekt ist die 4½-Zimmer-Wohnung über dem Mehrzweckgebäude grundsätzlich nicht direkt betroffen. Die Wohnung soll aber nicht vor Umsetzung der Phase 2 umfassend erneuert werden. Es wurden daher nur die allernötigsten Arbeiten vorgenommen (Ersatz Küche, Duschkabine und Malerarbeiten). Sonst wurden keine ausserordentlichen Arbeiten ausgeführt. Der Liegenschaftsunterhalt beschränkte sich auf die weiteren notwendigen Unterhaltsarbeiten.

## **Schulhaus West, Erneuerung Umgebung**

Der erneuerte Aussenbereich der Schulhausanlage West konnte im Dezember 2012 teilweise freigegeben werden. Aufgrund der Witterung konnte die Ansaat des Rasenspielfeldes noch nicht erfolgen. Dies wird mit weiteren kleineren Abschlussarbeiten im Frühling 2013 erfolgen.

## **Schulhaus Alpenstrasse Nord**

Der Personenaufzug wurde 1994 eingebaut. Seither wurden ausser den periodischen Kontrollen keine Erneuerungen vorgenommen. Die Liftsteuerung wird seit längerer Zeit nicht mehr produziert. Unterhalt und Ersatzteilversorgung der Aufzugssteuerung werden zunehmend schwierig (auslaufende Lieferpflicht für Ersatzteile/Programmiersoftware nur unter Windows 95 lauffähig). Im Jahr 2002 wurde bei den Aufzugsrichtlinien von den SIA-Normen auf die EU-Normen (EN) umgestellt. Im Grundsatz erfüllt die bestehende Aufzugsanlage die Anforderungen an den Schulbetrieb. Mit der Liftfirma und dem

Bereichsleiter Hauswartdienste wurde eine Besichtigung der Anlage vorgenommen und gemäss EN 81-80 (Wartungsnorm für periodische Kontrollen) beurteilt.

Mit den nachfolgenden Erneuerungen konnte der Aufzug weitgehend den EU-Normen angepasst werden:

- Ersatz der Steuerung\*
- Nachrüstung Lasthakenträger (erforderlich für die Sicherung der Kabine bei umfangreichen Wartungen)
- Nachrüsten Geländer auf Kabine (Absturzsicherung für Wartungspersonal)
- Nachrüsten Notrufsystem (Sprechverbindung via Notruftaste zur Lifffirma/Securitas)
- \*Mit dem Ersatz der Steuerung werden gleichzeitig folgende Erfordernisse nach EN 81-80 erfüllt/behoben:
  - Nachrüsten von Bremseinrichtungen/Stopptastern in der Schachtgrube
  - Nachrüsten des fehlenden unabhängigen zweiten Schütz für den Start
  - Nachrüstung fehlender Hinweise/Kennzeichnungen und Bedienungsanleitungen

Auf eine Aufrüstung nach Vandalennorm wurde verzichtet (eingeschränkter Benutzerkreis). Ebenso auf eine Verbesserung der Schachtbeleuchtung (für Servicearbeiten ausreichend).

### **Turnhalle Lindenallee**

Anlässlich der Reinigung des Flachdaches durch den Werkhof Interlaken im November 2011 wurde festgestellt, dass das Blechdach viele Löcher aufweist. Das Problem ist offensichtlich nicht neu. Verschiedentlich wurden schon Reparaturen vorgenommen. Die Verschlechterung des Zustandes hat sich aber sichtlich beschleunigt. Die Löcher entstehen wahrscheinlich durch Sekundärkondensat und möglicherweise auch infolge eindringenden Wassers im Blechfalz. Das Blechdach wurde vorerst fachmännisch repariert. Trotzdem muss aufgrund des Bauzustandes kurzfristig das Blechdach noch komplett ersetzt werden. Mit Beschluss des Gemeinderates vom 23. Januar 2012 wurde ein Nachkredit für den Ersatz des Flachdaches auf der Ostseite der Turnhalle Lindenalle bewilligt. Damit konnte ein exponentiell wachsender Schaden vermieden werden.

### Anpassen der Beleuchtung an Stand der Technik

Durch Auswechslung sämtlicher Vorschaltgeräte inkl. Leuchtstoffröhren durch solche mit integriertem elektronischem Vorschaltgerät (kein Wechsel der Vorschaltgeräte mehr) entfallen die umständlichen Wartungsarbeiten auf grosser Höhe. Zudem können die Energiekosten gesenkt werden und die Röhren mit längerer Lebensdauer gewähren ein flackerfreies Licht.

### **Aula der Sekundarschule Interlaken**

Die 1960/62 erbaute Aula ist als erhaltenswerter Bestandteil der ganzen Schulanlage Alpenstrasse Nord im Bauinventar enthalten. Die Aula wird an ca. 120 Tagen im Jahr entweder durch die Schule oder mit Anlässen Dritter benutzt. Sie ist nebst dem Schulbetrieb als Bestandteil des Angebotes für den Konzert- und Kongresstourismus von Interlaken von wesentlicher Bedeutung. Im Jahr 2003 wurde eine Konzeptstudie mit vier Varianten für die zukünftige Nutzung und umfassende Erneuerung erstellt. Aus finanzpolitischen Gründen wurde anschliessend keine der Varianten weiterverfolgt. Das Flachdach stammt daher noch aus der Erstellungszeit. In der Vergangenheit sind an verschiedenen Stellen wiederholt Undichtigkeiten aufgetreten, welche jeweils provisorisch behoben wurden. Am 6. Februar 2012 (Gebäudeecke Süd-Ost) und 16. Februar 2012 (Gebäudeecke Nord-Ost) ist wiederum Wasser in das Gebäude eingetreten. Dabei entstand insgesamt eine Schadenssumme von rund CHF 7'500 (vorwiegend Ersatz Parkett). Am 5. Juni 2012 wurde durch den Hauswart eine neue Undichtigkeit gemeldet. Diese Schwachstelle kann voraussichtlich mit einer partiellen Flüssigkunststoffabdichtung behoben werden. Die Aula ist wärmetechnisch nicht mehr zeitgemäss und einer Energiestadt unwürdig. Ausserdem sind im Herbst 2010 für Unterhaltsarbeiten im Erdgeschoss, Sicherheitsbedürfnisse und Bühnentechnik total CHF 355'000 investiert worden. Durch das desolate Flachdach ist wiederholt Gebäudestruktur und Technik gefährdet. Die weitere termingerechte Vermietbarkeit und Nutzung der Anlage ist in Frage gestellt. Der Gemeinderat hat daher für eine vorgesehene Lebensdauer von mindestens zehn Jahren eine „Sanierung light“ vorgesehen. Die Erneuerungsarbeiten konnten noch im

November 2012 begonnen werden (Entfernen Kiesschicht). Im Januar 2013 sollten die Arbeiten abgeschlossen werden.

### **Gemeindehaus, Erhöhung Sicherheit**

Die Kanalisation musste aufgrund einer Verstopfung durch Wurzeleinwuchs umfangreich gespült werden. Ein kurzes Teilstück wurde ersetzt.

Die Gemeinde vermietet dem Rechenzentrum Interlaken einen Raum zum Betrieb eines Rechenzentrums. An der Split-Klimaanlage zum Serverraum im Untergeschoss wurde am 23. November 2011 durch die Alpiq AG der Jahresservice durchgeführt. Am 16. Juni 2012 ging eine Störungsmeldung ein, wonach die Temperatur im Serverraum zu hoch sei. Die Klimaanlage kühlte nicht mehr. Am 18. Juni 2012 wurde durch einen Servicetechniker die Installation überprüft. Das Innengerät ist demnach in Ordnung. Beim Aussengerät wurde der Kompressor abgekühlt, der Kondensator ausgewaschen und die Drücke gemessen. Danach schien die Anlage wieder zu funktionieren. Am Folgetag ist das System jedoch wieder ausgefallen. Es wurde daher im Serverraum das grösstmögliche provisorische Klimagerät installiert. Dieses vermochte den Serverraum aber nur unzureichend zu kühlen. Türen und Fenster mussten offen gelassen werden (Sicherheit). Die Nachkontrolle hat ergeben, dass eine neue Split-Klimaanlage eingebaut werden muss. Die Kühlung gehört zur Infrastruktur des Raums und ist deshalb Sache der Gemeinde und im Mietzins berücksichtigt. Die Klimatisierung von Serverräumen muss aus (Daten)-Sicherheitsgründen durch zwei unabhängige Klimaanlagen erfolgen (Redundanzschaltung). Die Installation wurde im Juni 2012 vorgenommen.

Die Metallgeländer an der Nord- und Südfassade der Balkone und Terrassen wiesen an mehreren Stellen Korrosionsspuren auf. Um weiterhin die Sicherheit zu gewährleisten und wachsendem Schaden vorzubeugen, wurden malerseitig Instandsetzungsarbeiten (Schleifen, teilweise Abkratzen, Grundieren und wieder Eisenglimmerfarbe anbringen) vorgenommen.

In der Vergangenheit wurden bereits verschiedentlich Fenster ersetzt. Etliche Fenster weisen aber noch Doppelverglasung auf. Der Mix mit Doppelverglasung und IV-Fenstern sollte schrittweise analog der bereits ausgewechselten Fenster vereinheitlicht werden. Aufgrund baulicher Gegebenheiten und der Schutzwürdigkeit des Gemeindehauses (schützenswertes K-Objekt) ist der Fensterersatz eine wärmedämmtechnisch „überschaubare“ Massnahme (Kosten/Nutzen). Doppelverglasungen weisen verschiedene Nachteile auf (Wärmeverlust, beschlagene Scheiben, mühsames Reinigen der Zwischenverglasung mit Auseinanderschrauben der Flügelteile, Undichtigkeiten im Falzbereich). Die restlichen Fenster an der Nord- und Südfassade (total 21 Fenster) wurden aus den oben genannten Gründen ersetzt (Energienstadt).

### **Öffentliche Toiletten, Männerbedürfnisanstalt (Pissoir) Marktgasse 65**

Beim öffentlichen Pissoir an der Marktgasse wurden seit längerer Zeit nur die notwendigsten Unterhaltsarbeiten vorgenommen. Zwecks Betrachtung des baulichen Zustandes wurde im Frühling 2012 die Anlage vom Bewuchs befreit. Dabei zeigte sich, dass eine umfassende Erneuerung angezeigt ist. Aus optischen Gründen wurde die angrenzende Umfassungsmauer der Brunnenanlage einbezogen. Die Arbeiten wurden im September 2012 vorgenommen.

### **Weiterer Liegenschaftsunterhalt**

Ansonsten wurden keine ausserordentlichen Arbeiten ausgeführt. Der Liegenschaftsunterhalt beschränkte sich auf die weiteren notwendigen Unterhaltsarbeiten.

### **Mietliegenschaften**

Es hat zwei Mieterwechsel in den Liegenschaften des Finanzvermögens gegeben.

## **9. Strassen, Brücken, Plätze**

### **Fabrikstrasse, Projekt der Gemeinde**

Der Baufortschritt der Überbauung Quai West wird es zulassen, das Strassenprojekt der Gemeinde an der Fabrikstrasse 2013 abzuschliessen.

**Erneuerung und Umgestaltung des Höhewegs, Abschnitt Postkreisel bis Harderstrasse**

Der Einbau des Deckbelags erfolgte in diesem Sommer. Der Kreditabrechnung steht nichts mehr entgegen.

**Erneuerung und Umgestaltung des Höhewegs, Abschnitt Harderstrasse bis Klosterstrasse**

Die erste Etappe von der Einmündung Harderstrasse bis zur Abzweigung Strandbadstrasse konnte trotz einem zweiwöchigen Winterunterbruch im Februar termingerecht abgeschlossen werden. Am 15. Oktober wurden die Arbeiten für die 2. Etappe aufgenommen. Da die Strasse während den Bauarbeiten gesperrt ist, werden die Arbeiten bis vor Ostern 2013 abgeschlossen sein.

**Postknoten**

Baubewilligung und Finanzierung liegen vor, das Gesuch für die Finanzierungsvereinbarungen wurde fristgerecht eingereicht. Der Ausführung des Projekts im Winterhalbjahr 2013/2014 steht somit nichts mehr im Weg.

**Postplatz**

Am 11. Dezember hat der Grosse Gemeinderat dem Kredit für den Postplatz und die öffentliche WC-Anlage zugestimmt. Die Planungsarbeiten für die Phase 2 wurden aufgenommen. Die Ausführung des Projekts wird mit der Ausführung des Postknotens koordiniert.

**Bahnhofplatz West**

Der Grosse Gemeinderat hat am 8. Mai dem Planungskredit zugestimmt. Die Planung und Kostenberechnung wurde durch die Planergemeinschaft aufgenommen. Die Planenden werden von einer Begleitgruppe unterstützt, die sich aus Delegierten der hauptsächlichen Anspruchsgruppen zusammensetzt. Der wichtigste Meilenstein auf dem Weg zur Realisation ist der 22. September 2013. An diesem Tag dürfte der Souverän über den Ausführungskredit entscheiden.

**Mittlers Moos, Detailerschliessungsanlagen**

Wegen der schlechten Baugrundverhältnisse wird der Einbau des Deckbelags erst im Jahr 2013 erfolgen.

**Gehwegverlängerung bei der Landi**

Der Einbau des Deckbelags erfolgt 2013.

**Aarebrücken, Instandsetzung**

Die Arbeiten wurden Anfang September aufgenommen und dauern ca. ein Jahr. Für Teile der betroffenen Bevölkerung ist diese Bauzeit nicht nachvollziehbar. Zuerst wurde eine Behelfsbrücke über die Grosse Aare gebaut. Danach erfolgte der Abbruch der alten Brücke. Die Brückenpfeiler mussten in der Aare neu erstellt werden, da die neue Brücke nicht mehr vier, sondern nur noch drei Felder hat. Die Brücke über die Kleine Aare ist immer einspurig befahrbar.

*Jürg Etter, Bauverwalter*

## C. ABTEILUNG BAU UND PLANUNG

### 2. BEREICH WERKHOF

Ressortvorsteher	<b>Boss Kaspar</b> , Gemeinderat
Bereichsleiter	<b>Michel Andreas</b> , Werkhofchef
Stellenprozente	<b>2050</b>
Mitarbeitende	<b>Schnegg Hans-Peter</b> , Bereichsleiter-Stellvertreter
	<b>Abegglen Albert</b>
	<b>Blatter Hermann</b>
	<b>Brunner Roland</b>
	<b>Haldimann Werner</b>
	<b>Kaufmann Max</b> (50 %)
	<b>Loosli Karl</b> (bis 28. Februar 2012)
	<b>Machera Rodolfo</b> (bis 31. Juli 2012)
	<b>Stähli Hanspeter</b>
	<b>Stegmann Bruno</b>
	<b>Tschanz Konrad</b>
	<b>Yakubu George</b>
	<b>von Allmen Oliver</b> , Lernender Fachmann Betriebsunterhalt, Fachrichtung Werkdienst
	<b>Balsiger Ernst</b>
	<b>Bösiger Daniel</b>
	<b>Fluri Bruno</b>
	<b>Hofer Heinz</b>
	<b>Kosic Danijel</b> (ab 1. März 2012)
	<b>Lüthi Roland</b>
	<b>Pajic Savo</b>
	<b>Stähli Oliver</b> (ab 1. April 2012)
	<b>Trauffer Eduard</b>
	<b>Witschi Thomas</b>

---

#### Personal Werkhof

Es konnten folgende Jubiläen gefeiert werden: Bruno Stegmann 35 Jahre, Hanspeter Stähli 20 Jahre. Pensioniert wurden Karl Loosli und Rodolfo Machera.

#### Kanalisationsunterhalt

Normaler Unterhalt und Reinigung. Die Leitungen werden im Zweijahresturnus gespült, jeweils ein Jahr im Ost-, ein Jahr im Westquartier.

#### Strassenunterhalt

Es wurden hauptsächlich Frostschadenbehebungen und Rissanierungen ausgeführt. Ausserdem wurden die Deckbeläge Trottoir Marktgasse (Bellevue bis Anker) und Teile der Centralstrasse saniert. Die Unterführung Mittengraben wurde saniert und instand gestellt.

#### Diverse Arbeiten Bauamt

Wo nötig wurden Unterhalts- und Reparaturarbeiten durchgeführt. Die 1. Etappe der Umgebung des Gemeindehauses wurde in Angriff genommen.

## Grossanlässe/Feste

Für folgende Grossanlässe und Feste hat das Bauamt Arbeiten geleistet:

- Touch the Mountains
- Interlaken Classics
- Feuerwehrfest Code 3800
- Greenfield
- Trucker-&Country-Festival
- Bundesfeier
- Jungfraumarathon/Das Zelt
- Christchindlimärit.

Es wurden ca. 350 Arbeitsstunden abgerechnet.

## Japanischer Garten, Koi-Teich

Die getroffenen Massnahmen haben sich bewährt. Durch die Anstellung von Danijel Kasic verfügt der Werkhof über einen ausgewiesenen Fischfachmann, der mit spezifischen Kursen geschult wird.

## Winterdienst

### Schneeräumung

Das Bauamt war letzten Winter vom 20. November 2011 bis 17. Februar 2012 mit der Schneeräumung beschäftigt. Selbstkosten (Mannstunden): CHF 66'217. Die Kosten für die verwendeten Fahrzeuge für Schneeräumung und Glatteisbekämpfung betragen mehr als CHF 57'000. Externe Kosten (zusätzliche Schneeräumung durch Oeltrans AG): CHF 40'700.

### Glatteisbekämpfung

Für die Glatteisbekämpfung 2011/2012 hat der Werkhof 31,5 Tonnen Salz verbraucht (2010/2011: 32 Tonnen). Die Selbstkosten (Mannstunden) betragen CHF 8'167 (ohne Fahrzeuge).

## Neubau Werkhof

Der Rahmenausführungskredit wurde vom Grossen Gemeinderat am 21. August genehmigt. Der Souverän stimmte dem Bauvorhaben an der Urne am 25. November mit 74 Prozent Ja-Stimmen zu. Die Planungsarbeiten sind aufgenommen worden. Anfangs 2013 soll das Baugesuch eingereicht werden. Im Mai 2013 soll mit den Bauarbeiten begonnen werden.

## Ersatzbeschaffungen

Der bisherige Baukompressor war nicht mehr reparierbar. Er wurde durch einen Atlas Copco ersetzt. Für den Unimog wurde ein Bucher Ladog T 1550 angeschafft, der im September 2012 geliefert worden ist. Der Züko-Elektrotransporter wurde durch einen Goupil ausgewechselt. Ein Schneepflug am Fahrzeug der Oeltrans wurde ersetzt durch einen Zaugg-Pflug. Wegen eines Motorschadens mussten CHF 40'000 in die Reparatur der Wischmaschine investiert werden.

**Zeiterfassung**

Die Anschaffung des Programms „Projekto“ hat sich bewährt. Vor allem das schnelle Abfragen des Zwischenstandes der bereits geleisteten Stunden für ein bestimmtes Projekt ist sehr hilfreich. Auch die Abrechnungen sind in kurzer Zeit erledigt.

**Arbeitssicherheit**

Die Arbeitssicherheit wird durch gezielte Schulung weiter verbessert.

*Andreas Michel, Werkhofchef*



## C. ABTEILUNG BAU UND PLANUNG

### 3. BEREICH HAUSWARTDIENSTE

Ressortvorsteher Bereichsleiter	<b>Boss Kaspar</b> , Gemeinderat <b>Kissling Andreas</b>
Stellenprozente	<b>260</b> (ohne Mitarbeitende im Stundenlohn im Reinigungsdienst)
Mitarbeitende	<b>Joost Hanspeter</b> Hauswart Schulen/Kindergärten, Bereichsleiter Stellvertreter (bis 30. April 2012; anschliessend Weiterbeschäftigung mit Teilzeitpensum im Stundenlohn) <b>Joost Walter</b> , Hauswartzschaft Schulen/Kindergärten (Bereichsleiter Stellvertreter ab 1. Mai 2012) <b>Joost Heidi</b> , Mitarbeiterin Reinigung Schulhäuser (30 %) (bis 30. April 2012) <b>Joost Katharina</b> , Mitarbeiterin Reinigung Schulhäuser (30 %) <b>Kissling Silvia</b> , Mitarbeiterin Reinigung Schulhäuser (30 %) <b>Ramadani Pajtim</b> , Lernender Fachmann Betriebsunterhalt, Fachrichtung Hausdienst

---

#### Pensionierungen

Hanspeter und Heidi Joost sind im Frühling nach 27 Dienstjahren in den frühzeitigen Ruhestand getreten. Sie wurden bei einem Apéro von der Abteilung Bau und Planung und von der Lehrerschaft verabschiedet.

#### Dienstjubiläum

Walter Joost und seine Frau Kathrin konnten das 25. Dienstjahr feiern. Weitere Jubilare waren Christa Wullschleger und Aline Kurt. Beide sind seit 15 Jahren als Reinigungshilfen tätig.

#### Neuanstellungen

Domenica Prince, Orietta De Santo, Vesna Moor und Rajko Stankovic wurden im Frühling als Reinigungshilfen angestellt.

#### Hauswartkonzept

Mit der Pensionierung von Hanspeter Joost und seiner Frau Heidi ist das Hauswartkonzept 2007 Personalässig umgesetzt. Frühzeitig wurden mit einem Inserat im Anzeiger Interlaken Reinigungshilfen für die Schulanlage Alpenstrasse Süd gesucht. Somit konnten wir problemlos neues Reinigungspersonal rekrutieren, das die Reinigungsarbeiten des pensionierten Hauswartehepaars übernimmt. Neu ist für die Reinigung der Turnhalle Lindenallee Vesna Moor verantwortlich. Sie reinigt zusätzlich an zwei Tagen in der Woche die Tagesschule. Domenica Prince und Orietta De Santo sind für die Unterhaltsreinigung der Schulanlage Alpenstrasse Süd zuständig. Mit Rajko Stankovic konnte ein Allrounder angestellt werden, der auf allen Anlagen wie auch in der Verwaltung einsetzbar ist. Dies hat er bereits bewiesen, indem er die Stellvertretung von Walter Joost, der nach einer Knieoperation für längere Zeit arbeitsunfähig war, übernommen hat. Weiter ist Rajko Stankovic derjenige, der alle in der Reinigung

tätigen Frauen bei Ferienabwesenheit vertreten kann. Seit der Umsetzung des Hauswartkonzepts im Jahr 2007 hat sich auch der Aufgabenbereich der Liegenschaften im Verwaltungs- sowie im Finanzvermögen der Gemeinde erweitert. Somit wurde auch klar, dass die Betreuung der Aula nicht auch noch von einem fest angestellten Hauswart abgedeckt werden kann. Da sich Hanspeter Joost nach seiner Pensionierung weiterhin im Stundenlohn anstellen lassen wollte, wurde ihm die Aula weiterhin anvertraut. Der Personalbestand im Bereich Hauswartdienste sieht nun folgendermassen aus: ein Bereichsleiter Hauswartdienste, ein Hauswart, 13 Reinigungshilfen und ein Lernender Fachmann Betriebsunterhalt.

## **Reinigung**

Da wir den Reinigungsmarkt hinsichtlich Ökologie, Gerätschaften, Maschinen aber auch der Reinigungstechnik immer verfolgen, verfügen wir über eine sehr effiziente Reinigungsflotte. Bei uns wird Umweltschutz gross geschrieben. Für die Unterhaltsreinigung setzen wir neustens einen sogenannten Toucan Eco ein. Dies ist ein Gerät, das mit Elektrolyse, Leitungswasser und Kochsalz eine Reinigungslösung herstellt. Dieses Gemisch ergibt ein sehr ergiebiges Reinigungsprodukt, vor allem im alkalischen Bereich. Wir verzichten also auf Glasreiniger, Unterhaltsreiniger und sonstige Produkte, die flüchtig organische Verbindungen (VOC) enthalten. Damit entfallen Transportkosten, VOC-Abgaben und die Kosten für die nicht gerade günstigen Reinigungsprodukte. Wir leisten so einen wesentlichen Beitrag an die Umwelt und sparen Betriebskosten. Aber auch unser Reinigungspersonal und deren Umfeld profitieren, da unser neues Reinigungsprodukt nur noch aus Wasser und einem geringen Anteil an Kochsalz besteht. Wir können mit diesem Produkt das gesamte Mobiliar, Fenster, Küchen, Böden und WC-Anlagen reinigen. Erwähnenswert ist auch, dass diese Reinigungslösung im gleichen Arbeitsgang alles desinfiziert. Sie ist wirksam gegen Bakterien, Sporen und Viren. Toucan Eco ist nach EN 1276 getestet und entspricht der Europäischen Biozid-Richtlinie.

## **Vandalismus**

Zwei Ereignisse dominierten ein eher ruhiges Jahr. Bei beiden Vandalenakten wurde der Schaden durch die Polizei aufgenommen. Im einen Fall konnten die zwei Vandalen ausfindig gemacht werden. Im zweiten Fall wurde Strafanzeige gegen Unbekannt eingereicht.

## **Öffentliche WC-Anlagen**

Seit der Übernahme der WC-Anlagen durch die Hauswartdienste mussten wir schon etliche unangenehme Situationen erleben. Zum Beispiel die WC-Anlage Postplatz, die immer wieder von Drogenabhängigen aufgesucht wird. Bei unseren Kontrollgängen müssen wir immer wieder Spritzen und die dazu gehörenden Utensilien entsorgen. Anders liegt der Fall bei der am stärksten frequentierten WC-Anlage an der Strandbadstrasse. Hunderte von Gästen, meistens aus dem asiatischen Raum, suchen die WC-Anlage auf, um vor oder nach ihrer Shoppingtour ihr Geschäft zu verrichten. So treffen wir dort tagtäglich unangenehme Bilder an, wie etwa durch Urin verschmutzte Lavabos in der Herren Toilette oder Schuhabdrücke auf der WC-Brille der Damentoailette. Positiv fällt auf, dass trotz der hohen Frequenzen in diesen WC-Anlagen nur geringer Aufwand an Unterhaltsarbeiten an den Einrichtungen anfällt.

## **Betriebs- und Unterhaltsmanagement**

Offene Fenster, brennendes Licht, aber auch falsches Lüften veranlassten uns in den Wintermonaten eine Aktion Energiesparen durchzuführen. Als Testobjekt wählten wir die Schulanlage Alpenstrasse

Nord. Dort wurden entsprechende Plakate angebracht, die zum Energiesparen auffordern. Diese Aktion zeigte eine erstaunlich gute Wirkung. Deshalb lassen wir die Plakate über die Wintermonate hängen.

*Andreas Kissling, Bereichsleiter Hauswartdienste*

## D. ABTEILUNG EINWOHNERDIENSTE UND ZIVILSCHUTZ

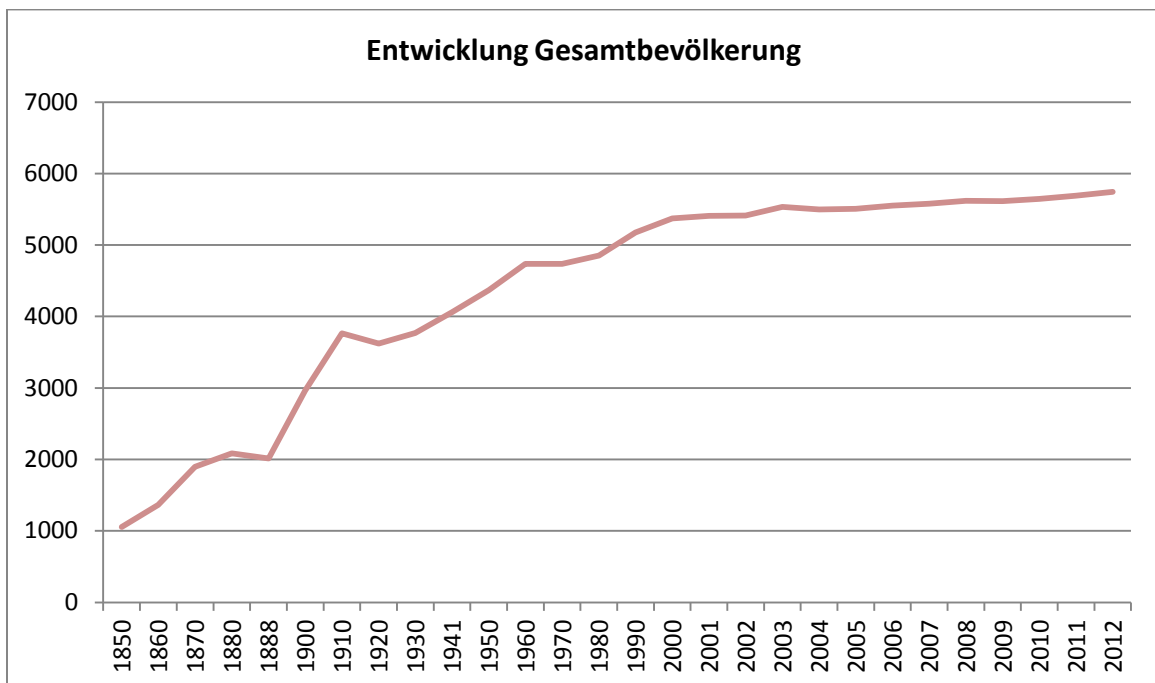
### 1. BEREICH EINWOHNERDIENSTE

Ressortvorsteher	<b>Michel Peter</b> , Gemeinderat
Abteilungsleiter	<b>Bühlmann Hans Peter</b> , Einwohnerdienstleiter, Bereichsleiter Einwohnerdienste
Stellenprozenze	<b>650</b>
Mitarbeitende	<b>Thomann Marcana</b> , Teilbereichsleiterin Einwohnerdienste (90 %) <b>Grossmann Roland</b> , Teilbereichsleiter Polizeiinspektorat <b>Aller Corinne</b> , Sachbearbeiterin Einwohnerdienste (40 %) <b>Balmer Ursula</b> , Sachbearbeiterin Einwohnerdienste (60 %) <b>Bauer Evelyne</b> , Sachbearbeiterin Einwohnerdienste (80 %) <b>Baumgartner Beatrice</b> , Sachbearbeiterin Einwohnerdienste (30 %) <b>Bühler Roger</b> , Zivilmitarbeiter Polizeiinspektorat <b>Carrer Bianca</b> , Mitarbeiterin Einwohnerdienste (50 %) <b>Martins Stefanie</b> , Lernende 1. Lehrjahr

---

### A. TEILBEREICH EINWOHNERDIENSTE

#### 1. Entwicklung Gesamtbevölkerung 1850 – 2012



Stand 31.12.2012

## 2. Vergleich Zu-/Wegzüge und Geburten/Todesfälle ständige Wohnbevölkerung 2012

	Schweizer	Ausländer	Total
Stand per 01.01.2012	4'005	1'379	5'384
Anmeldungen	417	337	754
Abmeldungen	371	338	709
Geburten	30	15	45
Todesfälle	46	4	50
Stand per 31.12.2012	4'035	1'389	5'424
Zu-/Abnahme der Bevölkerung 2012	+30	+10	+40

ständige Wohnbevölkerung: Schweizer/innen mit Heimatschein und Ausländer/innen mit Ausweisen B und C  
Stand 31.12.2012

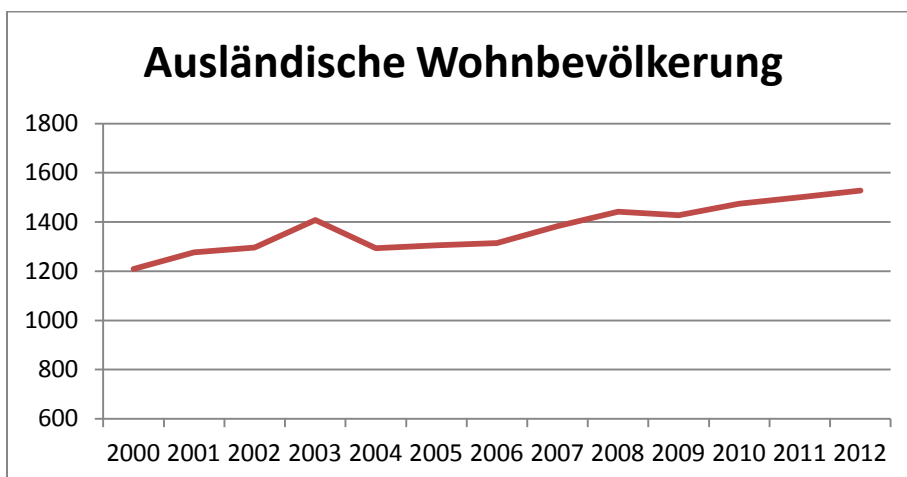
## 3. Personenanalyse gesamte Bevölkerung

	Männer	Frauen	Total
Schweizer/innen HS	1'861	2'174	4'035
Schweizer/innen HA	52	86	138
Total Schweizer/innen			4'173 (73 %)
Ausländer/innen B/C/L/F/N	818	709	1'527
Ausländer/innen A HA	17	28	45
Total Ausländer/innen			1'572 (27 %)
Total	2'748	2'997	5'745

Stand 31.12.2012

HS: Heimatschein  
HA: Heimatausweis  
A HA: ausländische Staatsangehörige als Wochenaufenthalter in Interlaken  
B: Jahresbewilligung  
C: Niederlassung  
F: vorläufig aufgenommene Flüchtlinge  
L: Kurzbewilligung  
N: Asylbewerber/innen

## Entwicklung der ausländischen Wohnbevölkerung ab dem Jahr 2000



Stand 31.12.2012

### Die zwölf wichtigsten Herkunftsländer der ausländischen Wohnbevölkerung

Land	Männlich	Weiblich	Total
Portugal	241	243	484
Deutschland	112	95	207
Italien	89	45	134
Kosovo	65	57	122
Spanien	31	18	49
Serbien	21	24	45
Sri Lanka	24	15	39
Österreich	16	9	25
Indien	14	10	24
Bosnien Herzegowina	11	10	21
Kroatien	8	11	19
Volksrepublik China	13	6	19

Stand 31.12.2012

#### 4. Einbürgerungen

2012 wurde eine Einwohnerin von Interlaken erleichtert eingebürgert. Die ordentlichen Einbürgerungen erfolgen über den Bereich Gemeindeschreiberei.

#### 5. Infoschalter, Fundbüro

Der Infoschalter konnte seine zentrale Aufgabe als Drehscheibe und Ansprechstelle der Gemeindeverwaltung weiter verbessern. Der Parkkartenverkauf und die Abgabe von Formularen entlasten andere Bereiche. Die Parkkarten ab dem 1. November 2012 haben ein neueres übersichtlicheres Design erhalten und der Zentrums-kern wurde aufgrund der neuen Parkplatzbenützungsvorordnung 2012 angepasst.

#### 6. Hundekontrolle

2012 waren in Interlaken 259 Hunde registriert.

#### 7. Benützung Tageskarten Gemeinde

Es stehen nach wie vor täglich neun unbeschränkt gültige „Tageskarten Gemeinde“ zur Verfügung. Der Verkaufspreis für die Tageskarte beträgt CHF 42. Die Auslastung der Tageskarten betrug 97 Prozent.

#### 8. Anerkennungskommission

Dieses Jahr sind zehn Anmeldungen eingegangen. Der Preis wird von den Einwohnergemeinden Interlaken, Matten bei Interlaken und Unterseen in den Sparten Sport, Kultur und Soziales verliehen und ist mit 2'500 Franken dotiert. Die Anerkennungsfeier fand traditionell am 12. Dezember statt. Dieses Jahr wurden folgende Personen ausgezeichnet (siehe nächste Seite):

- Soziales: Verein Ludothek Jojo, Ausleihung Spielsachen und Ferienpass
- Sport: Seiler Theres, Trainerin Triathlon-Team Schwimmen
- Kultur: Michel Jürg, Präsident Jugendmusik Unterseen

*Marcana Thomann, Teilbereichsleiterin Einwohnerdienste*

## **B. TEILBEREICH POLIZEIINSPEKTORAT**

### **1. Sicherheitskommission**

Die von Gemeinderat Peter Michel präsidierte Sicherheitskommission behandelte an 13 Sitzungen 186 Traktanden. Neben den üblichen Geschäften wie Gesuche oder Bewilligungen wurden folgende Geschäfte behandelt: Verkehrsfragen, neue Verkehrsführungen, politische Vorstösse.

### **2. Personelles**

Corinne Aller setzte ihre Arbeit nach dem Mutterschaftsurlaub am 1. Februar mit 40 Stellenprozenten wieder fort. Zusammen mit Bianca Carrer (50 Stellenprozent) wird eine sinnvolle und effektive Aufteilung der Arbeiten vor allem auf dem Polizeiinspektorat, aber auch bei den Einwohnerdiensten erreicht.

### **3. Sachgeschäfte/Verkehr/Sicherheit**

#### **Verkehr**

Das Aufkommen – insbesondere ausländischer Reisebusse – hat im Jahr 2012 weiter zugenommen. Einerseits ist dies erfreulich, werden doch mehr Gäste nach Interlaken geführt. Andererseits erhöhen sich die Probleme mit den wenig einsichtigen Chauffeuren resp. Tourguides. Ein längerer Verkehrsversuch mit einem Carumsteigeterminal an der Bernastrasse zeigte eine deutliche Verbesserung und Entspannung beim Bahnhofplatz West. Gleichzeitig bewirkte der Umlagerungseffekt aber auch Reaktionen der Anwohnerschaft aus dem Westgebiet.

Eine Gesamtverkehrsplanung wurde im Herbst in Auftrag gegeben. Mit diesen Grundlagen will der Gemeinderat Anfang 2013 die Verkehrssituation neu beurteilen. Die Carproblematik muss dabei ein wesentlicher Teil von neuen Lösungen sein, denn die Attraktivität Interlakens darf nicht durch unmögliche Verkehrssituationen beeinträchtigt werden.

#### **Taxiwesen**

Die neue Taxiverordnung des Kantons trat am 1. Juni in Kraft. Das Reglement über das Taxiwesen konnte bis Ende Jahr noch nicht angepasst werden, da mit den Gemeinden Bern, Thun, Biel, Burgdorf, Langenthal und Lyss eine gemeinsame reglementarische Grundlage erstellt werden soll. Damit wird erreicht, dass die Umsetzung der kantonalen Taxiverordnung im ganzen Kanton nach einheitlichen Gesichtspunkten erfolgen werden kann.

#### **Warenmarkt Interlaken-Unterseen**

Nur die ersten drei der fünf Warenmärkte konnten von der Marktgasse bis nach Unterseen durchgeführt werden. Durch die Sperrung der Aarebrücken und den damit verbundenen Verkehrsumleitungen musste der Markt in der zweiten Jahreshälfte in die Jungfraustrasse, Amman-Hofer-Platz und Schuhgässli verlegt werden. Diese Neupositionierung hat sich von den Örtlichkeiten her gut bewährt, wurde aber von den Marktfahrenden weniger gut aufgenommen.

Der Christchindlimärit wurde an zwei Tagen ebenfalls aufgrund der Sperrung der Aarebrücken nur in Interlaken abgehalten. Als neuer Standort konnten die gleichen Orte wie beim Warenmarkt benutzt werden. Die vorweihnachtliche Stimmung kam mit dem vielen Schnee sehr gut an. Unterseen führte zwei Wochen zuvor einen eigenen Weihnachtsmarkt durch.

### Anlässe

Im Mai wurde zum ersten Mal das internationale Feuerwehrfest (Code 3800) durchgeführt. Die Hauptaktivitäten spielten sich vor allem auf dem Flugplatzgelände ab, der grosse Umzug mit den zahlreichen Formationen aus dem In- und Ausland hingegen zog durch die attraktive Hauptachse Interlakens. Der Anlass soll nun alljährlich in den Veranstaltungskalender aufgenommen werden. Touch the Mountains am 1. Januar mutiert unterdessen immer mehr zum beliebten und einzigen Grossanlass in der Schweiz an diesem Datum, Harder-Potschete, 1. Augustfeier, Christchindlimarkt gehören hingegen bereits zur Tradition. Die Grossanlässe Greenfield und Country/Truckerfestival auf dem Flugplatzareal haben für Interlaken respektive das Bördeli ebenfalls eine grosse Bedeutung. Der Jungfrau-Marathon führte mit der 20. Auflage an drei Tagen zu grossem Aufmarsch von Teilnehmenden sowie von Besucherinnen und Besuchern. Umrahmt wurde der Jungfrau-Marathon zwei Wochen lang vom Gastspiel „Das Zelt“ mit verschiedenen Aufführungen auf der Höhematte.

### Baustellen/Bautätigkeit

Der letzte Teil der Bauarbeiten am Höhweg wurde Mitte Oktober in Angriff genommen. Eine Totalsperrung des Baustellenbereichs bewirkte eine deutlich kürzere Bauzeit. Zudem konnte gewährleistet werden, dass das Konzert am 1. Januar ohne grosse Probleme durchgeführt werden konnte.

Als grosse Herausforderung erwies sich der Baustart für die Sanierung der beiden Aarebrücken durch den Kanton Bern. Diese Verbindung zu Unterseen musste ab Ende September komplett gesperrt werden, eine grossräumige Umleitung über den Lehn wurde vom Kanton eingerichtet. Es zeigte sich aber bald, dass diese Umleitung nicht beliebt war und dass deshalb der Druck auf die Verbindung Marktgasse-Spielmatte Unterseen gross wurde. Ein Einbahnregime von Interlaken nach Unterseen brachte eine teilweise Entlastung, auf dem Postplatz und vor allem auf der Savoykreuzung zeigten sich leider eine deutliche Verkehrszunahme und damit auch einige Probleme. Das Einbahnregime wurde aber von Unterseener Seite zuerst nicht akzeptiert, erst mit Vermittlung des Regierungsstatthalters und entsprechender Überzeugung zur Sicherheitsfrage seitens des Kantons konnte den eingeschlagenen Weg mit dem Einbahnregime bestätigen.

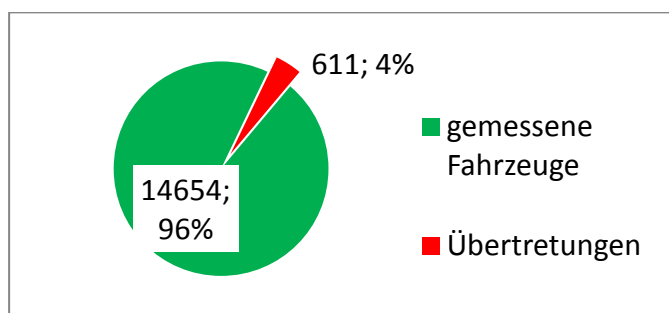
Zahlreiche grössere private Baustellen belasteten das Verkehrsnetz zusätzlich stark und bedingten oftmals Verkehrseinschränkungen oder Umleitungen.

### Sicherheit

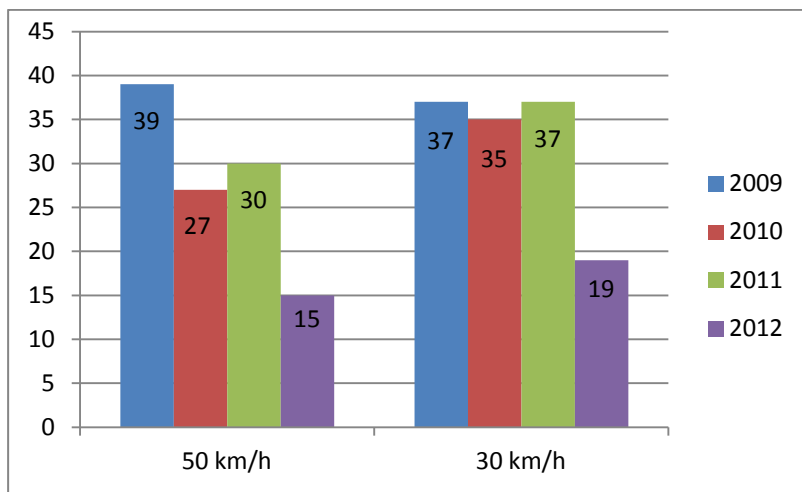
Die Anschaffung eines Geschwindigkeitsanzeigergerätes wurde von den Verkehrsteilnehmenden sehr gut aufgenommen. An neuralgischen Stellen wie vor Schulanlagen wurde das Gerät meist über mehrere Tage aufgestellt und bewirkte präventive Wirkung auf das Geschwindigkeitsverhalten der Automobilisten.

### Geschwindigkeitskontrollen

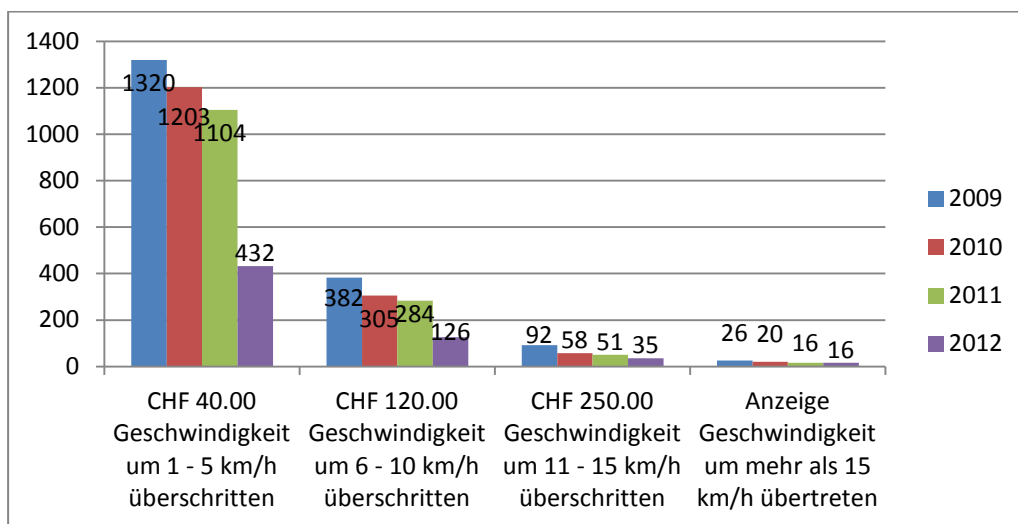
#### Anzahl Geschwindigkeitsmessungen





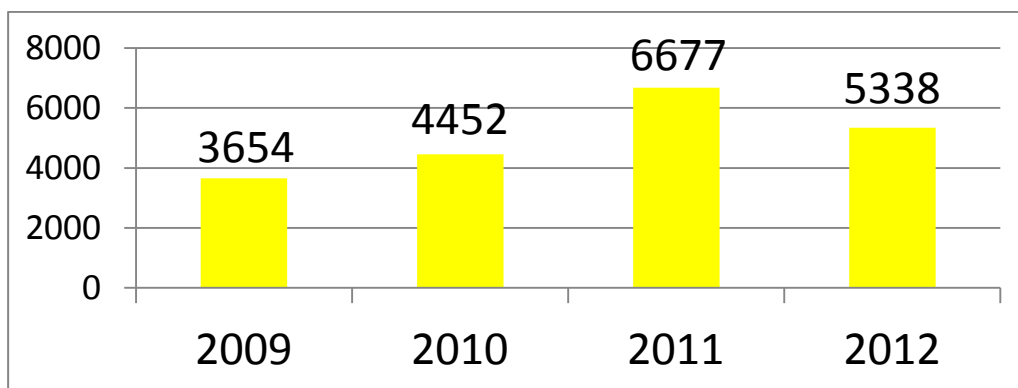


**Radarbussenstatistik nach Bussenkategorie**



Das Radargerät war durch einen groben Defekt unbekannter Ursache während zweier Monate ausser Betrieb. Gleichzeitig wurde das Geschwindigkeitsanzeigergerät neu eingesetzt. Dadurch verminderte sich der Einsatz des Radargerätes. Damit wurde dem präventiven Charakter in diesem Jahr mehr Gewicht gegeben.

**Ordnungsbussenstatistik**



Direkte Auswirkungen auf die Einnahmen wie auch auf die Anzahl Bussen hat die intensive Bautätigkeit hervorgerufen: einerseits gingen Parkplätze verloren (Bärenareal), andererseits waren andere

über längere Zeit nicht benützbar (Höheweg, Ostbahnhof, Blumenstrasse, Rugenastrasse). Der Parkplatz Eden Nova musste Anfang Jahr sogar gänzlich abgegeben werden.

### **Einsatz PZI**

Mit der Parkhaus Zentrum Interlaken AG (PZI) wurde ein neuer Vertrag abgeschlossen, mit dem rund 1000 Stunden für die Kontrolle des ruhenden Verkehrs eingekauft werden. Damit können die Kontrollen konsequent über alle Wochentage besser durchgeführt werden. Diese Aufteilung hat sich sehr gut bewährt und das Polizeiinspektorat entlastet, denn durch die verschiedenen anderen Aktivitäten (Anlässe, bauliche Signalisationen, Zustellungen, etc.) werden die eigenen Mitarbeiter immer mehr beansprucht und haben somit weniger Zeit für die Kontrolle des ruhenden Verkehrs. Auch die Wartung der Parkuhren konnte mit einem neuen Vertrag mit der PZI AG neu geregelt werden. Die Kosten wurden weiter gesenkt und die Wartung wird von Leuten vor Ort durchgeführt. Teure Anreisezeiten fallen damit weg und die Reaktionszeit ist auch bedeutend kürzer geworden.

### **Neue Parkplatzbenützungsverordnung und neue Parkautomaten**

Per 1. November trat die neue Parkplatzbenützungsverordnung 2012 in Kraft. Die Tarife wurden nicht angehoben, neu besteht aber in Interlaken eine durchgehende Gebührenpflicht von 7 bis 19 Uhr. Auch erfolgte eine Angleichung der unterschiedlichen Tarife, so dass nur noch zwei angewendet werden: ein Tarif für das Zentrum zu CHF 2.00/h und das restliche Gemeindegebiet für CHF 1.20/h. Im Zuge dieser Anpassung der Parkuhren zeigte sich, dass einige alte Uhren nicht mehr umgerüstet werden konnten. Deshalb wurden an den meist frequentierten Parkplätzen neue Parkautomaten installiert, die nun auch Euromünzen akzeptieren. Dieses Angebot wird in Interlaken als wichtige Tourismusdestination sicher auf gute Akzeptanz stossen. Daneben werden die Unterhaltsarbeiten mit diesen neuen Automaten sicher kleiner ausfallen.

## **4. Zusammenarbeit Kantonspolizei, neuer Ressourcenvertrag**

Ein neuer Ressourcenvertrag mit der Kantonspolizei Bern (KAPO) konnte noch nicht abgeschlossen werden, da sich im Laufe der Verhandlungen ergab, dass die Nachbargemeinden Unterseen und Matten bei Interlaken grosses Interesse an einer Zusammenarbeit haben, einen gemeinsamen Ressourcenvertrag abzuschliessen. Die Abklärungen dazu verzögerten sich dadurch. Insbesondere bestanden auch Unklarheiten seitens der KAPO, da das Modell eines gemeinsamen Vertrages neu war. Ein Abschluss des Vertrages ist auf Mitte des nächsten Jahres vorgesehen.

## **5. Gastwirtschaftswesen**

Der Trend zu asiatischen Lokalitäten nimmt weiterhin zu. Damit verbunden sind oft auch Verkehrsprobleme, da die asiatischen Gäste meist sehr wenig Zeit für das Essen aufwenden können. Bei zwei Gastwirtschaftsbetrieben musste ein privater Verkehrsdienst eingerichtet werden, da mit dem relativ unkontrollierten Verhalten der Gäste ihre Sicherheit und diejenige der Verkehrsteilnehmenden gefährdet wurde.

Bewilligungsart	Anzahl
A Öffentlicher Gastgewerbebetrieb mit Alkoholausschank	119
B Öffentlicher Gastgewerbebetrieb ohne Alkoholausschank	12
C Nicht öffentlicher Gastgewerbebetrieb mit Alkoholausschank	2
D Nicht öffentlicher Gastgewerbebetrieb ohne Alkoholausschank	0
E Lokal für nicht öffentliche Veranstaltungen	1
generelle Überzeit bis 05:00 Uhr	4

*Hans Peter Bühlmann, Einwohnerdienstleiter*

## D. ABTEILUNG EINWOHNERDIENSTE UND ZIVILSCHUTZ

### 2. BEREICH ZIVILSCHUTZ

Ressortvorsteher	<b>Michel Peter</b> , Gemeinderat
Bereichsleiter	<b>Hunziker Ernst</b> , Zivilschutzkommandant
Stellenprozente	<b>200</b>
Mitarbeiter	<b>Hug Andreas</b> , Zivilschutzstellenleiter, Bereichsleiter-Stellvertreter

---

#### Einleitung

Nach dem durch verschiedene Veranstaltungen geprägten „Festjahr 2011“ darf das Jahr 2012 als durchschnittliches Zivilschutzjahr bezeichnet werden.

#### Geleistete Dienste

##### Ernstfälle

Im vergangenen Jahr wurden wir zu keinen Ernstfalleinsätzen aufgeboten.

##### Grundausbildung

Leider erhalten wir von der Aushebung her immer weniger Rekruten zugeteilt. Insbesondere in den Lütchinentälern nimmt der Bestand an Schutzdienstpflichtigen dramatisch ab. In der Gemeinde Lauterbrunnen sind z. B. nur noch 19 Personen schutzdienstpflichtig. 2005 waren es noch 35. Dennoch haben verschiedene Rekruten die Grundausbildung im Regionalen Ausbildungszentrum in Spiez absolviert. Je nach Qualifikation, Arbeitsort und Bedarf wurden sie in die verschiedenen Formationen der Zivilschutzorganisation (ZSO) Jungfrau eingeteilt.

##### Kaderausbildung

Das Kader bereitete an verschiedenen Rapporten und Vorkursen die aktuellen Wiederholungskurse vor. Aber auch für die Kurse im kommenden Jahr wurden Konzepte und Arbeitsprogramme erstellt.

##### Wiederholungskurse (WK)

- Die in die Führungsunterstützung Eingeteilten wurden zu Polycomspezialisten ausgebildet. Sie können nun diese Funkgeräte einsetzen und den Mitgliedern der Führungsorgane fachgerecht übergeben.
- Die Betreuer leisteten in Matten bei Interlaken beim Umzug der Bewohnerinnen und Bewohner des „Alterswohnheim Rosenau“ in die neuen Räumlichkeiten, wertvolle Unterstützung. Der Umgang mit älteren Menschen ist für die jungen Betreuer nicht immer einfach. Solche WKs werden aber geschätzt und sind für unsere Betreuer sehr lehrreich.
- Der Unterstützungszug Bödéli Süd reparierte auf Breitlauenen verschiedene, durch den Winter verursachte Schäden an Wegen und am Gelände. Weiter wurde der Bergweg von Wilderswil auf die Alp Syleren ausgebessert und mit zusätzlichen Stufen versehen.
- Der Unterstützungszug Bödéli Nord hatte den Auftrag, am Harder einen exponierten Wanderweg zwischen dem Brüggwald und Goldswil sicherer zu machen. Parallel dazu wurde Detailausbildung an den verschiedenen Pioniergeräten betrieben.
- Der Unterstützungszug Lütchinentäler ersetzte hinter der Grossen Scheidegg eine Brücke auf dem Wanderweg Scheidegg-Oberläger nach der Schwarzwaldalp. Auf der Alp „Bach“ bauten die

- Schutzdienstpflichtigen einen grossen Wassertank ins Gelände ein und erstellten die dazu gehörende Transportleitung.
- Der Kulturgüterschutz hat mit einer aufwändigen Aufgabe begonnen. Die Fotosammlung Stahel umfasst einige tausend zum Teil sehr alte Fotos und Dias aus dem Berner Oberland, die nun in den nächsten Jahren gesichtet, sortiert und digitalisiert werden.
  - Der Versorgungsdienst lernte in der Kaserne Thun bei der Armee deren Hygienevorschriften kennen. Am zweiten Tag wurde die Küche im Kommandoposten (KP) Bödeli, Interlaken eingerichtet und ein Wettkochen veranstaltet.
  - Der Anlage- und Materialdienst erledigte die periodischen Wartungs- und Unterhaltsarbeiten. Es erfolgten Inspektionen durch den Kanton, bei denen ersichtlich wurde, dass einige Anlagen nicht mehr den Bundesvorschriften entsprechen. Die Sanitätshilfsstelle (San Hist) Gymnasium Interlaken, die Bereitstellungsanlage Feuerwehrmagazin Ringgenberg und die San Hist Wilderswil wurden aus der Wartungspflicht genommen.

### Einsätze zu Gunsten der Gemeinden

Diese von den Schutzdienstpflichtigen geschätzten Einsätze wurden zur vollen Zufriedenheit der Ansprechpartnerinnen und –partner vor Ort (Wegmeister/Förster/Bauamtmitarbeiter) und ohne grössere Unfälle ausgeführt.

### Einsätze zu Gunsten von Veranstaltungen

Nach dem „Festjahr 2011“ kehrte wieder Normalität ein. Am Lauberhornrennen, am Ski Cross, am Eiger Bike und am Inferno Triathlon wurden für die Veranstalterinnen und Veranstalter wertvolle Einsatztage geleistet. Man kann ruhig behaupten, dass es diese Veranstaltungen ohne die Unterstützung des Zivilschutzes nicht mehr geben würde.

### Diensttagestatistik

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Ausbildung in ZSO und RKZ	1'503	1'413	1'528	1'618	1'925	1'412	1'396	923	<b>1450</b>
Einsätze für Gemeinden	1'956	2'365	1'274	1'485	1'534	1'475	1'095	414	<b>1030</b>
Einsätze für Veranstalter	1'513	1'872	3'202	1'952	1'734	1'940	2'018	3'149	<b>2061</b>
<b>Total geleistete Dienstage</b>	<b>4'972</b>	<b>5'650</b>	<b>6'004</b>	<b>5'055</b>	<b>5'193</b>	<b>4'827</b>	<b>4'509</b>	<b>4'486</b>	<b>4541</b>

## Personelles

### Militärische Entlassungen

Ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes zwang uns, auf Anfang 2012 alle Schutzdienstpflichtigen, die mehr als 50 Militärdienstage geleistet haben, zu entlassen. Dadurch verloren wir rund 50 Schutzdienstpflichtige, darunter auch Kadernmitglieder. Der Personalbestand hat sich damit nochmals massiv reduziert. Im 2003 waren in der ZSO Jungfrau knapp 800 Personen schutzdienstpflichtig. Anfang 2013 werden es noch rund 480 sein. Mit diesen müssen wir – wie bisher – immer noch fast 5000 Dienstage leisten.

### Zur Verfügung stehende Schutzdienstpflichtige

Die folgende Tabelle (siehe nächste Seite) zeigt die Veränderung der Anzahl zur Verfügung stehenden Schutzdienstpflichtigen in den letzten Jahren.

Jahr	Totalbestand	Neurekruitierte	Entlassene
2003	791	41	59
2004	776	50	63
2005	759	51	56
2006	727	43	72
2007	661	48	58
2008	618	31	53
2009	568	35	70
2010	546	39	29
2011	503	31	43
<b>2012</b>	<b>480</b>	<b>26</b>	<b>64</b>

### Weiterbildung

Weitere Schutzdienstpflichtige haben Weiterbildungskurse besucht und übernehmen damit neue Aufgaben. Aber auch die militärisch Entlassenen in Kaderfunktionen mussten ersetzt werden. Dadurch wurden folgende Personen in neue Funktionen ernannt und/oder befördert:

Schmid	Dominik	Hptm	DC ZS RFO Wilderswil
Viecelli	Pascal	Kpl	Grfhr Lage, Fhr Ustü Wilderswil
Mühlemann	Yannick	Kpl	Grfhr Telem, Fhr Ustü Wilderswil
Srdic	Alexander	Kpl	Grfhr Lage, Fhr Ustü Bödeli
Bieri	Beat	Oblt	DC Betreuung
Steffen	Martin	Lt	Zfhr Betreuung, Bödeli
Metzger	Tobias	Kpl	Grfhr Betreuung, Bödeli
Taugwalder	Roger	Lt	Zfhr Stv Betreuung, Täler
Wilhelm	Fabian	Kpl	Grfhr Betreuung, Täler
Almer	Daniel	Oblt	DC Ustü, Bödeli Nord
Rufener	Christoph	Lt	Zfhr Ustü, Bödeli Nord
Bachmann	Thomas	Lt	Zfhr Stv Ustü, Bödeli Nord
Frutig	Marco	Gfr	Zuget San, Bödeli Nord
Robinson	James	Oblt	DC Ustü, Bödeli Süd
Hofer	Simeon	Kpl	Grfhr Ustü, Bödeli Süd
Müller	Dominik	Lt	Zfhr Ustü, Täler
von Allmen	Hans	Oblt	DC Ustü, Täler
Bohren	Adrian	Lt	Zfhr Stv Ustü, Täler
Jaberg	Sven	Lt	Zfhr Stv Ustü, Pool
Aeschimann	Riccardo	Gfr	KGS-Spezialist
Schmied	Stefan	Gfr	KGS-Spezialist
Häsler	Clemens	Four	Fourier
Blatter	Andreas	Gfr	Anlagewart
Nyffeler	Simon	Gfr	Materialwart
Ammann	Daniel	Gfr	Materialwart

Wir danken den Beförderten und Ernannten und wünschen ihnen viel Befriedigung und Erfolg in der neuen Aufgabe.

## **Behörden**

### **Fachkommission**

Sie befasste sich unter anderem mit den Rückzahlungen von (scheinbar) zu viel bezogenen Erwerbsersatzgeldern (ARGUS): ein Geschäft, das die Fachkommission seit 2006 beschäftigt. Gemeinden und Zivilschutzorganisationen im Kanton Bern konnten mit dem Bundesamt für Sozialversicherung und mit dem kantonalen Amt für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär einen Vergleich finden, so dass diese Angelegenheit nun bereinigt ist.

Auch das Personalproblem wurde angegangen. Zur Diskussion standen die Varianten „Reduktion der Einsätze zugunsten von Veranstaltungen“, „Reduktion der Einsätze zugunsten der Gemeinden“ oder „Erhöhung der Dienstleistung der Schutzdienstpflichtigen“. Die Fachkommission hat entschieden, dass Schutzdienstpflichtige, die noch nicht dreissig Jahre alt sind, künftig zehn statt wie bisher fünf Tage Einsätze zugunsten der Gemeinschaft (Veranstaltungen und Gemeinden) zu leisten haben. Mit dieser Massnahme kann gewährleistet werden, dass trotz massiv kleinerem Personalbestand die geforderten Dienstleistungen weiterhin erfüllt werden können.

Im Weiteren hat die Fachkommission den Beschaffungsantrag Pioniermaterial für die nächsten drei Jahre genehmigt. Der Kanton Zürich hat im Auftrag von fast allen Schweizer Kantonen die neuen Pioniermaterialsortimente zusammen gestellt. Aus diesen heraus hat der Kanton Bern eine Empfehlung herausgegeben. Die Zivilschutzorganisation Jungfrau hat zusammen mit den Partnerinnen und Partnern Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst, aber auch unter Mitarbeit verschiedener Baufachleute der Zivilschutzformationen ein Materialkonzept zusammengestellt, das bis 2015 realisiert werden soll.

## **Dank**

Das Kommando dankt den Behörden für die Unterstützung und das Vertrauen, den Kadermitgliedern für ihre tolle Arbeit und den Schutzdienstpflichtigen für ihren Einsatz zu Gunsten unserer Region.

*Ernst Hunziker, Zivilschutzkommandant*

## ANHÄNGE

### **Anhang 1: Parlamentarische Vorstösse ohne Anfragen**

*Im Jahr 2012 erledigt (kursiv) oder am 31. Dezember 2012 hängig (ohne noch nicht begründete Vorstösse)*

#### **Motionen**

##### **Boss Kaspar, SP, Früherkennung von Integrationsproblemen**

*eingereicht am 5. Dezember 2006, erheblich erklärt am 21. August 2007, 1. Fristverlängerung um zwei Jahre am 17. März 2009, 2. Fristverlängerung um ein Jahr am 8. März 2011, als erledigt abgeschrieben am 8. Mai 2012*

[www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/motionen2/boss\\_integration/](http://www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/motionen2/boss_integration/)

##### **Bühler David, EVP, Toilettenkonzept**

*eingereicht am 19. Januar 2010, erheblich erklärt am 30. Juni 2010, Fristverlängerung um zwei Jahre am 31. Januar 2012, Frist zur Beantwortung bis zur ersten Sitzung nach dem 31. Januar 2014*

[www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/motionen/buehler\\_toiletten/](http://www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/motionen/buehler_toiletten/)

Wortlaut: „Der Gemeinderat wird aufgefordert ein Gesamtkonzept für die öffentlichen Toilettenanlagen zu erstellen, welches die notwendigen Investitionen der nächsten 5 bis 10 Jahre und den dazugehörigen Unterhalt aufzeigt. Es soll insbesondere auch aufgezeigt werden, wie das Projekt ‚Nette Toilette‘ (öffentliche Benützung von Toilettenanlagen in Geschäften und Restaurants mit entsprechender Entschädigung durch die Gemeinde) in Interlaken umgesetzt werden könnte und was dies für finanzielle und qualitative Auswirkungen zur Folge hätte.“

##### **Weinekötter Bernhard, Grüne, Fussgängerquerungen**

*eingereicht am 30. Juni 2010, Behandlung Erheblicherklärung am 8. März 2011 auf den 28. Juni 2011 verschoben, erheblich erklärt am 28. Juni 2011, Frist zur Traktandierung Beantwortung bis zur ersten Sitzung nach dem 28. Dezember 2012*

[www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/motionen/weinekoetter\\_fussgaengerquerungen/](http://www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/motionen/weinekoetter_fussgaengerquerungen/)

Wortlaut: „Der Gemeinderat wird aufgefordert,

- im Zentrum von Interlaken,
- auf stark befahrenen Strassen (>250 Fahrzeuge in Spitzenstunden),
- auf wichtigen Schulwegen,

klar ersichtliche Fussgängerüberquerungen einzurichten. Nötigenfalls ist das Verkehrsregime dieser Strecken zu ändern (z. B. Tempo-30-Zone in Tempo 30 Geschwindigkeitsbegrenzung). Eine Temporeduktion auf 30 km/h soll, wo sinnvoll, weiterhin angestrebt werden.“

##### **Grossenbacher Urs, FDP, Fussgängerzone Postplatz bis Harderstrasse**

*als dringlich eingereicht, Dringlichkeit bejaht und sofort begründet am 21. Januar 2011, Behandlung Erheblicherklärung am 3. Mai 2011 auf den 28. Juni 2011 verschoben, Behandlung Erheblicherklärung am 28. Juni 2011 um zwei Jahre verschoben, Frist zur Traktandierung Erheblicherklärung bis zur ersten Sitzung nach dem 28. Juni 2013*

[www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/motionen/grossenbacher\\_fussgaengerzone/](http://www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/motionen/grossenbacher_fussgaengerzone/)

Wortlaut: „Der Gemeinderat wird aufgefordert, alle nötigen Schritte in die Wege zu leiten, um obgenannten, im Rahmen Crossbow noch enger werdenden Strassenabschnitt zu einer Fussgängerzone umzugestalten. Zur Verhinderung des Umgehungsverkehrs durch Wohnbereiche sind die Harderstrasse, Blumenstrasse, Neugasse sowie Strandbadstrasse ab altem Kühlhaus mit der Signalisation ‚Zubringerdienst gestattet‘ zu versehen.“

##### **Betschart Christoph, FDP, Ausbau Verkehrserschliessung Oberland Ost**

*eingereicht am 25. Januar 2011, erheblich erklärt und Frist zur Beantwortung gleichzeitig auf zwei Jahre verlängert am 18. Oktober 2011, Frist zur Traktandierung Beantwortung bis zur ersten Sitzung nach dem 18. Oktober 2013*

[www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/motionen/betschart\\_verkehrerschliessung/](http://www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/motionen/betschart_verkehrerschliessung/)

Wortlaut: „Der Gemeinderat wird aufgefordert, den Infrastrukturausbau der Verkehrszubringer nach Interlaken in erster Priorität im Rahmen des laufenden Mitwirkungsverfahrens zum Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzeptes RGSK Oberland-Ost 2012-2015 bei der Regionalkonferenz Oberland-Ost behördenverbindlich zu verlangen und zusätzlich nach ihren Möglichkeiten bei Kanton und Bund konsequent einzufordern. Dabei gehe es um folgende Verkehrszubringer:

Schiene: Kapazitätsausbau zwischen Spiez – Interlaken Ost

Strasse: Fertigstellung der A8 zwischen Spiez – Interlaken (– Luzern).

Ziel ist es, in den nächsten 10-20 Jahren diese Forderungen umzusetzen und die Standortattraktivität des östlichen Berner Oberlandes für Einwohner, Gewerbe und Touristen zu erhalten und zu stärken. Der Gemeinderat nutzt dabei sein Netzwerk und lobbyiert zusammen mit den regionalen Volksvertretern (Grossräte und Nationalräte). Er schliesst oder tritt Allianzen bei, die den oben genannten Zielen dienlich sind und zum Durchbruch verhelfen können.“

### **Schenk Alfred, SP, Vorbildfunktion als Ökostrom-Bezüger**

eingereicht am 3. Mai 2011, erheblich erklärt am 13. Dezember 2011, Frist zur Traktandierung Beantwortung bis zur ersten Sitzung nach dem 13. Juni 2013

[www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/motionen/schenk\\_oeokostrom/](http://www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/motionen/schenk_oeokostrom/)

Wortlaut: „Ich fordere einen systematischen Ausstieg aus der Atomenergiegewinnung, als Sofortmassnahme fordere ich, dass die Gemeinde Interlaken, als Vorreiter, für ihre öffentlichen Gebäude und die Strassenbeleuchtung nur noch Ökostrom bezieht.“

### **Zumkehr Jürg, SVP, Tempo 30 mit Fussgängerstreifen**

als dringlich eingereicht, Dringlichkeit bejaht und sofort begründet am 18. Oktober 2011, nicht erheblich erklärt am 31. Januar 2012

[www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/motionen2/zumkehr\\_fussgaengerstreifen/](http://www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/motionen2/zumkehr_fussgaengerstreifen/)

### **Stähli Silvan, SP, Energierichtplan kein Papiertiger**

eingereicht am 26. Juni 2012, begründet am 21. August 2012, Frist zur Traktandierung Erheblicherklärung bis zur ersten Sitzung nach dem 21. Februar 2013

[www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/motionen/staehli\\_energierichtplan/](http://www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/motionen/staehli_energierichtplan/)

Wortlaut: „Die Gemeinde schmückt sich mit dem Energiestadtlabel. Im Alltag merkt man davon aber nicht viel. Laut Verwaltungsbericht hat sich im letzten Reaudit 2011 das Resultat gegenüber dem Reaudit 2007 sogar verschlechtert. Dem muss entgegengewirkt werden. Deshalb wird der Gemeinderat aufgefordert Massnahmen im Bereich Energie zu ergreifen, insbesondere

1. Artikel 13 des kant. Energiegesetzes anzuwenden
2. eine (regionale) Energiekommission, (nach Möglichkeit) das Versorgungsgebiet der IBI und den Geltungsbereich des Energierichtplans abdeckend, zu bilden. Diese hat a) die Umsetzung der Massnahmen des Energierichtplans zu überwachen/voranzutreiben, b) die Entwicklung des Energiestadtlabels zu überwachen.“

## **Postulate**

### **Walther Eugen, Grüne, Umsetzung Verkehrsrichtplan mit Poller**

eingereicht am 21. August 2007, Erheblicherklärung am 11. März 2008 um ein Jahr zurückgestellt, Erheblicherklärung am 17. März 2009 um zwei weitere Jahre zurückgestellt, Erheblicherklärung am 3. Mai 2011 um eine Sitzung zurückgestellt, Umwandlung in ein Postulat und erheblich erklärt als Postulat am 28. Juni 2011, Fristverlängerung um ein Jahr am 26. Juni 2012, Frist zur Traktandierung Beantwortung bis zur ersten Sitzung nach dem 26. Juni 2013

[www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/postulate/walther\\_poller/](http://www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/postulate/walther_poller/)

Wortlaut: „Seit Jahrzehnten spricht man von Verkehrsberuhigung und Verkehrsentlastung auf dem Höhweg. Bis heute haben keine Massnahmen zu befriedigenden Resultaten geführt. Seit 1999 besteht ein behördenverbindlicher Verkehrsrichtplan, der beim Hotel Splendid einen Poller vorsieht. Der Gemeinderat wird ersucht, den im behördenverbindlichen Verkehrsrichtplan von 1999 vorgesehenen Poller bis 2009 zu verwirklichen.“



**Beutler Heidi, SVP, Ortseingang West**

als dringliche Motion eingereicht und Dringlichkeit abgelehnt am 19. Januar 2010, als Postulat erheblich erklärt am 30. Juni 2010, Fristverlängerung um zwei Jahre am 18. Oktober 2011, Frist zur Beantwortung bis zur ersten Sitzung nach dem 18. Oktober 2013

[www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/postulate/beutler\\_ortseingang/](http://www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/postulate/beutler_ortseingang/)

Wortlaut: Der Gemeinderat wird aufgefordert mit den Besitzern (Grundstücke und Immobilien) günstige und rasch umsetzbare Lösungen vorzuschlagen, welche die Verschönerung des Ortseinganges West zum Ziel haben.“

**Sahli Marc-Alain, SVP, Trinkwasserspender**

eingereicht am 8. März 2011, erheblich erklärt und gleichzeitig Fristverlängerung bis Ende 2014 am 18. Oktober 2011, Frist zur Traktandierung Beantwortung bis zur ersten Sitzung nach dem 31. Dezember 2014

[www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/postulate/sahli\\_trinkwasserspender/](http://www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/postulate/sahli_trinkwasserspender/)

Wortlaut: „Der Gemeinderat wird aufgefordert, bei der Neuerstellung der WC-Anlagen Postplatz sowie bei der Höhematte Trinkwasserspender einzuplanen. Für einen Tourismusort wie Interlaken ist es von grosser Bedeutung, dieses natürliche Gut der Bevölkerung aber auch den Touristen zur Verfügung zu stellen.“

**Weinekötter Bernhard, Grüne, Umweltvorschriften bei Grossveranstaltungen**

eingereicht am 21. August 2012, begründet am 11. Dezember 2012, Frist zur Traktandierung Erheblicherklärung bis zur ersten Sitzung nach dem 11. Juni 2013

[www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/postulate/weinekoetter\\_umweltvorschriften/](http://www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/postulate/weinekoetter_umweltvorschriften/)

Wortlaut: „Der Gemeinderat wird gebeten zu prüfen, ob die Umweltvorschriften bei Grossveranstaltungen zu verschärfen sind. Insbesondere soll ein strengeres Verkehrskonzept auferlegt werden, welches die Anfahrt mit dem ÖV in gewissen Fällen verlangen kann. Dies soll in Absprache mit anderen Bördeli-Gemeinden und mit den mehrheitlich betroffenen Grundeigentümern geschehen.“

**Interpellationen**

In Jahr 2012 sind keine Interpellationen eingereicht oder behandelt worden.

## Anhang 2: Verteiler

Mitglieder des Grossen Gemeinderates 2012	31
Mitglieder des Gemeinderats 2012	7
Direktor Industrielle Betriebe Interlaken	2
alle Bereichsleitenden der Abteilungen Präsidiales, Finanzen und Steuern, Bau und Planung sowie Einwohnerdienste und Zivilschutz	10
Sekretariate der 2012 im GGR vertretenen Listen	5
Amt für Gemeinden und Raumordnung	1
Regierungsstatthalter Interlaken-Oberhasli	1
Gemeindeschreibereien der Gemeinden des Verwaltungskreises Interlaken-Oberhasli ohne Oberhasli und ohne Kirchgemeinde Brienz, aber inkl. Oberried am Brienzersee	18
Im GGR akkreditierte Medien und Medienschaffende	7
Gemeindearchiv	1

**Der Verwaltungsbericht kann beim Infoschalter kostenlos bezogen werden. Er ist auch im Internet unter [www.interlaken-gemeinde.ch/verwaltung/verwaltungsberichte/](http://www.interlaken-gemeinde.ch/verwaltung/verwaltungsberichte/) abrufbar.**